R

Sartori

Austr. 4135

<36608224520013

<36608224520013

Bayer. Staatsbibliothek

R

R. Kordter Prof: del. J. Blaschke sc.

Graetz von der Südseite.

Neueste
Geographie
von
Steiermark.

Mit ihren

statistischen, physikalischen, industriellen
und
topographischen Merkwürdigkeiten.

Nebst

einem alphabetischen Verzeichniß

aller in Steiermark befindlichen

Städte, Märkte, merkwürdigen Dörfer, Schlösser, Klöster, Berge, Flüsse, Seen, Mineral-Quellen, Straßen, Posten, Wasserwege, historischen, physikalischen, industriösen, und statistischen Eigenheiten.

Von

Dr. Franz Sartori,

k. k. niederöster. Regierungs-Secretär, Amtsvorsteher des k. k. Central-Bücher-Revisionsamtes in Wien, Herausgeber der vaterl. Blätter und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Mit einem Kupfer und einer Landkarte.

Grätz 1816,

bey Franz Ferstl.

107 c

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Sr. Hochwohlgeborn

dem Herrn Ritter

Joh. Nep. Edlen von Kalchberg,

Verordnetem

der löblichen Landstände des Herzogthums

Steiermark,

Curator des Joanneums,

Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften,

dem

um Wissenschaft und Vaterland hochverdienten Manne,

dem

in ganz Deutschland geschätzten glücklichen Dichter 2c. 2c. 2c.

mit ehrfurchtsvoller Hochachtung geweiht

von seinem

Verehrer

Sartori in Wien.

Inhalt.

Des Herzogthumes Steiermark

	Seite
Nahmen.	1
Lage.	1
Figur.	1
Grenzen.	2
Größe.	2
Eintheilung.	2
Oerterver- (bürgerliches.	2
hältniß (politisches.	3
Volkszahl.	3
Sprache.	5
Körperbau.	5
Nahrung.	6
Kleidung	8
Beschäftigung	9
Nationalbelustigungen.	11
Volksgebräuche.	11
Volkscharakter.	12
Klima.	12
Gebirge.	13
Gebirgsarten.	14
Gebirgshöhlen.	15
Flächen.	15
Flüsse.	16
Seen.	16
Mineralwässer.	17
Thierreich.	17
Gewächsreich.	19
Steinreich.	21
Oekonomie.	23
Bergbau.	8
Fabriken und Manufacturen.	22
Handel.	9
Geographie der Vorzeit.	31
Astronomisch bestimmte Orte.	35
Barometrische Höhenbestimmungen.	327
Maße und Gewichte.	429
Die vorzüglichsten Quellen der Landeskunde.	43
Landkarten.	44
Prospecte.	45

Der Judenburger-Kreis.

Lage.	47
Grenzen.	47
Größe.	47
Oerterver- (bürgerliches.	47
hältniß (politisches.	47
Volkszahl.	47
Sprache.	47
Körperbau.	48
Beschäftigung.	48
Strassen.	49
Postenlauf.	50
Wasserwege.	50
Kath. Pfründen.	50
Klöster.	50

	Seite
Protestant. Gemeinden.	50
Klima.	51
Gebirge.	51
Gebirgshöhlen.	54
Flächen.	54
Flüsse.	54
Seen.	55
Mineralwässer.	56
Thierreich.	57
Gewächsreich.	58
Steinreich.	59
Oekonomie.	61
Bergbau.	62
Fabriken und Manufacturen.	63
Handel.	64
Städte.	
Judenburg.	64
Knittelfeld.	67
Rothenmann.	67
Oberwöls.	69
Murau.	69
Marktflecken.	
Aussee.	71
Schladming.	72
Haus.	73
Gröbming.	73
Irdning.	74
Admont.	74
Seckau.	76
Zeyring.	76
Weißkirchen.	77
Obedach.	78
Unzmarkt.	78
Neumarkt.	78
St. Lambrecht.	79
St. Peter am Kammersberg.	80

Der Brucker Kreis.

Lage.	81
Grenzen.	81
Größe.	81
Oerterver- (bürgerl.	81
hältniß. (politisches.	81
Volkszahl.	81
Sprache.	81
Körperbau.	82

	Seite
Beschäftigung.	82
Straßen.	83
Postenlauf.	83
Wasserwege.	84
Kath. Pfründen.	84
Klöster.	84
Protest. Gemeinden.	84
Klima.	85
Gebirge.	85
Gebirgshöhlen.	87
Flächen.	87
Flüsse.	87
Seen.	87
Mineralwässer.	88
Thierreich.	88
Gewächsreich.	89
Steinreich.	90
Oekonomie.	92
Bergbau.	93
Fabriken und Manufacturen.	94
Handel.	94
Städte.	
Bruck an der Mur.	95
Leoben.	98
Marktflecken.	
Mürzzuschlag.	102
Kindberg.	103
Kapfenberg.	105
Trafayach.	106
Mautern.	106
Vordernberg.	107
Eisenerz.	108
St. Gallen.	111
Altenmarkt.	111
Maria = Zell.	111
Aflenz.	113

Der Grätzer Kreis.

Lage.	115
Grenzen.	115
Größe.	115
Oerterver- (bürgerl.	115
hältniß. (politisches.	115
Volkszahl.	116
Sprache.	116
Körperbau.	116

	Seite
Beschäftigung.	117
Strassen.	118
Postenlauf.	118
Wasserwege.	119
Kath. Pfründen.	119
Klöster.	119
Klima.	120
Gebirge.	120
Gebirgshöhlen.	123
Flächen.	124
Flüsse.	124
Seen.	125
Mineralwässer.	125
Thierreich.	126
Gewächsreich.	127
Steinreich.	129
Oekonomie.	130
Bergbau.	131
Fabriken und Manufacturen.	132
Handel.	132

Städte.

Grätz.	133
Radkersburg.	146
Fürstenfeld.	147
Hartberg.	147
Friedberg.	148
Voitsberg.	149

Marktflecken.

Gratwein.	150
Uebelbach.	151
Frohnleithen.	151
Feistritz an der Mur.	151
Peckau.	152
Semriach.	152
Passail.	153
Birkfeld.	153
Vorau.	153
Pöllau.	154
Anger.	155
Weiz.	155
Pischelsdorf.	155
St. Rupprecht.	156
Gleisdorf.	156
Ilz.	156
Burgau.	156
Riegersburg.	157
Fehring.	157
Feldbach.	157
Gnaß.	158
Mureck.	158
Straß.	159
St. Georg an der Stiffing.	159
Wildon.	159
Pröding.	160
Stainz.	160
Mooskirchen.	161
Ligist.	161
Köflach.	161

Der Marburger Kreis.

Lage.	163
Grenzen.	163
Größe.	163
Oerterver- (politisch.	163
hältniß. (bürgerl.	163
Volkszahl.	163
Sprache.	163
Körperbau.	164
Beschäftigung.	164
Strassen.	165
Postenlauf.	165
Wasserwege.	165
Kathol. Pfründen.	166
Klöster.	166
Klima.	166
Gebirge.	167
Gebirgshöhlen.	168
Flächen.	169
Flüsse.	169
Seen	170
Mineralwässer.	170
Thierreich.	170
Gewächsreich.	171
Steinreich.	173
Oekonomie.	173
Bergbau.	174
Fabriken und Manufacturen.	174
Handel.	175

Städte.

Marburg.	175
Pettau.	177
Friedau	178

	Seite
Marktflecken.	
Hohenmauthen.	179
Mährenberg.	179
Leitschach.	180
Arnfels.	180
Eibeswald.	180
Schwanberg.	180
Landsberg.	181
St. Florian.	181
Leibnitz.	181
Ehrenhausen.	182
St. Leonhard.	183
Wernsee.	184
Luttenberg.	184
Polsterau.	184
Neustift.	185
St. Lorenzen in der Wüste	185
Der Cillier- Kreis.	
Lage.	186
Grenzen.	186
Größe.	186
Oerterver- (bürgerl.	186
hältniß. (politisches.	186
Volkszahl.	186
Sprache.	186
Körperbau.	187
Beschäftigung.	187
Straßen.	188
Po enlauf.	188
Wasserwege.	188
Kathol. Pfründen.	189
Klöster.	189
Klima.	189
Gebirge.	190
Gebirgshöhlen.	191
Flächen.	191
Flüsse.	192
Seen.	192
Mineralwässer.	192

	Seite
Thiereich.	193
Gewächsreich.	194
Steinreich.	195
Oekonomie.	196
Bergbau.	197
Fabriken und Manufacturen.	197
Städte.	
Cilli.	197
Windischgrätz.	199
Windischfeistritz.	199
Ran.	200
Marktflecken.	
Weitenstein.	201
Hoheneck.	201
Gonowitz.	202
Lemberg.	202
Studenitz.	203
Maxau.	203
Rohitsch.	203
Windischlandsberg.	204
Peilenstein.	204
Trackenburg.	204
Hörberg.	204
Reichenburg.	205
Lichtenwald.	205
Montpreis.	205
Tüffer	200
St. Georg bey Reicheneck.	206
Sachsenfeld.	206
Fraßlau.	206
Mötnig.	207
Oberburg.	207
Laufen.	207
Riez.	207
Prasberg.	207
Schönstein.	208
Wölan.	208
Saldenhofen.	208

Das Herzogthum Steiermark.

Die Steiermark *) (lateinisch: Stiria) erhielt Nahmen.
ihren Nahmen von der in Oesterreich ob der Ens gelegenen Stadt Steier, denn sie war die Mark der Markgrafen zu Steier, und diese nun österreichische Stadt war damahls die Hauptstadt der Steiermark, mit welcher sie seit dem 12. Jahrhunderte verbunden gewesen ist.

Dieses Herzogthum liegt zwischen 45° 54' Lage.
und 47° 50' Breite, und 31° 11' und 34° 4' östlicher Länge von Ferro. Sein Umriß gleicht, Figur.
wie Kindermann sagt, einem umgekehrten Tabakspfeifenkopfe, und nach André aber, einem umgekehrten Winkelmaße, das von der ungerischen Seite her in den österreichischen Kreis eingeschoben ist,

*) Es ist ausgemacht, daß man, obschon Steiermark aufgehört hat, eine Mark zu seyn, dennoch die und nicht das Steiermark sprechen und schreiben soll, denn ein Wort kann nie seinen eigenthümlichen Artikel ändern, und die Uckermark, die Neumark, die Mittelmark dienen uns hierin zum überzeugendsten Beyspiele.

so daß der perpendikuläre Schenkel von Ungern herab geht, der horizontale aber westlich hinüber unterhalb Oesterreich sich hinzieht.

Grenzen. Im Norden grenzt die Steiermark an Oesterreich ob und unter der Ens, westlich an Salzburg und Kärnten, gegen Süden an Kärnten und Krain, östlich aber an Kroatien und Ungern.

Größe. Der Flächenraum des ganzen Landes beträgt 411 ½ geographische Quadratmeilen. Der längste Durchschnitt in gerader Linie ist jener vom Berge Sandling hinter Aussee bis dahin, wo die Drau unter Polsterau die Steiermark verläßt, und dieser beträgt 32 ⅖ Meilen. Der Umfang der Steiermark zählt 151 Meilen. (Kindermanns Repertorium.) Nach spätern officiellen Angaben vom Jahre 1813 aber ist der Flächenraum des ganzen Landes auf 398 $\frac{98}{100}$ Quadratmeilen festgesetzt.

Eintheilung. Der gebirgige nordwestliche Theil dieses Herzogthums begreift die Obersteiermark, zu welcher der Judenburger und Brucker Kreis gehören; die größere südliche Hälfte macht aber die Untersteiermark aus, welche den Grätzer, Marburger und Cillier Kreis enthält. Unter diesen ist der Judenburger Kreis der größte, der Brucker der reichste, und der Grätzer der bevölkertste.

Oerterverhältniß, bürgerliches. Die Steiermark enthält (nach Kindermanns Repertorium) 16 landesfürstliche Städte, 4 Municipal-Städte, 21 landesfürstliche Märkte, 76 Municipal-Märkte, über 3400 Dörfer und kleinere Orte, mehr als 135,000 bewohnte Häuser und kleinere Orte, ohne der vielen unbewohnten Weingartenhäuser, entlegenen Pressen, Scheunen, Schmieden, verlassenen Bauernhäuser und öden Schlös-

ser zu erwähnen, deren Zahl wenigstens 20,000 ausmacht *).

In politischer Hinsicht ist die Steiermark in 249 Werbbezirke und diese in 2852 Gemeinden eingetheilet. politisches.

Die Anzahl aller Bewohner der Steiermark beträgt (nach Kindermanns Kalender der Steiermärker auf das Jahr 1800) 827,684 Seelen, (nach Freyh. v. Liechtensterns Uebersicht des Herzogthums Steiermark vom J. 1799 aber 830,000 Menschen), darunter sind 404,925 männlichen, und 422,759 weiblichen Geschlechtes. Von diesen kommen auf die Obersteiermark 169,566, und auf die Untersteiermark 658,118 Köpfe. Jede der 411 ½, oder um der runden Zahl willen 412 □ Meilen, enthält fast 2009 Menschen. Deutsche Bewohner der Steiermark zählt man bey 510,000 und wendische: 318,000; katholische Steiermärker gibt es Volkszahl.

*) Die Steiermärker wohnen im Ganzen in reinlichen Häusern, die in der Obersteiermark bey den Aermern meistens von Holz und mit Brettern gedeckt, in der Untersteiermark hingegen von Steinen gemauert und mit Stroh gedeckt sind. Die erstern bestehen aus einer Menge viereckig gehauener und über einander gelegter Balken, die an den Enden zusammengefüget werden. In diese haut man kleine Löcher ein, die oft nicht 1 □ Fuß groß, dabey vergittert sind, und die Fenster vorstellen. Wenn man in ein solches Haus tritt, so kommt man zuerst in den Ort, wo gekocht wird, und wo gewöhnlich alles voll Rauch ist. In einem zweyten Loche, in welches oft kaum einige gebrochene Lichtstrahlen hineinfal-

825,284, evangelische hingegen 2,400. *) Nach den offiziellen Listen vom Jahre 1813 enthält Steiermark: Einheimische Bevölkerung, überhaupt 799,056; und zwar 387,875 männlichen und 411,181 weiblichen Geschlechts; unter erstern 133,545 Verheirathete, und 254,330 Ledige oder Witwer.

Bürgerliche Classificirung des männl. Geschlechts. 1378 Geistliche, 1324 weltliche Adelige, 2487 unadelige Beamte und Honoratioren, 10,419 Bürger, Gewerbsinhaber und Künstler, 65,815 Bauern, 635 Häusler, Gärtner und Menschen vermischter Beschäftigung, 2717 Reservemänner, 4931 Landwehrmänner ꝛc.

Effective Bewohnerzahl. Abwesend in ihren Kreisen 4561; in anderen Kreisen des Landes 912; in anderen conscribirten Erbländern 270; im Aus-

---

len können, wohnt die Familie. Doch ist der Steirer in der Benennung der Häuser sehr bescheiden, denn schon Kindermann sagte: der Steirer nennt seine schönsten Gebäude schlechtweg Häuser, Leipzig ist voll Palais, aber keines gleicht den erstern herrschaftlichen und bürgerlichen Häusern von Grätz.

*) Die vielen einzelnen Häuser und Hütten in den Hochgebirgen der Steiermark, die oft kommen und vergehen, ohne daß die Herrschaft, auf deren Grund und Boden sie gebaut sind, Notiz davon nimmt, werden in der Geographie und Statistik dieses Landes immer eine Lücke von mehreren 100 Familien und mehreren 1000 Einwohnern übrig lassen, die kein conscribirender Offizier und kein Mappirungs-Commissär ersetzen wird.

lande oder unbekannt wo 1276; zusammen 7727. Fremde aus anderen Gegenden der nähmlichen Kreise 2896; aus andern Kreisen des Landes 862; aus andern conscribirten Erbländern 902, aus nicht conscribirten Erbländern 497 männl. und 114 weibl. Geschlechts; vom Auslande 4788 männl. und 238 weibl. Geschlechts; zusammen 10,297. Effective Zahl demnach = 801,626.

Durchschnitts-Bevölkerung. Auf jede der 398 $\frac{28}{100}$ Quadratmeilen kommen somit von Einheimischen 2002, und vom effectiven Stande 2009 Seelen.

Sprache.

So wie die Steiermark von zwey verschiedenen Nationen bewohnt wird, so sind auch hier vorzüglich zwey Sprachen im Gebrauche; nähmlich bey den Deutschen die deutsche, eine verdorbene mit Provincialismen und veralteten Wörtern vermengte und mit rauhem Dialecte vorgetragene Mundart; bey den Wenden hingegen die windische, slavischen Ursprungs, und zwar in dreyerley Dialecten, so daß das Windische, welches die Einwohner des Marburger Kreises reden, von dem im Cillier Kreise nicht bloß in der Aussprache, sondern auch in der Bedeutung vieler Wörter abweichet, so wie das Windische im östlichen Theile des Marburger Kreises an der kroatischen Grenze wieder von beyden andern in diesem Lande üblichen windischen Mundarten auffallend verschieden ist.

Körperbau.

Die steiermärkischen Oberländer sind im Ganzen nicht schön gebaut, aber stark und nervig, ihren schweren Arbeiten anpassend. Besonders zeichnen sich in Hinsicht der Kraft und ausdauernden Stärke die holzarbeitenden Gebirgsbewohner aus.

Eine traurige Erscheinung sind hier eine Art ungestalteter Menschen (im Lande Fexen, Trotteln oder Gari genannt), deren mehrere beynahe in jedem Dorfe angetroffen werden. Uebel organisirte halb blödsinnige Aeltern, gänzlich verwahrlosete Erziehung ꝛc. sind sicher die Hauptursachen der Hervorbringung dieser Halb = Cretins, und das Bewohnen tiefer Thäler sammt dem Trinken des äußerst kalten mit Kiesel und Thonerde vermischten Wassers bringet die vielen Kröpfe, das gewöhnliche Kennzeichen dieser Orang Utang ähnlichen Geschöpfe, hervor. Wohlgebildetere Gesichts- und Körperformen zeigen sich in der Untersteiermark, wo Kröpfe selten sind, und die schlankern Gliedmassen bewegen sich dort mit größerer Gewandtheit als bey dem mehr derben schwerfälligen Obersteiermärker. Eine bemerkenswerthe Erscheinung ist die Verschiedenheit der Haut- Augen- und Haarfarbe in der obern und in der untern Steiermark. Wenn man in ersterer nur weißeren mit natürlichem gesunden Roth vermischten Teint, blaue Augen und blonde Haare sieht, so wird man hingegen in letzterer bloß blaßbraune Gesichts-, und schwarze Haar- und Augenfarbe gewahr, wozu das Klima nicht wenig beytragen mag.

Nahrung. Gleich dem Klima und dem Boden ist auch die Nahrungsart des Ober- und Untersteiermärkers verschieden. Bey beyden ist zwar Brod die Hauptnahrung, aber der erste bereitet es meistens aus Korn und Hafer, der zweyte hingegen aus Korn, Gerste und türkischem Weitzen, auch aus Hirse, Erdäpfeln und Heidekorn, ja sogar in den östlichen Theilen der Untersteiermark aus den ausgepreßten, getrockneten und dann gemahlenen Trebern der

Weinbeeren, Aepfel und Birnen, mit Roggen vermengt. Andere gewöhnliche Nahrungsmittel sind in der Obersteiermark und im Grätzer Kreise Mehlspeisen von obigen Getreidearten, die aber sehr fett zubereitet werden; Gemüse, besonders täglich Sauerkraut; ferner Erdäpfel, Milch, Käse, selten Rindfleisch; zum Getränke an Festtagen Wein und Meth, selten Bier, öfters Obstmost, gewöhnlich Wasser. In Untersteiermark: Zugemüse, Hülsenfrüchte, dürres Obst, Schwämme, Kürbisse, häufig Mehlspeisen aus türkischem Weitzen, fast nie Rindfleisch, mehr Schweinefleisch, allgemein Wasser und nur in den weinbauenden Gegenden öfters Wein. Nationalspeisen sind in der Obersteiermark, die Mehlklöse (dort Knödel genannt), dann, eine Art Pfannenkuchen, ferner Schottensuppe, Rahm und Schmalzkoch und Milchsterz; in der Untersteiermark die so genannten Poganzen oder Puditzen, eine zusammen gebackene Paste von Mehl, geronnener Milch, Schmalz u. s. w. Die oft besprochene Gefräßigkeit des Obersteiermärkers ist dennoch nicht so arg und so allgemein, als man gewöhnlich glaubt; wenn man darüber erstaunt, daß hier z. B. ein Holzknecht im Tage fünf Mahl ißt, als um 5 Uhr Frühe das Frühstück, um 10 oder 11 Uhr das Nachfrühstück, zwischen 12 und 1 Uhr das Mittagsmahl, gegen 4 Uhr die Jause und beyläufig um 7 oder 8 Uhr das Nachtmahl, so muß man aber auch die Arbeiten sehen, die solch ein Mensch verrichtet, welche einen ungeheuern Aufwand von Kräften erfordern, und die natürlich auch die Verdauung schneller befördern.

Kleidung. Die Kleidung der obersteiermärkischen Männer besteht in einem runden Hute mit breiten Krämpen und niederem Gupfe. Die Haare sind ziemlich nahe am Kopfe abgeschnitten, nur um die Ohren und gegen den Nacken werden sie länger gelassen, und bilden oft natürliche Locken. Um den Hals wird ein Flortuch gewunden. Am Leibe trägt man eine rothtüchene Weste, in der Landessprache Leibel genannt, mit einer Reihe kugelförmiger Metallknöpfe, und über diese einen grünen Hosenträger. Ferner trägt man kurze Beinkleider von schwarzem Leder, blaue wollene Strümpfe, und sehr grobe Bundschuhe. Der Rock ist von grauem, braunen oder grünen Tuch (Loden) mit kaum merkbar stehendem Kragen und hoher Taille. Ein schmucker Bursche trägt wohl auch ein Fürtuch von blauer Leinwand mit Seidenbändern von gleicher Farbe, die meistens Geschenke der Geliebten sind, gebunden um den Leib geschlungen. Das Ganze gibt dem — versteht sich vermöglicheren — Manne mehr das Ansehen von Völle und Kraft, als von Leichtigkeit und Gewandtheit. Das weibliche Geschlecht trägt flache Lederschuhe, rothe oder grüne wollene Strümpfe, einen grünen, kirschbraunen oder schwarzen Rock von Wollenzeug, der hoch hängt und in viele Falten gelegt ist, eine blaue leinene Schürze, einen Brustfleck von bunten Farben, ein einer Schnürbrust ähnliches Leibel, und eine Korsette von braunem Kattun oder gedruckter Leinwand, das bis zum halben Rücken geht. Das Haar wird von einer tiefen Bodenhaube bedeckt, über diese wird noch ein grauer oder weißer Hut mit großen Krämpen gesetzt. Männer und Weiber tragen, wenn sie wei-

ter zu gehen haben, Stöcke von Holz, nur sind jene der Weiber feiner und kürzer. Im mittlern Theile von Steiermark ist mit einigen Abänderungen fast die nähmliche Tracht zu Hause; doch tragen hier die Bauernmädchen und Weiber fast durchgehends flache runde Strohhüte ohne merklichen Gupf und gehen öfters bloßfüßig. Im Marburger und Cillier Kreise hingegen findet man lichtblaue grüne oder dunkelbraune lodene Röcke, ein sehr kurzes Hemd, Pantalons von Leinwand und Stiefel. Das weibliche Geschlecht hüllt sich ganz, ja selbst den Kopf, in Leinenzeug, und trägt nicht selten, so wie die Männer, schwere grobe Stiefel. So wie übrigens die Sprache der Wenden verschieden ist, so unterscheiden sie sich auch einigermassen in ihrer Kleidung von einander, denn an den Grenzen von Krain und Kärnten ist die Kleidung dem Costüme der Landleute jener Länder ähnlich.

Der obersteirische Landmann betreibt vor allen die Viehzucht und die dazu nöthige Wiesencultur mit einer außerordentlichen Sorgfalt. Besonders viele Vortheile zieht er aus der Alpenwirthschaft, die im Judenburger, Brucker, und in den westlichen Theilen des Grätzer Kreises gepflogen wird. Der Getreidebau ist durch die Kargheit des hierzu dienlichen Bodens eingeschränkt, dennoch sieht man hohe Gebirge auf 3 bis 4 Stunden mit Getreide bebauet, wo man nur mit der Haue umgraben und den Dünger in Körben hinauftragen muß. Eine zweyte Hauptbeschäftigung ist in der Obersteiermark der Bergbau, vorzüglich auf Eisen, welcher eben so, wie die Verarbeitung der geschmolzenen Erze auf den vielen Hammerwerken des Landes einer großen Menge arbeitender Hände bedarf. In den östlichen Gegen-

Beschäftigung.

den des Grätzer, so wie im ganzen Marburger und Cillier Kreise steht hingegen die Winzerey oben an, auf welche sich die meisten Bewohner jener Reviere verlegen. Dieser folgt die Federviehzucht, welche nicht leicht irgendwo so sorgfältig betrieben wird, als in der ganzen Untersteiermark; endlich der Feldbau, besonders des türkischen Weitzen, den man hier am besten pflegt, des Heidekorn ꝛc., dann im Marburger und Cillier Kreise die Bienenzucht. Die Bauern in der Obersteiermark sind viel wohlhabender, als die untersteirischen. Obschon hier die vortreffliche Viehzucht, die Milchnutzung, der Handel des Hornviehes, die Waldcultur und Kohlenerzeugung und die unermüdete Thätigkeit große Summen hereinbringen, so sind doch ihre Abgaben viel größer und unverhältnißmäßiger, als die ihrer südlichen Landsleute. Die Erde, welche sie bebauen, fordert eine viel mühsamere Pflege von Menschenhänden und lohnet ihres Fleißes nur kärglich; nie schenkt sie ihnen eine zweyte Ernte in einem Jahre. Die schwere Arbeit und die Bergluft machen ihnen eine bessere Nahrung und eine vielfachere Bedeckung zum Bedürfnisse, und oft bauen sie nicht mehr Getreide, als sie der Herrschaft abschütten müssen. Diese Umstände scheinen den angeführten Vortheilen beynahe die Wage zu halten, und doch steht der steiermärkische Hochländer besser als der Untersteiermärker, weil er an sich reicher und sein Capital stärker ist, nähmlich: weil die dortigen Bauerngüter viel größer und beträchtlicher sind, als die im südlichen Theile des Landes, ein Umstand, der sogleich einleuchtet, wenn man die großen Wälder und Viehweiden, die Wiesen und Baufelder eines oberländischen Bauers und

seine ausgedehnten Besitzungen in den hohen Alpengebirgen mit dem kleinen Weingartenfleck, den Aeckern, Gestrippen, Baum- und Kohlgärten eines Unterthalers vergleicht, der noch überdieß durch die vielen Herrschaftrobothen von dem Betriebe seiner eigenen Wirthschaft abgehalten wird.

Die Belustigungen des Obersteiermärkers sind ganz seinen Beschäftigungen, seinen Umgebungen, und seiner Natur entsprechend, das Scheibenschießen, das Kegelspiel, das Jagen (daher so viele Wildschützen), und endlich der Tanz sind hier vorzüglich im Schwunge; der letztere ist nicht allein charakteristisch, sondern in seiner reinen Manier auch sinnvoll, so wie die Musik und die von muntern Burschen dazu aufgegebenen Nationalliedchen. Mit Tanz belustigt sich auch der Wende, besonders zur Lesezeit. Nationalbelustigungen.

Da Gebirgsvölker mehr als andere auf alt hergebrachte Gewohnheiten halten, und es zu einer Schande rechnen davon abzuweichen, so läßt sich's denken, daß auch der Gebirgsbewohner der Steiermark, besonders in Gegenden, wo nicht viele Fremde durchziehen, noch von altem Schrott und Korn seyn müsse. Ein Handschlag ist's immer, der seine Zusage, sey es Tausch, Kauf oder sonst eine Verbindlichkeit, heiliger versichert, als anderwärts der bündigste Contract. Aber auch Aberglauben und Vorurtheile, Erbtheile finsterer Zeiten, haben sich noch in vielen Bergthälern erhalten. Man glaubt noch an Verhexungen des Viehes 2c. und selbst an die von den heidnischen Völkern her bekannten Parzen, wiewohl unter einem veränderten Nahmen. So läßt man hier in der Christnacht etwas von der Speise, die man genossen hat, in der Schüssel; es heißt: es Volksgebräuche.

gehöre für die Perſteln. Eine häufige, jedoch ſehr unartige Gewohnheit iſt hier ſo wie in der Schweiz, das ſo genannte Gaſſeln oder Fenſterln gehen der jungen Bauernburſche, die da durch die Töne ihrer Maultrommeln (Brummeiſen) das Herz der Schönen nächtlicher Weile zu erweichen ſuchen, und endlich in die Schlafkammer eingelaſſen werden. Daher die Menge der unehelichen Kinder, (meiſtens unter 11 ehelichen 1 uneheliches) und der verwahrloſeten Geſchöpfe. Eine ſolche Weibsperſon wird aber von ihrem Liebhaber nicht verlaſſen, er heirathet ſie meiſtens, und oft führen die Brautleute 4 und 5 uneheliche Kinder mit zur Trauung. Sie hat eingebüßt, heißt es, wenn ſie vor der Ehe Mutter wird. In der Unterſteiermark iſt der Aberglaube bey den Wenden noch größer, ſo wie ihre Bildung auch ganz vernachläſſiget iſt.

Volkscharakter. Der oberſteiermärkiſche gemeine Mann iſt arbeitſam, ruhig, redlich, aufrichtig, frey von Nationalhaß, mitunter grob; die Landmädchen fleißig und ſtets fröhlichen Gemüthes. Der Wende iſt zum Theile gutmüthig, und hat vielen Gemeingeiſt. Bigotterie und Trunkenheit ſind hier häufige Fehler, und gegen Krain und Kroatien nimmt man auch im Volkscharakter die Nähe jener Länder wahr.

Klima. In der Oberſteiermark iſt die Luft rein und geſund, aber auch rauher und kälter als irgendwo. Das Getreide iſt oft zu Ende Auguſts auf der Sonnenſeite der Gebirge noch nicht reif. Der Winter beginnt hier ſchon im October, und iſt ſehr ſtrenge; der Schnee fällt oft 8 und mehrere Schuhe hoch, und bleibt meiſtens bis May, auf den höchſten Gebirgen ſchmilzt er an der nördlichen Seite wohl

auch gar nicht. Es ist da nichts Seltenes, wenn man im Junius noch einheitzt. In dem mittlern Theile der Steiermark (im Grätzer Kreise) ist die Temperatur milder, dagegen gibt es da manche Orte, die wegen der sie umgebenden oder ihnen nahe liegenden Teiche, Pfützen ꝛc. ungesund sind, und wo Fieber herrschen. Noch ein milderes Klima findet sich in den östlichen Gegenden des Marburger und Cillier Kreises, und wenn die Luft in dem letztern Kreise auch etwas weicher ist, und hier und da manchmahl Viehseuchen herrschen, so ist sie doch nicht sehr ungesund, und befördert dagegen mächtig die gute Eigenschaft des Bodens durch ihren wohlthätigen Einfluß. Der häufigste Schaden, der hier der Fruchtbarkeit des Bodens zugefüget wird, besteht in Reifen (Frösten) und in Ueberschwemmungen. Ueberhaupt leidet aber die Steiermark nicht leicht einen gänzlichen Mißwachs, da ein trockener Sommer, anderwärts die gewöhnliche Ursache des Mißwachses, hier mehr nützlich als schädlich ist.

Die Gebirge in der Steiermark sind eigentlich eine Prolongation der höchsten europäischen Gebirge, der Schweizeralpen, welche ununterbrochen durch Tyrol, Salzburg, Steiermark und Oesterreich fortlaufen, und sich mit dem Kahlenberge bey Wien endigen. Sie heissen hier zu Lande die steirischen Alpen, sind aber eigentlich nur drey Aeste der von Westen sich herziehenden julischen Alpen. Der eine dieser Aeste zieht sich zwischen den Wassergebiethen der Ens und der Mur östlich durch das Land hin bis zum Semmering. Hier vereinigt er sich mit dem im Süden der Donau herabkommenden Kahlengebirge (ein Seitenast der norischen Alpen), Gebirge.

und zieht sich dann vereinigt als Grenzgebirge zwischen Oesterreich und Steiermark südöstlich bis in die Gegend des Raabflusses. Der andere zieht sich zwischen den Wassergebiethen der Mur und Drau mehr südöstlich in das Land hinein, und bezeichnet die Grenze zwischen Steiermark und Kärnten. Eine Fortsetzung davon ist das Bachergebirge im Süden der Drau. Der dritte endlich läuft vom Loibelberge (auf der Grenze von Kärnten und Krain) zur San hin, und bildet hier die Grenze zwischen Steiermark und Kärnten. Einige der höchsten Berge sind über 1500 Wiener Klafter über die Meeresfläche erhaben und mit ewigem Schnee bedeckt. Andere tragen feine Grasarten und viele heilsame Pflanzen, und diese nennt man hier gemeiniglich Alpen (in der Steiermark Alben oder Alm ausgesprochen), worunter man eine jährlich gegen 8 Monathe lang mit Schnee bedeckte und kaum 4 Monathe mit wenigem kurzen, dem Viehe sehr gedeihlichen Grase bewachsene Gegend zunächst auf hohen Gebirgen versteht. Hierher lassen nun die thätigen obersteierschen Landwirthe ihre Ochsen, Kühe, Schafe, Schweine, Ziegen auf die Weide treiben. Noch weiß man nicht, welcher der höchste Berg im Lande sey, obwohl einige den Grimming (vielleicht irrig) dafür halten.

Gebirgsarten.

Die höchsten Gebirge der obern Steiermark an den österreichischen Grenzen bestehen aus mächtigen Kalkfelsen, die zur Unterlage Granit und andere Felssteinarten haben. Die ausgedehnte Kette der Kalkgebirge in den Thälern der Ens, Mur, Drau und Sau ist ganz von secundärer Formation. Kalk ist ferner die Gebirgsart des großen Platschberges,

der Oberburger und anderer Gebirge der Untersteiermark. Thonschiefer auch Hornblendeschiefer ist die Gebirgsart der Berge zwischen Marburg und Feistritz. Granitgebirge sind die Judenburger Alpen, die Schwanberger Alpen, der ausgedehnte Bacher u. a. m. Nur den Kalkstein findet man auf beträchtlichen Höhen sich gleichförmig; die andern Gebirgsarten sind immer sehr gemischt.

Gebirgshöhlen.

Unter den in den zahlreichen Kalkgebirgen der Steiermark befindlichen Gebirgshöhlen ist sicher die Mixnitzer Höhle am Drachentaurn bey Röthelstein (irrig die steinerne Wand genannt, welche über 2 Stunden von hier entfernt ist) bemerkenswerth. Sie wurde zwar in ältern Zeiten öfters besucht, jedoch hat erst der Verfasser dieser Schrift Gelegenheit gehabt, sie vor 9 Jahren zu untersuchen und eine richtige Beschreibung zu liefern. Sie ist sehr geräumig, die Formen ihres Innern sind auffallend und grotesk, sie geht sehr weit in den Berg hinein, und an dem Boden derselben findet man eine ungeheure Menge von versteinerten Thierknochen, welche die Beingräber als Universalarcanum unter dem Nahmen Einhorn verkaufen. Das Nähere von dieser, so wie von den andern Kalkhöhlen zu Lancowitz, Köflach, in der Stangalpen ꝛc. kann man bey den einzelnen Kreisen nachsehen.

Flächen.

Außer dem Eichfelde im Judenburger Kreise, wo vortrefflicher Feldbau betrieben wird, besitzt die Obersteiermark keine beträchtliche Fläche, dagegen sind die Ebenen des Grätzer Kreises, z. B. das Grätzer und Fernitzer Feld, und des Marburger Kreises, wo das merkwürdige Leibnitzerfeld und die große Pettauerheide liegen, von mehr Bedeutenheit.

Flüsse. Die wasserreiche Steiermark verflächt sich nach Osten, und sendet der Donau alle ihre Flüsse zu. Die merkwürdigsten darunter sind: die Mur, welche westlich aus Salzburg kommt, durch die Mitte der Obersteiermark nach Osten fließt, sich bey Bruck südlich nach der Untersteiermark, und zuletzt südöstlich herüber der Drau entgegen nach Ungern wendet, und durch die Steiermark eine Strecke von 47 Meilen zurücklegt; die Drau, welche westlich aus Kärnten kommt, die Untersteiermark durchschneidet, und endlich mit einer kleinen Abweichung gegen Süden sich nach Kroatien hinüber zieht, und in der Steiermark 19 Meilen zurücklegt; ferner die Ens, die ebenfalls westlich aus Salzburg hereinbricht, den westlichen Theil der Obersteiermark nordöstlich durchzieht, und dann nördlich sich nach Oesterreich hinausdrängt, ihr Lauf beträgt hier 21 Meilen; endlich die Sau, welche mit der Steiermark nur an der äußersten südlichen Grenze durch ihr linkes Ufer in Verbindung kommt, und an derselben nach Kroatien wegfließt.

Seen. Von den Seen der Steiermark verdienen vor allen die obersteiermärkischen Alpenseen eine rühmliche Erwähnung. Nicht allein, daß sie die schmackhaftesten anderwärts ganz unbekannten Fischarten enthalten, so ist auch das Hohe und Wildromantische ihrer Lage und Umgebungen, das Große und Schauerliche der einsamen Alpennatur ein Gegenstand gerechter Bewunderung; viele solche Partien können, nach dem Zeugnisse bewährter Kenner, den Naturschönheiten der Schweiz gleich geachtet werden, und wenn die Steiermark in dieser Hinsicht noch nicht so berühmt ist, als sie es verdient, so liegt die

die Ursache wohl nur darin, weil sie noch zu wenig bekannt und beschrieben wurde. Der Leopoldsteinersee, der Erlaufsee, die Seethalalpen ꝛc. suchen ihres Gleichen.

Außer dem Dobelbade bey Grätz und dem noch weniger besuchten Neuhauserbade bey Töplitz im Cillier Kreise wird vorzüglich die bekannte Rohitscher Sauerquelle sehr häufig gebraucht. Eine große Zahl von Curgästen findet sich jährlich bey dieser heilspendenden Mineralquelle ein, und man weiß, daß von diesem Säuerlinge jährlich über 400,000 Flaschen und wenigstens eben so viel in Fässern Theils im Lande verbraucht wird, Theils in das Ausland wandert. Es wäre zu wünschen, daß auch die übrigen zahlreichen Mineralwässer dieses Landes gehörig untersucht würden, welches demselben großen Vortheil bringen könnte. Mineralwässer.

Naturproducte.

Von den Säugthieren sind in der Steiermark anzutreffen: Pferde, von denen die obersteierschen groß, starkbeinig und zum Bergsteigen geeignet, jene der östlichen Gegenden der Untersteiermark aber die besten Aerarial- und Remonte-Pferde für die Cavallerie sind. Am häufigsten findet sich in der Steiermark aber das Hornvieh, besonders in der alpenreichen Obersteiermark, wo es von sehr guter Qualität ist, und überall geschätzt wird. Auch in den westlichen Gegenden der Untersteiermark und im südlichsten Theile des Landes ist es von guter Race. Schafe sieht man nur in den östlichen Gegenden des Marburger Kreises in größerer Anzahl. Thierreich.

In den Hochwäldern der Steiermark gibt es viele Hirsche, Rehe, Gemsen (die letztern nur in der Obersteiermark), dann Bären, Wölfe, am meisten aber Füchse, Hasen und Eichhörnchen; Fischotter an der Drau und Dran, und Siebenschläfer (hier Biliche genannt), bloß in den südlichsten Gegenden des Landes. Die Klasse der Vögel zählt hier zu Lande, besonders in der Untersteiermark, eine ungeheure Menge des zahmen Geflügels, als da sind Tauben, Hühner, Truthühner, Gänse u. s. w. dann in den obersteierschen Gebirgswäldern viele Auer-, Schild-, Hasel-, Reb-, Birk- und Schneehühner, Bart- oder Lämmergeyer, in den untersteirischen hingegen, Schnepfen und viele Arten von Sumpf- und Strichvögeln, z. B. Wildenten ꝛc. überhaupt die meisten Vögelgattungen Deutschlands.

Von Amphibien findet man einige Frosch-, Kröten- und Natternarten, besonders im südlichen Theile des Landes, in den obersteierschen Gebirgen sind bisher zwey giftige Natternarten bekannt geworden, nähmlich die gemeine und die schwarze Otter. Unter den Fischen sind die Salmlinge, und die Lachsforellen in den Gebirgsseen, die Forellen in den Gebirgsbächen und Flüssen, die Barsche in der Drau, die Huchen in der Mur, die Schaden, Störe und Karpfen in den untersteierschen Teichen vorzüglich bemerkenswerth. Von den Insekten sind in der Obersteiermark die Borkenkäfer sehr schädlich; in der Untersteiermark hingegen trifft man eine große Menge von Bienen an, auch finden sich in einigen Flüssen und Bächen des Cillier Kreises Krebse von ungewöhnlicher Größe. Von den Gewürmen sind die Schnecken bemerkenswerth, wel-

che nicht allein in mehreren Gegenden der Obersteiermark gehegt, sondern auch in den südlichsten Gebirgen der Untersteiermark von vorzüglicher Güte und Größe gefunden werden.

Wenn die Getreidepflanzen, z. B. Weizen, Korn, Gerste und Hafer in der Obersteiermark auch nicht häufig gefunden werden, so ist ihr Körnchen doch von einer ausnehmenden Güte, und der Halm des ersten wächst hier meistens über 6 Schuhe hoch. Auch der Flachs gedeiht in der ganzen Obersteiermark sehr wohl. Korn und Weizen findet sich auch in der Untersteiermark, und ist an Güte dem Ungerischen weit vorzuziehen. Am meisten wird hier aber der türkische Weizen (Mays) auf den Aeckern gesehen, unter welchem man auch Sirk, Feldbohnen, Kürbisse ꝛc. antrifft. Erdäpfel baut man im mittlern Theile der Steiermark (im Grätzer Kreise), besonders häufig. Tabak gibt es nur um Fürstenfeld an den Grenzen Ungerns, da er sonst nirgends gebaut werden darf. Auf den magersten Stellen der Untersteiermark kommt noch der Fench und Schwaden (hier Himmelthau) gut fort, die Hirse gedeiht an vielen Orten sehr wohl, und Flachs wird auch hier häufig gebaut. Aus der Obersteiermark verdrängt das Klima den größten Theil der Gartenpflanzen, besonders der edleren, die hingegen in des Unterlandes milder Temperatur üppig fortkeimen. Von den Forstgewächsen gibt es hier vorzüglich Tannen, Fichten und Lärchen, im östlichen Theile des Oberlandes hingegen sehr viele Kiefern (Farchen), dann auch Ahorn, Ulmen, Espen, Birken ꝛc. Merkwürdig ist auf den hohen Alpen der Zirbelnuß- oder Zerenbaum, dessen kleine Gewächsreich.

schmackhafte Nüsse den Obersteiermärkern zur Näscherey dienen. Die untersteirischen Wälder hingegen bestehen aus Buchen, Birken und Eichen, minder aus Ahorn, Ulmen und Espen, auch mit unter aus Pappeln, Linden und Erlen. Unter den Strauchgewächsen sind vorzüglich bekannt: Hollunder-, Haselnuß-, Wachholder-, Schlehen- und Brommbeerstauden, nebst dem nur in einer gewissen Höhe auf Alpen vorkommenden Krummholze in der Obersteiermark; in dem untern Theile des Landes hingegen auch Hollunder, Schlehen und Brommbeerstauden, dann Fistel oder Farbholz, Weißdornstrauch, Tamarisken, Heidel- und Preiselbeerensträucher ꝛc. Unter der großen Menge der schmackhaftesten und gedeihlichsten Futterkräuter, die sowohl in der obern als in der untern Steiermark zu Hause sind, ist vorzüglich der Klee bemerkenswerth, der am häufigsten im Grätzer Kreise gebauet wird. Mannigfaltige Obstarten finden sich in der Untersteiermark, am meisten aber Aepfel, Birnen, Zwetschgen und Pfirsiche von einer vorzüglichen Qualität, dann auch Nüsse, Kastanien u. s. w. Der größte Theil des Unterlandes treibt den Weinbau; doch müssen die so genannten deutschen Weine, welche im Grätzer Kreise wachsen, dem windischen aus dem Marburger und Cillier Kreise nachstehen. Die besten und stärksten sind die Luttenberger, welche, im Uebermaße getrunken, Gliederreissen verursachen, dann die beliebten Radkersburger, die Stadtberger bey Pettau, die rothen Gonowitzer, die harntreibenden Sausaler u. s. w. Sehr merkwürdig sind in der Obersteiermark und in einigen unterländischen gegen West gelegenen Gegenden die Al-

penpflanzen, aus denen besonders das Lungenmoos, die Bärentraube, Enzian, Rapontik, Gemswurzel, weißer und rother Speik in großer Menge wachsen.

Von den Erden und Steinen werden hier häufig angetroffen: Granat in der ganzen Obersteiermark, nicht selten lose, und so groß, daß die schönsten Tabatieren daraus geschliffen werden könnten; Smaragdit in dem südlichen Theile der Steiermark; Quarz ist hier überall zu Hause, im Erzberge macht er sogar eine Gangart, und man führt ihn aus der Steiermark auf österreichische Glasfabriken, Berg- und Quarzkristalle meistens nur in der Obersteiermark, und oft gegen 1 Zoll in der Dicke; die mannigfaltigsten Thonarten, häufig in der Obersteiermark, noch in viel größerer Menge in dem untern Theile des Landes, Porzellänerde in beyden Theilen, eben so Bol- und Walkererde vorzüglich in der Untersteiermark; Alaun öfter in der obern als in der untern Steiermark; Speckstein an mehreren Orten im Lande; Talk bisher nur in der obern Steiermark bekannt, auch Asbest im Brucker Kreise. Am häufigsten, ja man darf sagen überall ist hier zu Lande der Kalk zu Hause; Marmor gibt es da von den verschiedensten Abänderungen im Bruche, in Farbe und Feinheit; sehr merkwürdig ist der zu St. Lambrecht, welcher fast dem Bianco di Carara gleicht, jener in der Elsenau, welcher der Farbe aber nicht der Güte nach dem Verd antique ähnlich ist, und der Ammoniten Marmor zu Kapfenstein. Die schönsten Marmorbrüche in den Wildalpen, in den Admonter Gebirgen u. s. w. liegen hier unbenützt, und könnten bey guter Bearbeitung und kluger Spe-

Steinreich.

culation dem Lande vielen Gewinn bringen. Hierher gehören die geschätzten Eisenblüthen, welche im Erzberge die so genannten Schatzkammern bilden, Gemächer, die, von der Natur gebildet, auch die matteste Phantasie entflammen, und den Kenner so wie den Nichtkenner zu Staunen und Bewunderung hinreissen. Die in der Radmer vorkommenden Eisenblüthen von blaulicher und grünlicher Farbe sind noch viel seltener und kostbarer. Gyps ist besonders in der Obersteiermark zu Hause. Schwammförmigen Kalktropfstein gibt es meistens bey mineralischen Quellen, z. B. zu Rohitsch, Neuhaus ꝛc. An Salzen hat dieses Land einen Ueberfluß; nicht bloß an Salpeter, der in allen Theilen des Landes in Menge gefunden wird, sondern auch am Kochsalze, womit der schon seit 1000 Jahren bearbeitete eine Meile von Aussee gelegene Sandling den größten Theil von Steiermark und Kärnten versieht. Auch an Inflammabilien hat dieses Land einen großen Vorrath, Steinkohlen werden durchgehends im Lande, und oft von vorzüglicher Güte gefunden, Torf wird besonders in der obern Steiermark angetroffen, wo auch Schwefel zu Hause ist. Von den Metallen gibt es Silber in der Obersteiermark, Gold wäscht man in der Drau, Kupfer findet sich im nordwestlichen Theile des Landes, Bley, meistens silberhältiges, so wohl in der obern, als in der untern Steiermark, vor allem aber Eisen, dessen Ausbeute seit so vielen Jahren her unglaublich groß ist. Nicht allein die Menge der Fundörter, sondern auch die Menge des Erzes, welches z. B. nur aus dem Erzberge zwischen Vordernberg und Eisenerz allein seit mehr als 1000

Jahren ausgebeutet wurde, setzen in Erstaunen. Versteinerungen von mannigfaltiger Art werden in vielen Gegenden des Landes angetroffen, ja es gibt ganze Berge derselben, z. B. bey Hartberg, dem Wildonerberge u. s. f.

Der Feldbau dieses Landes ist überhaupt in sehr blühendem Zustande. Da der natürlichen Fruchtbarkeit der Fleiß des steierischen Landmannes zu Hülfe kommt, so stellen die Aecker hier abwechselnd die mannigfaltigsten Feldfrüchte vor Augen, wovon man in andern Ländern mehrere Gattungen kaum dem Nahmen nach kennt. Es ist in der That ein interessanter Anblick, wenn man in der Obersteiermark die höchsten Gipfel der Berge, nach welchen der Dünger nur durch Menschenhände getragen werden kann, so sorgfältig bebauet sieht; an solchen Orten wird die Erde mit Hauen umgegraben. Oft werden aus Wäldern durch Mühe und Fleiß der Bergbauern mittelst Gereuthbrennen die schönsten Aecker gemacht, und nur dort wird der Ackerbau mehr auf die Seite gesetzt, wo ein beträchtlicher Bergbau im Betriebe steht, z. B. bey Aussee, Eisenerz, Vordernberg, im Turrach u. s. f. Der Flächenraum sämmtlicher Ackerfelder beträgt bey 61 □ Meilen. Die Eintheilung der Aecker geschieht in Joche zu 1600 □ Klafter. Um 30 Joche zu bearbeiten, braucht man in der Obersteiermark 3 Pferde oder 6 Ochsen und 6 Menschen; in Untersteier nicht über 2 Drittheile davon. Von den 3,847,200 Jochen, welche der Flächeninhalt der Steiermark beträgt, nützt der Landmann zu seiner Wirthschaft gegen 3,206,507 Joche. Man rechnet, daß derselbe alle Jahre 558,574 Joche Aecker bestelle, und auf diesen

Oekonomie.

nach sehr geringem Maßstabe 664,671 Metzen Weizen, 1,364,008 Korn, 522,368 Gerste und 1,899,370 Metzen Hafer gewinne. Eben so nützet er die so genannten Trisch- oder Brachfelder, welche man in der Steiermark zu 51,844 Joche annimmt, nachdem sie 3 bis 4 Jahre zu Huthweiden dienten, zu Aeckern. Von den zwischen Aeckern gelegenen Teichgründen, die nach abgelassenem Wasser als Aecker von ihm gleichfalls benützt werden, und 731 Joche enthalten, wird der Ertrag zu 684 Metzen Weizen, 1404 Korn, 655 Gerste und 1026 Metzen Hafer berechnet. Den ersten Platz von den in der Steiermark gebauet werdenden Getreidearten nimmt der Weizen ein, von dem derjenige, welcher im Gebirge wächst, dem übrigen vorgezogen wird, da er mehr und schöneres Mehl hat. Er gibt hier fünf bis siebenfachen Samen. Das Korn wird nicht minder häufig gebaut, und ist dem ungerischen an Güte des Mehles weit vorzuziehen. Sein Halm wächst oft 6 Wiener Fuß hoch, und es gibt 4 bis 6 fachen Samen. Gerste gibt es weniger, doch mehr Hafer, welcher 5 bis 6 Körner schüttet. Der türkische Weizen wächst nur in der Untersteiermark, da er in der obern nie reif würde. Man kann annehmen, daß im Durchschnitte 1 ausgesäeter Kukuruzkern 40 bis 60 fältig erstattet wird. Auch das Heidekorn sieht man nur in der Untersteiermark, so wie Hirse, Mohn, Sirk, u. s. w. Flachs findet sich durch die ganze Untersteiermark von besonderer Güte, allein man versteht hier noch nicht die wahre Behandlungsart, um feine Leinwand daraus zu machen. Hanf erzielt man in der Untersteiermark in ziemlicher Quantität, allein man versteht auch die-

sen nicht gut zu benützen. Fench (hier Pfennig) und Schwaden (in der Steiermark Himmelthau genannt), wird nur auf den magersten Gründen der Untersteiermark gebaut. Dieses Land hat nicht allein die vortrefflichsten natürlichen, sondern auch künstliche Wiesen, die durch die so vortheilhafte Bewässerungsmethode, auf die sich der steirische Landmann sehr gut versteht, äußerst einträglich gemacht werden. Ueberhaupt aber trägt der Boden hier zu Lande mehr süßes Heu für das Hornvieh, als saures für die Pferde. Die natürlichen und künstlichen Wiesen erstrecken sich im ganzen Lande über 44 und die Huthweiden über 60 □ Meilen. Hier verdient der Kleebau eine vorzügliche Erwähnung. Er ist nicht allein von sehr guter Qualität, sondern wird auch so häufig erzeugt, daß die Ausfuhr des Kleesamens in manchen Jahren über 2000 Zentner beträgt, wovon der Zentner zuweilen über 20 Gulden kostet. Dagegen ist die Forstwirthschaft sehr vernachlässiget. Durch das Verstümmeln der Bäume zur Streu, durch das zu hohe Abstocken, und durch die im ganzen Lande befindlichen todten Zäune geht vieles Holz verloren, und der starke Kohlbedarf der Berg- und Hammerwerke, ohne regelmäßige Schlagordnung, macht, daß man an mehreren Orten der waldreichen Obersteiermark bereits Holzmangel spürt. Der Flächenraum der sämmtlichen Waldungen beläuft sich auf 150 □ Meilen. Die Obstzucht ist vorzugsweise nur in der Untersteiermark zu Hause, Aepfel, Birnen, Zwetschgen und Pfirsiche findet man da nicht allein in großer Menge, sondern auch von der beßten Qualität. Aus den erstern wird der beliebte Most (Syder) gepreßt.

Der Weinbau wird allein in der Untersteiermark betrieben; doch müssen die so genannten deutschen Weine den windischen weit nachstehen. Obschon in den meisten Weingegenden der Steiermark ein vortrefflicher Wein erzeugt wird, so muß dieses doch mehr der Güte des Bodens und des Klima zugeschrieben werden, als der guten Weinstocks-Cultur und Kelterungsmanipulation. Man kann annehmen, daß in der Steiermark in guten Jahren über 2 Millionen Eimer erzeugt werden. Der steirische Wein hat das mit dem österreichischen gemein, daß er sich ein halbes Jahrhundert und länger wohl erhalten läßt; er hat in seiner Mischung mehr alkalische Bestandtheile, mehr Säure, und weniger Oehl als der österreichische. Die sämmtlichen Weingärten der Steiermark erstrecken sich über 5 ½ □ Meile. In der Obersteiermark ist die Rindviehzucht der vorzüglichste Zweig der Oekonomie. Das Vieh wird auf die höchsten Alpen zu Ende, auf die minder hohen im Anfange des Junius zur Weide getrieben, und kommt von den erstern zu Anfange, von den letztern zu Ende Septembers wieder herab; in dieser Zeit bleibt es unter der Aufsicht einiger Hirten und Brentlerinnen, auch Schwaigerinnen, stets unter freyem Himmel, und befindet sich dabey vortrefflich. Die Milch und Butter der Kühe ist dann äußerst schmackhaft. Auch Schaf- und Ziegenkäse werden da bereitet. Das Hornvieh ist von dem ungerischen auffallend verschieden, es hat kurze Beine, kurze gegen einander gebogene Hörner, ist selten von weißer oder lichtgrauer, hingegen meistens von röthlicher oder brauner Farbe, dabey sehr langleibig und so schwer,

daß oft ein Mastochse 10 bis 15 Zentner wiegt. Der Viehstand hat in neuern Zeiten sehr abgenommen; denn man zählt jetzt kaum mehr 60,000 Ochsen, statt daß vorhin im Lande allein 99,000 vorhanden waren. Schafe in größerer Anzahl gibt es nur bey Thurnisch, wo eine Schäferey ist. Im mittlern Theile der Steiermark ist eine vortreffliche Schweinezucht zu Hause, und in der ganzen Untersteiermark aber die Zucht des zahmen Geflügels, die vielleicht nirgends so sorgfältig und häufig, wie hier, betrieben wird. Die steirischen Kapaune sind weit umher berühmt; sie erreichen oft ein Gewicht von 7 bis 9 Pfunden. Die Bienenzucht gedeiht in den südlichen Gegenden der Steiermark dadurch so wohl, daß man daselbst die Bienenstöcke im frühen Sommer auf Anhöhen und Berge zur Blumenweide, im späten Sommer aber auf Felder zur Heidekornblüthe führt.

Den ersten Platz unter den montanistischen Anstalten dieses Landes verdienen die Eisenbergwerke; keine Provinz der österreichischen Monarchie ist so reich an Eisen, und die Menge des Erzes, welches z. B nur aus dem Erzberge allein zu Tage gefördert wurde, setzet in Erstaunen. Im Jahre 712 ist der Bergbau am Erzberge wieder hergestellt worden, da er vermuthlich schon unter den Römern die aus diesem Berge auch ihren noricus chalybs zogen, betrieben wurde. Man kann die jährliche Ausbeute desselben auf 260,000 Zentner reines Eisen annehmen. Nicht allein in der ganzen Obersteiermark, sondern auch in einigen untersteierischen Gegenden finden sich vortreffliche Eisenbergwerke, deren jährliches Gesammterzeugniß man zwischen

Bergbau.

350,000 und 400,000 Zentner Roheisen annehmen darf. Diesem folgt die Salzgewinnung am Berge Sandling, nördlich eine Meile von Aussee, die sich jährlich über 160,000 Zentner beläuft. Mit Kupfer ist die Steiermark ziemlich gesegnet, zu Kahlwang ist das berühmteste Kupferbergwerk des Landes, das gegen 600 Zentner erzeugt; die ganze Erzeugung des Kupfers in der Steiermark betrug im Jahre 1789 5489 Zentner 11 Pfunde. Auch an Bley hat dieses Land keinen Mangel, es wird sowohl in der obern als untern Steiermark angetroffen, und ist meistens silberhältig. Das Erzeugniß aus den Bleybergwerken betrug im Jahre 1789 266 Zentner 22 Pfunde, seitdem ist aber die Ausbeute weit beträchtlicher geworden. An Glätte wurde im nähmlichen Jahre erzeugt 4308 Zentner 75 Pfunde. Die Ausbeute des Silbers, das meistens aus dem Bley gezogen wird, betrug in eben diesem Jahre 941 Mark und 16 Loth. Steinkohlen werden beynahe überall im Lande gefunden, und immer besser benützt. Wie sehr in der Steiermark der Gebrauch der Steinkohlen seit einigen Jahren zugenommen hat, beweiset der Umstand, daß im Jahre 1789 die sämmtliche Ausbeute der Steinkohlen im ganzen Lande 1800 Zentner betrug, und daß jetzt die Stadt Grätz allein jährlich wenigstens 30,000 Zentner verbrauche, wovon gewiß zwey Drittheile aus dem Münzenberge bey Leoben sind.

Fabriken und Manufakturen.

Die meisten und wichtigsten hier im Lande befindlichen Fabriken beschäftigen sich mit Verarbeitung mineralischer Körper, wie z. B. die Stahlhütten in der Paal, wo der berühmte Prescianstahl verfertigt wird, die vielen Blechhämmer, Eisen-

drahtzugwerke, Eisengußwerke, besonders aber die große Anzahl der Eisenhammerwerke, dann die Sensenschmieden, vorzüglich in der Obersteiermark, die Pfannenschmieden, einige Schwefel- und Alaunfabriken, mehrere zum Theile sehr beträchtliche Salpetersiedereyen und Kalkbrennereyen. Eine Messing- und eine Weißblechfabrik, ein Paar Seidenfabriken, mehrere Papiermühlen, Glasblasereyen und englisch Geschirr-Fabriken nebst einer Baumwollenfabrike mit künstlichen Maschinen zu Burgau, sind alles, was dieses Land an technischen Anstalten aufzuweisen hat.

Die Steiermark steht sowohl mit den übrigen Provinzen der österreichischen Monarchie, als auch mit verschiedenen fremden Staaten in Handelsverbindung, denen es Theils seine Erzeugnisse zuführt, Theils die ihrigen abnimmt. Der stärkste Ausfuhrhandel wird mit Metall und Metallwaren getrieben; nach diesen mit Wein und Getreide. Der Handelsverkehr mit den übrigen österreichischen Ländern geschieht vorzüglich mit folgenden Artikeln; eingeführt werden aus Niederösterreich: Porzellan und andere Geschirre, Spiegel, Safran, Senf, allerley Galanterie- und Nürnbergerwaren, allerhand Schnittwaren, wollene und seidene Strümpfe und Bücher. Aus Kärnten, Krain und dem Küstenlande: irdene Geschirre, Quecksilber, Zinnober, Kreide, Bleyweiß, allerley Stroh- und Holzwaren, Zucker, Seide und Seidenwaren, Tuch, edle Früchte und Schildkröten. Aus Böhmen, Mähren und Schlesien: Gläser, Granaten, Tabakspfeifen, Hopfen, vielerley Schnitt- und Karlsbader Waren, Zwirn 2c. Aus Ungern: Farbenerden, edle Metalle, Pottasche, Getreide, (über 260,000 Metzen) Knoppern, Tabak, Obst, Weine, Handel.

Fische, Wolle, allerley Rauchwerk und Seifen. Die Ausfuhr-Artikel nach andern österreichischen Ländern sind dagegen: Gesundheitswässer, besonders der Rohitscher Sauerbrunnen, nach Niederösterreich, Kärnten, Krain, dem Littorale, Ungern und Kroatien, Eisen fast in alle österreichische Länder, eben dahin allerley Eisenwaren und Stahl, auch Vitriol und Salz nach Kärnten, Wein eben dahin, Flachs und Kalk nach Kroatien, edle Fische nach Niederösterreich, Kärnten und Ungern, Federvieh und Federwild, dann Hornvieh nach dem Lande unter der Ens, Wein, Wachs und Honig nach dem Lande ob der Ens und Salzburg. Die vorzüglichsten fremden Einfuhrs-Artikel sind: aus dem deutschen Reiche etwas Flachs und Leinsamen, Waid und mehrere Apothekerwaren; aus Rußland: Thee, Juchten und Rauchwerk; aus der Levante: Salmiak, Borax, Baumwolle, Wolle, Kamehlhaar, Reiß, Zucker, Kaffee, und andere Gewürze; aus Italien: Oehl, Reiß, edle Früchte, Seide, Theriak und Austern; aus England: etwas Stahlwaren und Leder; aus Amerika: viel Kaffee und Zucker, Reiß, Indigo, Caccao, Vanille u. s. w.; aus Ostindien und China: spanische Röhre, Gewürze, Apothekerwaren, Seide und Baumwollenzeuge. Dagegen wird ausgeführt: Eisen und Eisenwaren nach Rußland, Türkey und Italien, Eisen und Stahl in Stangen eben dahin und nach Deutschland, Italien, Schweiz, Frankreich, Spanien, England und Holland; Bleyglätte nach Italien — Tischlerleim nach Italien, Wein nach Bayern, Speck nach der Levante, Nordafrika und Indien, Getreide (über 7000 Metzen) nach Salzburg,

und Hornvieh nach Venedig, und auf Schleichwegen nach Bayern. Die Handelsbilanz ist bey dem Verkehre mit den übrigen österreichischen Ländern zum Nachtheile des Landes, mit den fremden aber zum Vortheile, und im Ganzen gewinnt die Steiermark fast eine Million jährlich bey ihrem Handel ohne Dazwischenrechnung des Transitohandels. Man rechnet nähmlich den Werth aller eingeführten Waren zu 800,000 Gulden; dagegen beträgt die sämmtliche Ausfuhr bey 1,750,000 Gulden. Der Transitohandel zwischen Italien und Deutschland, und ins besondere zwischen Triest und Wien ist einer der beträchtlichsten von Europa. Auf den beyden Grätzermärkten machen besonders raizische, türkische und armenische Handelsleute große Geschäfte; vorzüglich ist der Transitohandel zwischen Oesterreich, Illyrien und der Türkey von Wichtigkeit für das erstere. Den Handel überhaupt treiben einige Großhändler in Grätz, Marburg, Petrau und Leoben, Theils die Inhaber großer Gewerbsanstalten mit ihren Erzeugnissen selbst, Theils einzelne im Lande befindliche Händler mit gewissen Artikeln.

Jene Gegenden, welche jetzt das Land Steiermark ausmachen, sind erst unter den Römern bekannt geworden. Von ihnen wissen wir, daß die ersten Bewohner der Steiermark Tauriscier geheissen haben, welche, vermuthlich aus Gallien ursprünglich, den größten Theil desselben gemeinschaftlich mit den Boyern bewohnten; ja sie erstreckten sich von Steiermark durch Salzburg, Kärnten bis gegen Tyrol, wie selbst noch heut zu Tage mehrere hohe Berge in jenen Gegenden, wo sie ihre Wohnsitze hatten, Taurn heissen, z. B. der Rothenmanner, Geographie der Vorzeit.

Rastadter, Rauriser, Malnitzer Taurn u. s. f. Das Land, welches die Tauriscier damahls besaßen, und das den größten Theil des vormahligen Bayern, auch Oesterreich bis an die Donau in sich gefaßt haben soll, nannten die Römer Noricum Nordgau. Nicht das ganze Gebieth der jetzigen Steiermark gehörte in jener Zeit zum Nordgau, sondern die gegen Osten gelegenen Theile des Grätzer, Marburger und Cillier Kreises und die an Oesterreich, Krain, Ungern und Kroatien angrenzenden Gegenden sammt Ungern und Kroatien selbst wurden zu Pannonien gezählet. Die Wohnungen dieser Tauriscier waren zerstreut, und die Viehweiden und Waldungen um dieselben hatten keine Raine oder Grenzen. Endlich verlor sich in diesen Bezirken die erste Wildheit und nun kommen ihre Bewohner in der Geschichte immer unter dem Nahmen Nordgauer vor. Noch mehr Cultur verbreitete sich hier, als dieses Land im Jahre 8 nach christlicher Zeitrechnung unter römische Bothmäßigkeit kam. Am blühendsten und bevölkertsten waren damahls jene Gegenden, welche unfern der von den Römern erbauten Städte gelegen waren, besonders um Celeja (Cilli); denn dieser Ort, welcher immer an Größe, Schönheit und Reichthum zunahm, scheint im dritten und vierten Jahrhunderte sogar die Hauptstadt des Nordgaues gewesen zu seyn. Nebst Celeja waren noch andere Pflanzstädte bekannt, als Muroela (Leibnitz), Ragando (Rohitsch), Viana (Voitsberg), Idunum (Judenburg), Noviodunum (Ran), Poetovio (Pettau), und selbst unweit des Flusses Ens soll eine Stadt gestanden haben, welche die Römer Noreja nannten, und die wegen ihrer Eisenbergwerke be-

rühmt

rühmt war. Als die Oberherrschaft der Römer ein Ende nahm, ward dieses Land mancherley Verwüstungen unruhiger Völker ausgesetzt, die aber Carl der Große endlich zum Gehorsame brachte, indem er sie schlug und verfolgte, bey welcher Gelegenheit die Avaren nach Ungern flohen, die Winden sich aber begnügten, in ihre ersten Wohnstätten an und über der Drau zurückzuweichen, welche sie noch bis zur Stunde besitzen. Bey dem Rückzuge der fränkischen Kriegsvölker, welche aus Franken, Schwaben, Friesen und Bayern bestanden, ließen sich manche aus ihnen in diesen Gegenden nieder; daher mögen auch die Oerter Bayerdorf, Sachsenfeld, Friesach und die Stadt Grätz, die ehemahls Bayrischgrätz hieß, ihre Nahmen haben. Unter Carl dem Großen gewann die Steiermark viel an Cultur. Bald aber erneuerten die Ungern die Gräuel der wandernden Völker, bis Otto der Große sie im Jahre 955 in ihre Grenzen zurückwarf. Dieser Otto bestellte noch im nähmlichen Jahre eigene Markgrafen darüber, deren erster Ottokar I. sein Hoflager auf dem von ihm erbauten Schlosse Styr, nun Steier, in dem dermahligen Lande ob der Ens hielt, von welchem das Land zugleich die Nahmen Styre, Steier oder Steiermark, das ist, die Mark der Markgrafen zu Steier, bekam. Dieses neue Markgrafenthum war noch klein und zerstreuet; denn obgleich ein Theil des Landes ob der Ens sammt dem erwähnten Schlosse zu der neuen Mark gehörte: so waren dagegen beynahe ganz Obersteiermark, wie auch die Gegenden längs den Flüssen Sau und Drau entweder noch Theile der kärntnerischen Mark, oder wurden von eigenen Grafen und Herren beherrschet.

Etwas später bestand die steirische Mark aus 12 Grafschaften, deren Aufzählung zugleich die Ausdehnung und den Gehalt dieses Landes gegen das Ende des zehnten Jahrhunderts darstellt. Diese waren: Steier, Pütten sammt dem dazu gehörigen Ort Glocknitz und Markt Neunkirchen, Ruen (Rein), Cilli, Leuben (Leoben), Marchburg (Marburg), Pfannberg, Avelanz (Aflenz), Muerztal (Mürzthal), Drügenmümmel, Eppinstain (Eppenstein). Die übrigen Bestandtheile waren: die Gegenden über dem Ensflusse bis gegen Waidhofen. Das Haffflensgäw und der Ort, wo jetzt der Markt Weyer ist. Das Ensthal, der Gais- und Enswald, das Gässenthal, die Klaus, das Pierngebirg und jenseits der Steier die Gegend von Dietach, wo jetzt das aufgehobene Kloster Gleink ist. Die Gegend zu Wilhelmsburg bis in die Pistnik, dann Herzogenburg, Kehldorf, Osram, Rappotenkirchen, Gümpelskirchen, Parnbach, Scharding und Lambach. Selbst noch in der Mitte des 13. Jahrhunderts hatte die Steiermark ungefähr die nähmlichen Grenzen. Um diese Zeit und auch etwas später, wurden mehrere Mönchs- und Nonnenklöster errichtet, und die Gegenden umher nach und nach aus unwirthbaren Wildnissen in blühende, von thätigen Menschen bewohnte Gefilde umstaltet. Vom 10. bis zum 15. Jahrhunderte war auch in der Steiermark das Faustrecht in vollem Gange, und man baute sich deßhalb auf die unwegsamsten Felsenspitzen, Vesten oder Burgen, die für die Sicherheit der Eigenthümer in den damahligen Zeiten unentbehrlich waren, und deren Ueberbleibsel wir noch heut zu Tage in der Steiermark in Menge antreffen. Hingegen wurden

diese Burgen selbst Räuberhöhlen, aus denen die darin herrschenden Dynasten Ausfälle machen, und sich wieder, wenn es Zeit war, in dieselben mit ihrem gemachten Raube zurückziehen konnten. Ihre Raubsucht erstreckte sich zuletzt über Bürger und Bauern, und die Raubgrafen von Pettau, Wildon und Pfannberg waren deßhalb vorzüglich berüchtigt, bis endlich Kaiser Maximilian diesem Unwesen ein Ende machte. Die Gegenden um Steier, die Grafschaft Pütten, und mehrere andere jetzt in Oesterreich ob der Ens gelegene Bezirke wurden später von der Steiermark getrennt, Grätz wurde statt Steier die Hauptstadt des Landes, und nachdem dasselbe öfter mit Oesterreich vereinigt und wieder von demselben getrennt worden war, verband man es im Jahre 1619 zum letzten Mahle mit Oesterreich; Grätz hörte auf die Residenz der steiermärkischen Landesfürsten zu seyn, und die Steiermark erhielt, da mit ihr noch im Jahre 1457 die Grafschaft Cilli vereinigt wurde, jene Grenzen, die sie noch gegenwärtig hat.

Astronomisch bestimmte Orte.

	Nördl. Breite.	Länge.
Grätz nach Liesganig und Zachs Berichtigung .	47° 4′ 13″.	
— nach den Wiener Ephemeriden von 1805	— — —	33° 6′ 53″.
St. Magdalena in Untersteier nach Liesganig	46° 38′ 15″.	33° 44′ 55″.
Marburg nach Liesganig	46° 34′ 42″.	33° 22′ 9″.
Pettau nach Liesganig	47° 26′ 10″.	33° 40′ 5″.

	Nördl. Breite.	Länge.
Radkersburg nach Liesganig . . .	46° 41′ 8″.	33° 39′ 15″.
St. Johann und Pauls Kirche auf einem Berge bey Grätz nach Liesganig. . .	47° 3′ 0″.	33° 2′ 49″.
St. Urban bey Marburg	46° 36′ 10″.	33° 16′ 19″.
Schöckelberg bey Grätz	47° 11′ 50″.	33° 7′ 40″.
St. Urban auf dem Auritschberge bey Ankenstein nach Liesganig	46° 21′ 33″.	33° 45′ 17″.
Wechsel Berg an der österreichischen Grenze nach Liesganig . .	47° 31′ 51″.	33° 34′ 43″.
Wildonerberg nach Liesganig . . .	46° 52′ 14″.	33° 11′ 21″.

Barometrische Höhenbestimmungen.	Admont nach Schultes .	298,2	Toisen über der Meeresfläche.
	Alpsteig, ein Bergrücken zwischen dem Thale Ratten und dem Dorfe Krieglach im Mürzthale nach Fallon	3297	Paris. Fuß.
	Altenmarkt, im Brucker Kreise nach Fallon . .	1351	= =
	Anger, unweit des Grundlsees im Judenburger Kreise nach Schultes . . .	387,1	Toisen.
	Aussee, der Markt, nach Schultes	338,6	=

Aussee'r See (Niveau des Sees) nach Schultes	346,7	Toisen.
Bruck an der Mur nach Karsten	1393	Paris. Fuß.
Capellen östlich von Neuberg im Brucker Kreise nach Schultes	341,3	Toisen.
Eisenerz nach Karsten .	2056	Paris. Fuß.
= = = . .	2050	= =
= = = . .	2061	= =
= = Schultes .	347,3	Toisen.
Eisenerzerhöhe auf der Alpe am Kreuze nach Schultes	765,2	=
Erzberge, am, an der geschwornen Stube nach Schultes	615,1	=
Erzberg, Gipfel desselben nach Schultes . .	782,2	=
= nach Kindermanns Repertorium	400	Lachter.
= nach der vaterländischen Reisebeschreibung von Grätz über Eisenerz nach Steier	440	Wiener Klafter.
Freyn, in der, am Wirthshause nach Schultes .	424,9	Toisen.
Freynsattel nach Schultes	545,3	=
Friedberg, nach Fallon	1755	Paris. Fuß.
Gscheid, am Gipfel des Gebirges, am Grenzsteine		

zwischen Oesterreich und Steiermark nach Schultes	516,1	Toisen.
Grätz nach Liesganig trigonometrisch	220	Wiener Klafter.
Gereuthe, im, bey Maria Zell nach Schultes .	356,4	Toisen.
Gereuther Sattel nach Schultes	436,0	"
Grimming, Dorf, nach Schultes	312,9	"
Grundlsee, am (Niveau des Sees) nach Schultes	338,5	"
Heiml, beym, ein Wirthshaus im Ensthale . .	312,4	"
Hifelau, Dorf an der Ens nach Fallon	1443	Paris. Fuß.
Höhe, an der, vor Weichselboden in der Holzhütte nach Schultes	398,3	Toisen.
Jerusalem, der Gipfel dieses Weingebirges in Luttenberg nach Liesganig, trigonometrisch . . .	148	Wiener Klafter.
Johnsbach nach Schultes	375,4	Toisen.
Judenburg, nach Karsten	2268	Paris. Fuß.
Kahlwang, Dorf im Paltenthale nach Fallon . .	2202	" "
Kaiserau, Schloß am Lichtmeßberg nach Fallon	3330	" "
Klachau, Dorf am Grimming nach Schultes .	402,1	Toisen.

Kraubat, Postdorf im Judenburger Kreise nach Karsten	1705	Paris. Fuß.
Lasingau, in der, nördlich von Eisenerz nach Schultes	260,5	Toisen.
Leoben nach Karsten .	1568	Paris. Fuß.
= = = . .	1500	= =
Leopoldstein am See (Niveau des Sees) nach Schultes	310,5	Toisen.
Liezen, Dorf im Paltenthale nach Fallon . .	1996	Paris. Fuß.
= nach Schultes .	315,4	Toisen.
Maria Zell nach Schultes	426,7	=
= = hinter dem Gußhause zu St. Sigmund nach Schultes . . .	356,0	=
Mitterdorf, unweit des Grimming nach Schultes	387,7	=
Mürzsteg, bey Neuberg nach Schultes . . .	377,9	=
Mürzzuschlag, nach Karsten	1939	Paris. Fuß.
Neuberg, nördlich von Kindberg nach Karsten .	2204	= =
= nach Schultes .	351,0	Toisen.
Neuburgalpen, am Gipfel der, nach Schultes	710,0	=
Niederhofen im Judenburger Kreise nach Schultes	321,3	=
Oberndorf, bey dem Heiligen am Wege, im Judenburger Kreise nach Schultes	412,0	=

Oberwildalpen, nach Schultes	375,1	Toisen.
Prebühel, nach Karsten	3636	Paris. Fuß.
= = =	3609	= =
= nach Fallon . .	3734	= =
Radmär, nach Fallon .	2673	= =
= nach Schultes .	366,1	Toisen.
Ratten, das Thal, nach Fallon	2450	Paris. Fuß.
Rieggersburg, die Festung, deren höchstes Schloß, Kraneck, nach Liesganig trigonometrisch .	270	Wiener Klafter.
Rothenmanner Taurn, nach Schultes muthmaßlich etwa	900	= =
Sattel im Waidboden an dem Paltenthale nach Fallon	4798	Paris. Fuß.
Schöckel, ein Berg bey Grätz, nach Liesganig trigonometrisch	795	Wiener Klafter.
Semmering, ein Grenzberg gegen Oesterreich nach Karsten	2944	Paris. Fuß.
Steinach, Schloß im Judenburger Kreise nach Schultes	321,3	Toisen.
Stangalpe, nach Freyh. v. Lichtenstern	1190	Wiener Klafter.
Steinberge, am, bey Aussee nach Schultes .	457,5	Toisen.

Todtenweibe, am, an der Mürz, nach Schultes	417,3	Toisen.
Traundorfe, am, nach Schultes	246,2	=
Unzmarkt, nach Karsten	2238	Paris. Fuß.
Vordernberg, nach Karsten	2496	= =
= = =	2426	= =
Wechsel, ein Berg an Oesterreichs Grenze, nach Liesganig trigonometrisch . .	929	Wiener Klafter.
= nach Fallon . .	5332	Paris. Fuß.
= am, die Glashütte, nach Fallon . . .	3482	= =
Weichselboden im Pfarrhause, nach Schultes .	324,9	Toisen.
= am Ufer der Salza, nach Schultes . .	318,0	=
Wildalpen, nach Schultes	286,1	=
Wildonerberg, nach Liesganig, trigonometrisch	294	Wiener Klafter.
Wolkenstein, in den Ruinen, nach Schultes . .	367,6	Toisen.
Wörtschach, am Fuße des Hügels, worauf Wolkenstein steht, nach Schultes	320,8	=

Liesganig machte seine Beobachtungen im Jahre 1772, als er auf höchsten Befehl den Wiener und den ungerischen Meridian ausmessen mußte. Se. königl. Hoheit der Erzherzog Rainer machten im Juli und August 1804 eine Reise durch die norischen Alpen, und theilten Ihre angestellten Barometerbeobachtungen dem Herrn Hauptmanne Fallon mit,

welcher dieselben mit den gleichzeitigen auf der Wiener Sternwarte verglich, und daraus die Höhen nach Trembley's Formel berechnete.

Der geheime Oberbergrath Karsten von Berlin machte seine Beobachtungen auf einer Reise im September und October 1804, mit einem de Lüc'schen Barometer von Renard; und Herr Professor Schultes reisete ebenfalls im August und September 1804, wo der Verfasser dieses Buches sein Begleiter und Zeuge seiner, mit einem guten Zambra'ischen Meßbarometer, angestellten Beobachtungen war.

Maße und Gewichte.

Seit Maria Theresiens Zeiten ist in der Steiermark das Wiener Maß und Gewicht eingeführt: der Wiener Metzen (Getreidemaß), der Wiener Eimer (Weinmaß, das 40 Maß enthält), der Wienerfuß (Baumaß), die Wiener Elle und das Wiener Pfund. Von den alten steirischen Maßen und Gewichten hat sich nur die Weberelle bey den Webern, und der Startin und halbe Startin (Fässer, die aber genau 400 und 200 Wienermaß enthalten müssen) bey dem Weinhandel erhalten. Das Feldmaß, Joch genannt, ist im Lande seit der, erst unter Joseph dem II., unternommenen Steuerregulirungs-Ausmessung bekannt. Ein Joch enthält 1600 □ Klafter, oder 57,600 □ Wiener Fuß. Eine geographische Meile enthält in der Steiermark 3910 Klafter nach der Ausmessung Liesganig's, zu Folge welcher 1 Grad in diesem Lande 58,650 Wiener Klafter beträgt. Gewöhnlich werden aber die Meilen zu 4000 Wiener Klafter angenommen.

Geographisch - statistisch - topographische Schriften.

Cäsar, Aquilin Julius, regulirter Chorherr des Stiftes Vorau, Beschreibung des Herzogthums Steiermark. Grätz 1773. Kindermanns, J. K. historischer und geographischer Abriß des Herzogthumes Steiermark. Mit einer Karte. Grätz 1779. Zweyte Auflage 1780. Dritte Auflage 1786. Desselben Repertorium der steiermärkischen Geschichte, Geographie, Topographie und Naturhistorie. Grätz 1798. Liechtenstern, J. M. Freyh. v., allgemeine Uebersicht des Herzogthumes Steiermark ꝛc. Wien 1799. Skizze von Grätz 1792. 2 Theile. Die vorzüglichsten Quellen der Landeskunde.

Naturhistorisch - ökonomische - technologisch - commercielle Werke.

Pillipp Joseph, Dechant, das 18. Jahrhundert im Innernberge des Eisenerzes. Grätz 1801. Poda, Insecta Musæi græcensis. Græcii 1761 in 8. Neue Beyträge für angehende Bergmänner auf Eisen. Grätz 1802. Sartori, Franz, Skizzirte Darstellung der physikalischen Beschaffenheit und der Naturgeschichte des Herzogthums Steiermark. Grätz 1806. Sartori, Franz, Dr. Naturwunder des österreichischen Kaiserthums. 2 Theile mit 8 Kupfern. Wien 1807 in 8. Desselben Grundzüge einer Fauna von Steiermark. 1807 in 8. Sartori, Franc. M. D. &c. Specimen Nomenclatoris plantarum phænogamarum in Styria sponte crescentium Viennæ. 1807. Süeß, J. A. chemisch - physikalische

Untersuchung des Rohitscher Sauerbrunnens nebst Anleitung zum innerlichen Gebrauche von Bernhard Faby, k. k. Rathe. Grätz 1803. Trautmann's, ökonomischer Almanach. Wien 1802 in 8.

Reisebeschreibungen.

Hermann's Reisen durch Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Italien, Salzburg. 3 Bändchen in klein 8. 1781. Vaterländische Reise von Grätz über Eisenerz nach Steyer. Von K. F. v. L. Wien 1798 in 8. Zeichnungen auf einer Reise von Wien über Triest nach Venedig, und von da zurück durch Tyrol und Salzburg im Jahre 1798. Mit einer Karte. Berlin 1800.

Periodische Schriften.

Kindermanns Beyträge zur Vaterlandskunde für Innerösterreichs Bewohner im Jahre 1790. 2 Bände. Dessen Kalender der Steiermärker auf die Jahre 1800 und 1801.

Landkarten. Die erste Karte von diesem Lande ward im Jahre 1678 auf Kosten der steirischen Landstände in Kupfer gestochen. Diese dermahls schon seltsame Karte ist 4 Fuß 3¾ Zolle breit und 3 Fuß 11 Zolle hoch, und besteht aus 12 Blättern. Die Ueberschrift heißt: Styriæ Ducatus fertilissimi nova geographica descriptio Authore G. M. Vischer. Dieser G. M. Fischer war des Kaisers Leopold des I. Geograph. Sowohl die Homann'schen Karten, als auch die bey Gelegenheit der Erbhuldigung des Kai-

fers Carl des VI. im Jahre 1728 verfertigte, sind nichts als Nachstiche, obwohl die letztere zur Aufschrift führt: Des Herzogthumb Steyer Neu und verbesserte Geographische Entwerffung. Nach der Liesganig'schen Gradmessung von 1762 entwarf Kindermann im Jahre 1779 eine Karte der Steiermark, mit der Aufschrift: Das Herzogthum Steyermark, nach Liesganig's Wahrnehmungen auch sonst merklich verbessert, bis derselbe endlich den schönen aus 12 Blättern bestehenden Atlas Innerösterreichs, der im Jahre 1798 vollendet wurde, zu Grätz herausgab. Alle übrigen Landkarten von Steiermark sind mehr oder minder Nachstiche der Kindermannischen, und daher mehr oder weniger fehlerhaft, je nachdem sie aus geübten und richtigen, oder aus unzuverlässigen Händen kamen.

In Wien bey F. X. Stöckl, Kunsthändler, sind im Jahre 1802 folgende steiermärkische Prospecte in gemahlten Kupfern erschienen: Erste Ansicht der Stadt Grätz, zweyte Ansicht derselben, Maria Trost, ein Wahlfahrtsort bey Grätz, das bischöfliche Schloß Seckau bey Leibnitz, die Stadt Judenburg, der Markt Ehrenhausen und das gräflich Lesliesche Bergschloß, das Stift St. Lambrecht, die Stadt Radkersburg und das gräflich Wurmbrandische Schloß, der Markt Eisenerz, Slabingbach, ein Wasserfall sammt einer Stampfmühle bey Murau, die fürstlich Schwarzenbergische Stadt Murau, Gegend im Beckenlueg an der Salza, die Murbrücke zu Judenburg, eine wilde Gegend an der Salza, eine Gegend in der Wildalpen, die Rudera von Eppenstein nächst Judenburg, die Stadt Cilli, die Stadt Pettau an der Drau, das Stift Göß bey

Prospecte.

Leoben, Ansicht von Maria Zell, Ansicht des Schlo=ßes Freudenau, das Stift Rein nächst Grätz, die Kegelbrücke bey Murau, der Wasserfall an der Straße von Murau, das Mürzthal bey Kapfenberg, die Stadt Leoben, die alten Schlösser Weitenstein im Weitensteinerthale, Ansicht des Schlosses Rabenstein bey Frohnleiten, ein Eisenhammer in der Wildalpen, das Schloß Freyenstein nächst Leoben, die Stadt Marburg, der Markt und das Schloß Mureck. Im Jahre 1814 gab der Kunsthändler Eder in Wien folgende Prospecte heraus: Frauenburg an der Mur, Herrschaftsalpe im Pusterwalde, der hohe Steg beym Ausgange und beym Eingange in das Thal Turrach, Schloß Katsch, Berner Alpe auf dem Eisenhut.

Der Judenburger Kreis.

Politischer Zustand.

Der westliche größere Theil der Obersteier- Lage.
mark enthält den Judenburger Kreis, welcher ge-
gen N. an Oesterreich ob der Ens, gegen O. an den Grenzen.
Brucker und Grätzer Kreis, gegen S. an Kärnten,
und gegen W. an Salzburg grenzt. Er hat einen
Flächeninhalt von 107 $\frac{7}{8}$ □ Meilen (Kindermanns Größe.
Repertorium). Auf demselben befinden sich 3 lan- Oerterver-
desfürstliche Städte: Judenburg, Knittel- hältniß,
feld, Rothenmann; 2 Municipalstädte: bürgerli-
Oberwöls, Murau; 5 landesfürstliche Märk- ches.
te: Aussee, Oberzeyring, Weißkirchen, Obedach,
Neumarkt; 9 Municipal-Märkte: Schlad-
ming, Haus, Gröbming, Irdning, Admont, Seckau,
Unzmarkt, St. Lambrecht, St. Peter am Kam-
mersberg, ferner bey 380 Dörfer und unbedeuten-
dere Ortschaften. Die politische Eintheilung dieses politisches.
Kreises ist in 38 Werbbezirke und 237 Gemeinden.
Die Volksmenge desselben beträgt (nach Kinder- Volkszahl.
manns Kalender der Steiermärker auf das Jahr
1800) 97,186 Menschen. Ihre Sprache ist zwar die Sprache.
deutsche, aber ein Dialect, der dem gebildeten Man-
ne oft ganz unverständlich ist. Er wechselt in den

Gegenden, die an andere Länder grenzen. Gegen Oesterreich zu wird er österreichisch, gegen Salzburg nimmt er den Jargon dieses Landes an, gegen Kärnten hört man das Gurgeln der dortigen Bauern, überall sind aber ihrer Sprache eine Menge von Provincialismen eigen, die dieselbe unverständlich machen. Artlö heißt bey ihnen sonderbar, Bua oder Bui heißt Sohn, sollte er auch über 50 Jahre alt seyn; gschmoasn hager, schlank, Hetl eine Ziege, Loaben Vorhaus ꝛc. Wenn man in

Körperbau. diesem Kreise auch nicht vorzüglich schöne Körper und Gesichtsbildungen gewahr wird, so gibt es doch einzelne Gegenden, deren Bewohner, besonders weiblichen Geschlechtes, nicht unvortheilhaft gebaut sind, und deren Gesichtsumriß und Teint, sich manchmahl nicht übel darstellen. Das Klima macht, daß man hier öfter als irgendwo, noch blonde Köpfe findet. Eine eben so bedauerns- als die Menschheit herabwürdigende Erscheinung sind hier so, wie im Brucker Kreise, die so genannten Fexen, Gäri oder Trotteln, die sich in jedem Dorfe befinden. „Triefäugig, grinzend wie Paviane, mit struppigem Haare, mehr einem Orang-Utang ähnlich dann einem Menschen, mit drey bis vier Kröpfen zu jeder Seite des Halses, sprachlos, kreischend wie Schneegänse, säbelbeinig, und den Rumpf gekrümmt wie ein griechisches Σ" so mahlte Hr. Professor Schultes diese verunglückten Geschöpfe, zwar mit etwas grellen Farben, aber dennoch sehr wahr. Uebrigens ist das Landvolk sehr abgehärtet, und die Holzarbeiter besitzen außerordentliche Stärke.

Beschäftigung. In diesem Kreise ist die Landwirthschaft die Hauptbeschäftigung der Landleute, die aber mit einem

nem exemplarischen Fleiße betrieben wird. Drey und vier Stunden hohe Gebirge werden bebauet, wobey man statt des Pfluges die Haue gebrauchen, und den Dünger in Körben hinauftragen muß. Die Aemsigkeit in der Zucht des Hornviehes, der Pferde, der Ziegen u. s. w. ist lobenswerth. Diesen Arbeiten folgt der Bergbau, besonders auf Eisen im Turrach und auf Salz zu Aussee, der vielen Menschen Nahrung gibt. Eisenmanufacturen und Holzarbeiten bedürfen ebenfalls vieler Hände ꝛc.

Straßen.

Nahmen.	Nahe gelegene Orte.
Italienische Straße von Judenburg nach Kärnten.	Unzmarkt. Neumarkt.
Von Judenburg nach Wien oder Grätz.	Knittelfeld.
Von Judenburg über die Stubalpen nach Grätz.	Weißkirchen.
Salzstraße vom Brucker Kreise nach Salzburg.	Rothenmann. Liezen. Aussee.
Straße von Judenburg über Murau ins Salzburgische.	Unzmarkt. Murau. Predlitz.
Straße über den Rothenmanner und Radstatter Taurn nach Salzburg.	Probstey Zeyring. Trieben. Rothenmann. Irdning. Haus Schladming.

Postenlauf. Von Judenburg nach Wien, Grätz oder Linz: Knittelfeld 1 Post, Kraubat 1; nach Klagenfurt: Unzmarkt 1 ½, Neumarkt 1 ½.

Wasserwege.

Fluß.	Fahrzeug.	Am Ufer liegende Orte.
Mur.	Plätten und Flöße.	Murau.
		Unzmarkt.
		Judenburg.
		Knittelfeld.
Ens.	Kleine Schiffe.	Schladming.
		Haus.
		Irdning.
		Admont.

Kirchlicher Zustand.

Katholische Pfründen. Dieser Kreis hat:

Decanate	8
Pfarren	48
Vicariat	1
Localien	38
Filialkirchen	3
Curatien	2
Beneficien	3

Klöster. Nach der Aufhebung der Klöster durch Joseph II. bestehen noch: Ein Kloster der Kapuciner zu Irdning, eines zu Knittelfeld, eines zu Leoben, und eines zu Murau; ein Kloster der Franciscaner zu Judenburg, dann das Benedictiner Stift Admont und das unter Joseph II. aufgehobene, unter Franz II. aber wieder eingesetzte Benedictiner Stift St. Lambrecht.

Protestantische Gemeinden. Die protestantischen Gemeinden haben in der Ramsau, zu Schladming und am Taurn eigene

Bethhäuser, über die das Consistorium in Wien die Aufsicht hat. Augsb. Confession.

Natürlicher Zustand.

Die Luft in diesem Kreise ist zwar fast überall rein, aber auch rauher und kälter als irgendwo. Die schneidenden Winde von mehreren, im ganzen Jahre beschneicten Bergen, die tiefen mit Feuchtigkeiten angefüllten Thäler verdrängen durch den größten Theil des Jahres das wohlthätige Einwirken der belebenden Sommerwärme. Das Getreide reift besonders im nordwestlichen Theile dieses Kreises sehr spät; der Roggen, Weizen und die Gerste sind oft Ende Augusts noch nicht reif, und zwar auf der Sonnenseite; denn auf der Schattenseite gedeiht gar nichts, darum besteht auch in dem Hochlande von Steiermark diese sehr pragmatische Benennung. Der Winter beginnt schon gegen Ende Octobers, und ist sehr strenge. Der Schnee fällt oft 3 Schuhe hoch, und bleibt meistens bis May; auf den höchsten Gebirgen schmilzt er an der nördlichen Seite wohl auch gar nicht. Klima.

Gebirge.

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.
Admontergebirge.	Nördl. vom Stifte Admont gegen die österreich. Grenzen.	
Augskogel.	Nördl. von Aussee, ein Grenzberg zwischen dem Judenburger Kreise und Oesterreich.	

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.
Bergau (gewöhnlich Percha).	Auf der Straße von Unzmarkt nach Neumarkt.	Die höchste Landhöhe der deutsch-österr. Staaten.
Besenberg.	Südwestl. vom Rothenmanner Taurn.	
Carlshöhe.	Südwestlich von Murau, gleich nahe den salzburg. und kärntn. Grenzen.	
Eisenhut.	Südwestlich von Murau.	
Festenberg.	Südl. von Schladming.	
Frauenalpe.	Südl. von Murau.	
Gammeringstein.	Nordöstl. von Irdning an den österr. Grenzen.	
Greim.	Nördl. von St. Peter am Kammersberg.	
Grimming.	Westl. von Irdning.	
Grubstein.	Nordwestwärts von Irdning.	
Hochgauting.	Südwestlich von Schladming.	
Judenburgeralpen.	Südlich von Judenburg.	
Krebenzer Alpen.	Zwischen Neumarkt und St. Lambrecht.	
Krippenstein.	Südl. von Aussee.	

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.
Kuhalpe.	Südl. von St. Lambrecht.	
Lichtmeßberg.	Südl. von Admont.	
Murauer Alpen.	Südl. und südöstl. von Murau.	
Neualpen.	Südwärts von Schladming.	
Neumarkter Alpen.	Um Neumarkt.	
Obdacher Alpen.	Dem Markte Obedach gegen Osten.	
Pranger Alpen.	Südwestlich von Murau.	
Rackalpen.	Oestlich von Knittelfeld an den Grenzen des Grätzer Kr.	
Rams.	Nordwärts von Schladming.	
Rothenmanner Taurn.	Südwestlich von Rothenmann.	Muthmaßlich ungefähr 900 Klafter.
Sandling.	Nordwestwärts von Aussee an Oesterreichs Grenzen.	
Schneeberg.	Südl. von Aussee.	
Seckauer Alpen.	Nordwestlich und nördl. von Seckau.	
Sölker Alpen.	Südl. von Gröbming.	
Stangalpe.	Südwestwärts von Murau.	1190 Wiener Klafter Seehöhe.
Tauplitzer Alpen.	Nördl. von Irdning.	

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.
Teufels Alpen.	Südwestlich von Murau.	
Totes.	Nördlich von Schladming.	
Turracher Alpen.	Südwestlich von Murau.	
Weltkogel.	Nördl. von Aussee.	
Zamer.	Westwärts von Schladming.	

Gebirgs-höhlen.

In der Stangalpe südwestlich von Murau sind mehrere sehenswürdige, mitunter schauerliche Höhlen, aus denen besonders die so genannte Freymannsgrube berüchtigt ist. Auch bey Puchs findet man mehrere Kalkhöhlen.

Flächen.

Das Eichfeld zwischen Judenburg und Knittelfeld an der Mur, das fast zwey Meilen lang und sehr fruchtbar ist, und das Ensthal, von der Ens bewässert, können als die einzigen bedeutenden Flächen in diesem Kreise genannt werden; denn der Murboden ist zwar ziemlich lang, aber viel zu schmal um auf den Nahmen einer Ebene Anspruch machen zu können.

Flüsse.

Nahmen.	Ursprung.	Ausfluß.
Mur.	Im Salzburgischen.	Drau.
Ens.	ebendaselbst.	Donau.
Salza.	Am Grimming.	Ens.
Traun.	Bey Aussee.	Hallstädter See.
Olkza.	An Kärntens Grenze.	Drau.

Nahmen.	Ursprung.	Ausfluß.
Palten.	Am Rothenmanner Taurn.	Ens.
Lavant.	In den Seethalalpen.	Drau.
Póls.	Am Rothenmanner Taurn.	Mur.
Rantenbach.	In den Gebirgen bey Murau.	Mur.
Weissenbach.	Am Totesgebirge.	Ens.
Wólsbach.	Im Gebirge nórdlich von Oberwóls.	Mur.

Seen.

Nahmen.	Lage.
Altaussee.	Nórdlich von Aussee.
Buttersee.	Oestlich von Irdning unweit der Ens.
Grundelsee.	Nordóstlich von Aussee, zwischen hohen Gebirgen.
Geishornsee.	Südóstl. von Rothenmann.
Hallstádtersee.	Zwischen dem Judenburger Kreise und Oesterreich, gegen West von Aussee.
Hauserersee.	An der Grenze von Kárnten südlich von Murau.
Klein und Großjetnachsen.	Nórdlich von Murau im Gebirge.
JudenburgerAlpenseen.	Auf den Judenburger Alpen, südlich von dieser Kreisstadt.
Kammersee.	Nordóstlich von Aussee an den ósterreichischen Grenzen.
Krunkelsee.	Nordwestwárts vonIrdning.
Langensee.	Nordóstlich von Aussee.
Lavantsee.	Südwestlich von Obedach an den Seethalalpen.
Oedensee.	Südóstlich von Aussee am Krippensteinberge.

Nahmen.	Lage.
Unterödensee.	Gegen Osten von Aussee, am Fuße des Grubsteinberges.
Reitnersee.	Am Rothenmanner Taurn.
Seethalalpenseen.	Westlich von Obedach, auf den Seethalalpen.
Töplitzsee.	An der österreichischen Grenze, nordöstlich von Aussee.
Turrachseen.	In der Gebirgsgegend Turrach, an Kärntens Grenze.
Waldsee.	Nordwestl. von Seckau, an den Grenzen des Brucker Kr.
Wildsee.	Südöstlich von Gröbming.
Ein anderer Wildsee.	Südwestlich von Obedach, an den Seethalalpen.

	Fundort.	Bestandtheile.
Mineralwässer.	Am Donnersbache südlich von Irdning, Wildbad genannt.	Noch ganz unbekannt.
	Das Einöderbad südlich von Neumarkt.	Absorbirende mit etwas Eisen vermischte Erde, Selenit, muriatisches Salz.
	Zu Fentsch, nördlich von Seckau.	Viel Kohlenstoffgas, wenig absorbirende Eisenerde, eine starke Quantität muriatischen Salzes, und eine ziemliche Menge Mineralalkali.
	Sauerbrunn, nördl. von Judenburg.	Vorzüglich viele Kalkerde; man findet viele inkrustirte Hölzer, Blätter und Moose dort.

Naturproducte.

Die Säugthiere bestehen hier: in Pferden, die groß, starkbeinig und zum Bergsteigen gut gebaut sind, und deren Race besonders auf den Herrschaften des Stiftes Admont durch die Stuterey des Stiftes sehr verbessert wird; im Hornviehe und Ziegen, deren Zucht die pflanzenreichen Alpen befördern; im Gewilde, als Hirsche, Rehe, Gemsen ꝛc. Auf den Sölker Alpen, im Turrach lassen sich noch zu Zeiten Bären sehen, noch öfter Wölfe, am meisten aber Füchse und Hasen, deren letztere oft ganz weiß erscheinen. Von den Vögeln findet man das gewöhnliche zahme Geflügel, dann das Auer-, Schild-, Hasel-, Reb-, Birk- und Schneehuhn, die meisten andern im südlichen Deutschlande gewöhnlichen Vögelarten, und den Gemsengeier und Steinadler in den höchsten Gebirgen. Die Amphibien haben hier, außer einigen Frosch-, Kröten- und ein paar Natternarten, die sich nur in höhern Gebirgen in Steinklippen aufhalten, die aber giftig sind, nichts von Bedeutung. Die Fische sind hingegen merkwürdiger, besonders die Sälmlinge in den Gebirgsseen dieses Kreises an den kärntnerischen Grenzen. Häufig findet man hier auch Forellen, die gewöhnlich nicht 2 Pfunde am Gewichte übersteigen. Dennoch hat man Beyspiele von weit größerer Schwere; so hat man im Jahre 1776 bey Murau eine 22 pfündige Forelle gefangen. In einigen hohen Bergseen soll es eine Art schwarzer Forellen geben, die sich nur bey ungestümen Wetter sehen lassen. Insekten und Gewürme

Thierreich.

sind hier noch nicht so bekannt, um mit Grunde etwas von ihnen sagen zu können.

Gewächsreich. Bey der Menge der hohen Gebirge kann der Anbau der Getreidepflanzen natürlich nicht so verbreitet seyn, als im flachen Lande; dennoch ersetzt die Güte derselben diesen Abgang, denn das Korn wächst hier meistens über 6 Schuhe hoch, ein besonders guter Weitzen kommt aus den Gegenden von Maria Hof, Rothenmann u. s. w. und der Hafer ist hier überall von sehr vorzüglicher Qualität. Besonders zeichnet sich dieser Kreis durch seinen vortrefflichen Flachsbau aus; den besten liefern das Ensthal, die Gegenden um Judenburg und Maria Hof. Außer den gewöhnlichsten Küchengewächsen läßt das rauhe Klima keine edleren Gartenpflanzen gedeihen. Unter den zahlreichen Forstgewächsen dieses Kreises findet man sehr häufig: Lärchen, von denen italienische Loriätbohrer ehedem viel Harz gesammelt, außer Landes geführt, und als venetianischen Terpentin wieder herein verkauft haben, Fichten, Tannen besonders im Ens- und Paltenthale, hingegen wenige Kiefern. Merkwürdig ist auf den hohen Alpen dieses Kreises der Zirbelnuß- oder Zermbaum (Pinus cembra), dessen Wuchs ungemein knotig und fest ist, und der oft die Höhe und Dicke der Lärchen erreicht. Dieses Holz ist von ungemeiner Dauerhaftigkeit, und es scheint in ältern Zeiten häufiger vorhanden gewesen zu seyn. Bey den Strauchgewächsen ist außer den Schlehen-, Brombeer-, Wachholder- und Haselnußstauden vor allen das Krummholz (Pinus pumilio), hier Lägerstaude genannt, bemerkenswerth, das gewöhnlich in einer solchen Hö-

he der Gebirge wächst, in welcher kaum der Vogelbeerenbaum mehr ausdauert; dasselbe überzieht oft ganze Bergstrecken, mit einem zusammen gedrängten, beynahe undurchdringlichen Haufen von Aesten, durch welchen sich durchzuarbeiten es oft sehr schwer wird. Aus diesen Zwergkiefern wird das bekannte Krummholzöhl gebrannt. Nicht allein die vortreflichen Wiesen, sondern auch die Menge der besten Alpenweiden besitzen einen Schatz der gedeihlichsten Futterkräuter. Unter den Alpenpflanzen findet man hier, die Gemswurzel, Enziane, weißen und rothen Speik, der hier besonders um Murau und Judenburg häufig gesammelt, getrocknet, in Fässer gepackt und nach Triest versendet wird; von da bringt man ihn nach der Levante, nach Egypten u. s. w. dort wird er zum Räuchern gegen die zahllosen Ratten und Mäuse, und zu Bädern verwendet.

Von den Erden und Steinen sind im Judenburger Kreise vorzüglich bekannt: Granat häufig um Schladming, Rothenmann, im Murboden, bey St. Lambrecht, im Pretstein, auf der Stubalpe, bey dem Orte Pöllau, bey Weißkirchen, im Turrach u. s. w. Die Granaten im Murksteine sind nicht selten lose und so groß, daß die schönsten Tabatieren daraus geschliffen werden können. Schörl findet man sehr oft im Ensthale, im Murboden u. s. w. Am Quarze ist hier kein Mangel. Berg- und Quarzkrystalle kommen oft zu Schladming vor; überhaupt sind jene Bergkrystalle, welche auf den Gebirgen an den salzburgischen Grenzen gefunden werden, oft 1 Zoll dick. Alaun gibt es beträchtlich zu Schladming, Dietersdorf, St. Peter ober Steinreich.

Judenburg, Dietmannsdorf, im Paltenthale, zu Kammerstein u. s. w. Speckstein bey St. Lorenzen ober Judenburg, zu Großsölk, zu St. Lorenzen im Paltenthale; Talk in den Krakauer Alpen. Bergmilch wird am Grimming gefunden, die Admonter Gebirge besitzen die schönsten Arten von Marmor, den man auch zu St. Lambrecht, bey Murau, um Aussee und Rothenmann antrifft. Bemerkenswerth ist jener zu St. Lambrecht, der fast dem Bianco di Carara gleicht. Gyps kommt zu Schladming, zu Liezen und zu Aussee vor. An Salzen ist dieser Kreis sehr reichhältig. Vorzüglich ist es der Berg Sandling, welcher hier eine ausgezeichnete Erwähnung verdient. Dieser eine Meile von Aussee an den österreichischen Grenzen gegen Nordwest gelegene Berg gibt schon seit 1000 Jahren eine segenvolle Ausbeute. Der dortige Salzstein ist roth, fleischfarbig, grau, weiß, zuweilen schön blau; Salzlager finden sich noch zu Hall bey Admont u. s. w. Die Inflammabilien bestehen in Schwefel, der vorzüglich zu Oeblern, Schladming, Walchberg und Zeyring gefunden wird; in Torf, den man an der Ingering, zu St. Lorenzen nordöstlich von Knittelfeld, bey Murau, bey Pöls, und in der Ramsau antrifft; in Steinkohlen, die zu Fohnsdorf und Dietersdorf, zu Putzenthal nordwestlich von Murau, zu Judenburg, zu Kammern, zu Weng bey Admont, zu Silweg u. s. f. brechen. Von den Metallen gibt es Quecksilber und Silber zu Schladming, Kupfer zu Oeblern, im Feistritzgraben zu Weißkirchen, bey Rothenmann, zu Schladming, zu Schönberg bey Seckau, zu Lichtenstein, am Walchberge südöstlich von Gröbming, im Zeyringgraben, im Tur-

rach 2c.; Eisen am Röthelsteine bey Admont, zu Falkenberg südlich von Irdning, auf den Judenburger Alpen, in der Lobming, im Turrach, in der Gegend von Zeyring, zu Liezen u. s. f.; Bley zu Bühelhofen zwischen Unzwarkt und Judenburg, im Pretstein, zu Schladming, zu Rothenmann, Pusterwald u. s. w.; Spießglanz, Kobalt, Nikel und Arsenik zu Schladming.

Industriöser Zustand.

Obschon an denjenigen Orten, wo ein beträchtlicher Bergbau im Betriebe steht, z. B. zu Aussee, im Turrach u. s. w., der Getreidebau vernachlässigt wird, so hat der mühsame Fleiß der Obersteiermärker auf drey bis vier Stunden hohen Bergen durch das Gereuterbrennen aus Wäldern viele Tausend Tagwerke Aecker geschaffen, die denen in der Ebene an Fruchtbarkeit nichts nachgeben, und die Einwohner zur Nothdurft wohl versehen. Die Wiesencultur ist in Rücksicht der Reinigung, Düngung und Bewässerung hier eben so vortrefflich, als im Brucker Kreise. Im Ensthale liegen die trächtigsten Wiesen dieses Kreises. Die üble Forstwirthschaft dieser Gegenden ist bekannt. Durch das Verstümmeln der Bäume zur Streu, durch das zu hohe Abstoken, und durch die besonders hier häufig befindlichen todten Zäune geht viel Holz verloren, und der starke Kohlenbedarf der Berg- und Hammerwerke macht, daß man bereits an mehreren Orten Holzmangel spüret. Dagegen ist die Rindviehzucht vortrefflich; die schönsten und schwersten Ochsen werden im Ens- und Paltenthale und um Neu-

Oekonomie.

markt gezogen. Gemeiniglich hat man sie von 5 bis 10 nicht selten auch zu 15 Zentner. Sie werden, so wie die Kühe, den ganzen Sommer über auf die hohen Alpen getrieben, wo auch Butter, Schmalz und Käse gemacht wird, was man Brenteln nennt. Vielleicht kommt in Rücksicht der Rindviehzucht kein Land der Schweiz so nahe, als Steiermark. Auch die Ziegenzucht ist hier beträchtlich, obschon man solche wegen des Schadens, der den jungen Waldungen dadurch verursacht wird, einzuschränken gesucht hat. An vielen Orten macht man gute Ziegenkäse. Der Holzäpfelmost ist auch hier, so wie im Brucker Kreise, gewöhnlich.

Bergbau. Den ersten Platz unter den montanistischen Anstalten dieses Kreises verdient das Salzbergwerk zu Aussee. Der dortige Salzstein wird durch Wassereinlassung zu einer Sulze aufgelöset, die durch Röhren (dort Strennen genannt) in zwey sehr flache aber 60 Fuß lange und 40 Fuß breite Pfannen geleitet, in denselben gesotten, und alsdann in Formen gegossen wird; eine davon ist im Markte Aussee selbst, die andere unweit davon in der Kanisch. Die jährliche Salzgewinnung beläuft sich über 160,000 Zentner. Das Eisenbergwerk im Turrach liefert treffliches Braunerz; man hat in frühern Jahren 12 — 15,000 Zentner Erz verblasen und davon 4 — 5,000 Zentner Roheisen erzeugt, woraus zu ersehen ist, daß der dortige Eisenstein im Durchschnitte 32 bis 33 Procent gebe. Vorzügliche Eisenbergwerke gibt es noch auf den Judenburger Alpen, in der Pöllau bey St. Lambrecht, am Röthelsteine bey Admont u. s. w. Ein solides Kupferbergwerk findet man zu Schladming, auch zu Oeblern wird auf Ku-

pfer gebaut. Zu Zeyring war noch vor 649 Jahren ein berühmtes Silberbergwerk im Gange, dessen Beträchtlichkeit sich hieraus schließen läßt, daß, als derselbe plötzlich zu Sumpfe ging, 1,400 Bergleute zu Grunde gegangen seyn sollen. Ein Kobaltbergwerk findet man zu Schladming, und ein schönes Steinkohlenbergwerk zu Dietersdorf.

Fabriken und Manufacturen.

Die Stahlhütten in der Paal, auf denen, von dem Roheisen aus dem Turrach, der berühmte Prescianer Stahl gemacht wird, sind die beträchtlichsten im ganzen Lande, und haben vielleicht in Europa nicht ihres Gleichen; denn nirgends wird der Stahl von solcher Güte, wie hier, fabricirt. Engländischer Gußstahl wird zu Murau verfertigt. Blechhämmer gibt es zu Bachern bey Oberwöls und zu Trieben bey Rothenmann; Eisendrahtzüge zu Murau, in der Pöllau bey St. Lambrecht, und zu Mühlau; ein Eisengußwerk zu Liezen; die Eisenhämmer sind in diesem Kreise am zahlreichsten; die beträchtlichsten sind: zu Admontbühel, in der Aue, zu Bachern, zu Unzmarkt, in der Fresen, im Furt, zu Haus, zu Knittelfeld, St. Lambrecht, Liezen, auf der Möderbrücke, zu Murau, Niederwöls, Obebach, Rothenmann, Scheifling, Schladming, Seckau, Selzerau, Stadel, zu Trieben u. s. w., an welch' letzterem Orte das größte Eisenhammerwerk in Steiermark mit eilf Feuern arbeitet. Sensenschmieden sind ebenfalls in diesem Kreise die meisten und beträchtlichsten: wie zu Admont, zu Baumgarten, in der Einöde, bey Neumarkt, bey Eppenstein, im Poßhammer, zu St. Peter ober Judenburg, zu Rothenthurm u. s. w. Eine Schwefelfabrik findet man zu Schladming und Oeblern, eine Alaunfa=

brik zu Dietersdorf, ansehnliche Salpetersiedereyen und Kalkbrennereyen an vielen Orten in diesem Kreise.

Handel. Das auf den vielen Hammerwerken dieses Kreises verarbeitete Eisen geht nach England, Frankreich, Rußland und nach der Türkey, der Prescianer Stahl meistens nach Nürnberg, Augsburg, Holland und England; Draht geht nach Unterösterreich; Hornvieh nach Triest und nach Bayern, Salz nach den übrigen Kreisen der Steiermark, nach Kärnten u. s. w. Speik nach Triest, und Salpeter und Bauholz nach Grätz. Ehemahls ging durch diesen Kreis ein beträchtlicher Warenzug aus Italien, und zu Murau und Judenburg waren große Niederlagen. In den Städten, Märkten und Dörfern werden an bestimmten Tagen Jahr- und Viehmärkte gehalten.

Städte

und ihre Gegenden.

Judenburg, eine landesfürstliche Stadt, von der dieser Kreis seinen Nahmen hat, mit 224 Häusern, an einem sehr hohen Ufer der Mur, über welche eine Brücke führt, worüber auch die obersteiermärkische Commercialstraße nach Kärnten geht, 28 Meilen von Wien, 16 Meilen von Grätz, doch nur 13 über die Stubalpen. Länge: 32° 22′ 30″; Breite: 47° 43′ 20″. Nach Karstens Messung 2268 Pariser Fuß über dem Meere. Die Stadt hat zerfallene Ringmauern, aber ziemlich wohlgebaute Häuser. Hier ist der Sitz eines der 5 steiermärki-

schen

schen Kreisämtern, eines Banco-Gefällen-Inspectorats und Wegmautamtes, eines Militär-Verpflegs-Magazins, eines Postamtes, einer Hauptschule, eines landschaftlichen Physikates, einer Lottocollectur und einer Tabaklegstätte. Auch ist hier ein landesfürstliches Decanat, zu dem, nebst einem hier befindlichen Beneficium curatum, 10 Pfarren gehören. Zu Judenburg findet man ferner ein Franciscanerkloster, eine alte herzogliche Burg, und eine schöne Kaserne. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht, und einen Werbbezirk mit 6 Gemeinden. Gleich unter dieser Stadt wird die Mur für Flöße schiffbar.

Die Stadt soll, nach Schönleben, das römische Idunum seyn; doch findet man keine näheren Beweise dieser Angabe. Einige hier gefundene römische Grabsteine geben weiter keinen Aufschluß, als daß hier sich Römer aufgehalten haben. Ihren dermahligen Nahmen hat die Stadt von den Juden, die hier schon im 11. und 12. Jahrhunderte ziemlich zahlreich gewesen sind. Im Jahre 1222 war hier schon ein Kloster, in welchem Brüder und Schwestern des heiligen Franz beysammen lebten. Die hiesige Burg diente vor Zeiten einigen herzoglichen Witwen zur Residenz, so wie sich auch die Afterherzoginn von der Steiermark, Gertraud von Baden, daselbst eine Zeit lang aufhielt. Im Jahre 1312 entweiheten die Einwohner dieser Stadt die heiligste aller Nächte, durch Plünderung und Ermordung ihrer jüdischen Mitbürger, unter dem Vorwande, daß jene von diesen in eben der Christnacht hätten ermordet werden sollen. In dieser Stadt war ehemahls eine große Niederlage italienischer Waren.

Judenburg wurde zu seinem großen Unglücke in dem französischen Kriege des Jahres 1797 sehr bekannt. Der Vortrab der (damahls) republikanischen Armee, drang am 4. Aprill 1797 Abends bis in diese Stadt vor, und es war eigentlich auf dem Platze alldort, daß das letzte kleine Gefecht zwischen den Oesterreichern und der so genannten italienischen Armee der Franzosen Statt hatte. Da ein einzelner Einwohner Theil an demselben nahm, so wurde die Stadt großen Theiles geplündert, und die ganze Gegend äußerst hart mitgenommen; wie dann der Anführer dieses Vortrabs, General Massena, durch seine ausgeübte Härte dort in unvergeßlichem Andenken bleiben wird. Am 6. und 7. Aprill hatte der Oberbefehlshaber der französischen Armee, Bonaparte, in der Dechantey sein Hauptquartier. Am letztbenannten Tage kamen die österreichischen Generale Bellegarde und Meerveld hier an, und schlossen noch am nähmlichen Tage einen Waffenstillstand auf 6 Tage, der denn 11 Tage später zu Leoben unterzeichneten Präliminarfrieden zur Folge hatte.

Bey Judenburg liegt das neue Schloß Lichtenstein, sammt den Trümmern eines gleichnahmigen Bergschlosses, welches das Stammhaus eines berühmten ausgestorbenen Geschlechtes ist, und, wie die meisten der obersteirischen Schlösser, im 13. Jahrhunderte zerstört ward. Authal, östlich von Judenburg, ein mit mehreren Teichen umgebenes Schloß, in einiger Entfernung von der Mur, welche hier für Plätten, die Kohlen nach Leoben liefern, befahrbar wird. Sauerbrunn, nördlich von Judenburg, nahe an der Mur, Schloß und Gut, jetzt ein Spital mit einem trefflichen Obstgarten, hat sei-

nen Nahmen von einer danächst befindlichen mineralischen Quelle, an der incrustirte Hölzer, Blätter und Moose gefunden werden. Südlich von dieser Kreisstadt liegen die Judenburger Alpen, worauf und zwischen welchen sich einige Seen, und ein Eisenbergwerk befindet. Sie sind vorzüglich reichhältig an den mannigfaltigsten Alpenpflanzen.

Knittelfeld ist eine landesfürstliche Stadt von mehr als 100 Häusern, nahe an der Mur, an der obersteiermärkischen Commerzialstraße nach Kärnten, 26 ½ Meile von Wien, 14 ½ Meile von Grätz. Hier ist ein vom Landesfürsten zu verleihendes Decanat mit 9 Pfarren; ferner eine Lottocollectur, ein Postamt und eine Tabaklegstätte; auch findet man da ein Capucinerkloster, zwey Eisenhammerwerke und eine Sensenschmiede. Der hiesige Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht mit 3 Gemeinden. Von hier geht, mittels einer Brücke über die Mur, eine Gebirgsstraße nach Voitsberg. Die Ringmauern der Stadt sind meistens zerfallen. Diese Stadt bestand schon im 12. Jahrhunderte unter dem Nahmen Chnitlveld. Hierum sind bedeutende Torfgegenden an der Ingering und zu St. Lorenzen, wo ein Kohlenmagazin und eine Brücke über die Mur ist. Bey diesem letztern Orte fiel in dem bürgerlichen Kriege ums Jahr 1292 ein hitziges Gefecht vor, in welchem Hermann von Landenberg siegte, und Friedrich von Stubenberg gefangen wurde.

Rothenmann, eine Stadt von 143 Häusern, an der Palten und an der Salzstraße, 32 ½ Meile von Wien, 20 ½ Meile von Grätz. Hier ist eine Pfarre, ein Wegmautamt, eine Lottocollectur und eine

Tabaklegstätte. Die Stadtmauern sind, wie bey vielen andern steiermärkischen Städten, eingestürzt. Hier war vom Jahre 1455 bis zur Regierung Josephs des Zweyten ein Collegium regulirter Chorherren; jetzt ist es eine Staatsherrschaft, welcher die Stadt Rothenmann (die vor noch nicht vielen Jahren landesfürstlich war) nun unterthänig ist. Diese Staatsherrschaft hat ein eigenes Verwaltungsamt, mit einem Landgerichte und einem Werbbezirke von 14 Gemeinden. Man soll hier römische Alterthümer ausgegraben haben, und diese Stadt deßhalb für die montana castra der Römer halten. Sie wurde sammt ihren Umgegenden im 13. Jahrhunderte von den vereinigten Bayern und Salzburgern hart mitgenommen. In der Gegend sind 2 Eisenhammerwerke und ein Kupferanbruch. Strechau, nordöstlich von Rothenmann, an der Salzstraße und am Strechaubache, der hier in die Palten fällt, ein sehr weitläuftiges Felsenschloß, mit einer mahlerisch schönen Aussicht in das Paltenthal. Die dem Stifte Admont eigenthümliche Herrschaft hat einen Werbbezirk mit 3 Gemeinden, der das Besondere hat, daß er sich in zwey Kreise ausdehnt. In dieser Burgveste sind seit den Ritterzeiten her noch Hausgeräthe, Waffenrüstungen, Ställe u. s. w. wohl erhalten, vorzüglich ist aber ein gläserner Pokal merkwürdig, der oben 7 Zolle im Durchmesser hat, und in dem die Nahmen mehrerer Edlen und Ritter sammt Jahreszahlen mit Diamanten eingeschnitten sind. Die älteste Inschrift ist vom Jahre 1559. Zu Trieben und in der Klamm sind die größten Hammerwerke des Landes, das erste mit 11, das andere mit 10 Feuern. Südlich von Rothenmann

führt die Straße nach Judenburg über den berüchtigten Rothenmanner Taurn *), ein fürchterlich hohes Gebirge, dessen höchster Gipfel der hohe Taurn heißt. An diesem Berge steht das Taurnhaus, ein Zufluchtsort für Reisende, von den mit Schnee bedeckten Alpengipfeln umgeben, das hier dem Wanderer nicht weniger ist, als das Hospitium auf Bernharde oder Gotthardе. An diesem Taurn bricht auch der merkwürdige Pineolenstein, aus welchem in dem Stifte Admont alle Fenster- und Thürstöcke des prachtvollen Gebäudes gehauen sind. Es ist ein Hornblende-Porphyr, in welchem pineolenförmige Stücke von weißem Feldspathe in dunkel schwarzgrüner Hornblende eingebettet sind.

Oberwöls, eine zur Herrschaft Rothenfels dienstbare kleine Stadt mit 110 unansehnlichen Häusern am Wölsbache, 34 ¾ Meilen von Wien, 22 ¾ Meilen von Grätz. Die Stadt hat eine Pfarre. Hier und in dem weiter unten am Wölsbache liegenden Dorfe Niederwöls sind Eisenhammerwerke, und in den Gegenden dieses Dorfes werden eisenhältige Granatsteine gefunden.

Murau ist eine ziemlich wohlgebaute Stadt mit mehr dann 150 Häusern, an der Mur, wo sie den Rantenbach aufnimmt, 37 Meilen von Wien, 25 Meilen von Grätz. Hier ist eine Pfarre und

---

*) Taurn heißen in Steiermark hohe Berge, über welche Fahrtstraßen oder doch wenigstens Wege für Fußgeher und Saumrosse gehen. Dieser Nahme kommt von dem celtischen Worte Tur, das einen Berg bedeutet.

ein im Jahre 1645 erbautes Capucinerkloster, ferner eine Salzversilberung und eine Lottocollectur. Nächst der Stadt liegt das schöne Bergschloß Obermurau mit vortrefflichen Felsenkellern. Die gleichnahmige wichtige Fideicommißherrschaft, die dem Fürsten von Schwarzenberg gehört, und wohin auch die Stadt unterthänig ist, hat ein Landgericht und den ausgedehntesten Werbbezirk dieses Kreises mit 30 Gemeinden. Um Murau herum gibt es 5 Eisenhammerwerke, ein Eisendrahtzugwerk, eine sehr gute Stuterey, dem erwähnten Fürsten gehörig. In den Umgegenden wird jährlich vieles Lärchenharz gesammelt; der Flachs wächst da vorzüglich schön, auch wird guter schwarzer Torf gefunden.

Murau war in ältern Zeiten eine Legstätte jener Waren, die aus Italien durch Kärnten und Steiermark nach Salzburg u. s. w. gänzlich über das Gebirge gebracht wurden; man nannte diesen Transport das Sammen, weil man dazu nur Packpferde gebrauchen konnte. Nordöstlich von Murau findet man das Schloß Katsch an einem gleichnahmigen Bache, das im Jahre 1201 durch ein Erdbeben eingestürzt ist, und alle seine Bewohner unter seinem Schutte begraben hat. Später wurde es wieder aufgebaut. Triebendorf, östlich von Murau, ist darum merkwürdig, weil zu Folge eines noch allda befindlichen Denksteines Seneca hier im Exilium gesessen haben soll. Gegen SW. in der gräßlich wüsten Gegend Turrach ist ein vortreffliches Eisenbergwerk, aus dessen Roheisen unweit davon in der Paal der berühmte Prescianer Stahl verfertigt wird. Der Eisenbau im Turrach ist im Jahre 1660 von Joh. Adolph (damahls noch) Gra-

fen zu Schwarzenberg erhoben worden. In der nahen Stangalpe sind mehrere sehenswürdige Höhlen, besonders die Freymannsgrube; der höhere Theil des Eisenhutes, welcher der höchste Berg in jener Gegend ist, soll fast ganz aus Eisenspath bestehen. Die zwischen diesen Gebirgen liegenden Seen als der Turrachersee, der Diefingsee, die Schwarzlacke u. s. w. bewahren eine Menge der kostbarsten Fische, als der Sälmlinge und noch anderer, die von Naturkündigen noch nicht untersucht worden sind.

Marktflecken,

und ihre Gegenden.

Aussee, ein ansehnlicher wohlgebauter Markt von mehr dann 170 Häusern am hier noch sehr kleinen Flusse Traun, nicht fern von den österreichischen Grenzen, 40 ½ Meile von Wien, 28 ½ Meile von Grätz. Der Ort hat ein Decanat und ein Beneficium curatum. Der Markt ist kammeralisch, macht einen Theil des landesfürstlichen Salzkammergutes gleiches Nahmens. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht. Hier ist ferner ein Wegmautamt und eine Tabaklegstätte. Vorzüglich ist aber der Ort dadurch merkwürdig, daß er der Sitz des landesfürstlichen Salzoberamtes in Steiermark ist. Eben so ist hier das Pflegamt der zu diesem Salzkammergute gehörigen drey Kammeralherrschaften; von der ersten derselben führt der Werbbezirk, der 9 Gemeinden hat, seinen Nahmen. Eine Mei-

le davon gegen Nordwest an den Grenzen Oesterreichs liegt der schon seit 1000 Jahren bearbeitete, und noch immer reiche Salzberg Sandling, der die ganze Steiermark (bis auf den südlichen an Krain grenzenden Theil des Cillier Kreises), auch ganz Kärnten mit diesem unentbehrlichen Lebensbedürfnisse reichlich versieht. Der Salzstein wird hier durch Wassereinlassung zu einer Sulze aufgelöset, die durch Röhren (dort Strennen genannt) in 2 sehr flache aber 60 Fuß lange und 40 Fuß breite Pfannen geleitet, in denselben gesotten, und alsdann in Formen gegossen wird; eine dieser Pfannen ist im Markte selbst, die andere unweit davon in der Kanisch. Die in diesem Salzberge gemachten Gruben (dort Wöhren genannt), die eben nicht groß sind, werden mit Wasser gefüllt, und bleiben so, bis die Sulze genugsam gesättiget ist, 3 und 4 Jahre liegen. Nach Ableitung der Sulze sind diese Wöhren 6 bis 7 Fuß hoch, oben so geebnet wie eine Zimmerdecke und so weit, daß einige 100 Menschen darin Raum fänden. Es wird auch hierum Alabaster gefunden, und viel Torf zum Gebrauche der Pfannen gegraben. Die herumliegenden ziemlich großen Seen beherbergen viele kostbare zum Theile noch unbekannte Fischarten.

Schladming, ein ziemlich großer und ansehnlicher Markt von 160 Häusern an der Ens, und an der Straße aus dem Ensthale nach der salzburgischen Stadt Rastadt, 42 ½ Meile von Wien, und 30 ½ Meile von Grätz. Hier ist eine Pfarre, eine Berggerichts-Substitution, ein Kupfer- und ein Eisenhammerwerk, und eine Tabaklegstätte. Der Ort ist einer gleichnahmigen dem Grafen von Saurau ge-

hörigen Fideicommißherrschaft unterthänig. Diese Herrschaft hat einen Werbbezirk mit 4 Gemeinden. Die Lutheraner haben hier ein Bethhaus. Vor Zeiten war der Ort eine Bergstadt. Im Jahre 1525 wurden hier von den lutherischen Bauern die abscheulichsten Grausamkeiten verübt; sie schlugen 3000 Katholiken todt, und ließen bey 30 steiermärkische Adelige enthaupten, wonach diese Stadt zerstört ward. Bey Schladming ist ein landesfürstliches Kobalt- und Kupferbergwerk; diese Gruben liefern: weißes Erz, Arsenik, Kupfer, Bleyglanz, Gypsspath, Quarz, weißen, blauen und krystallisirten Kobalt. Auf den hohen Gebirgen um diesen Markt sollen Silberlebererz, mit Bleyglanz und Quarz vererztes Gold, mineralisirter Kobalt, wie auch reiche Quecksilberstufen gefunden werden.

Haus, oder Unterhaus, ein Markt von 70 Häusern an der Ens, und an der Straße zwischen Schladming und Gröbming, 41 Meilen von Wien, 29 Meilen von Grätz, mit einem Decanate. Weiter oben an der Straße nach Schladming liegt Oberhaus, ein Dorf und Schloß mit einer Herrschaft desselben Nahmens, wohin auch der Markt Haus dienstbar ist.

Gröbming, ein aus 100 Häusern bestehender Markt an einem gleichnahmigen Bache, in einiger Entfernung von der Ens, an der Straße von Irdning nach Schladming, 39 Meilen von Wien, 27 Meilen von Grätz, mit einer Pfarre und einem Wegmautamte. Hier ist auch eine Herrschaft desselben Nahmens, wohin auch der Markt dienstbar ist. Oestlich liegt das Schloß Gestad, wo die Ens

mit Getreidefahrzeugen beschiffet zu werden beginnet.

Irdning, ein Markt mit 60 Häusern an der Ens, wo diese den Donnersbach aufnimmt, 36 ½ Meile von Wien, 24 ½ Meile von Grätz, mit einer Pfarre, einem landschaftlichen Physikate, und einer Tabaklegstätte. Der Ort ist zur gleichnahmigen Herrschaft dienstbar, die einen Werbbezirk mit 9 Gemeinden hat. Auch wird bey dieser Herrschaft jene von Wolkenstein mit ihrem Landgerichte verwaltet. Nordwestlich von Irdning liegt das einst gut befestigte, und noch ganz unterminirte Schloß Trautenfels, mit einer Rüstkammer, am Fuße des Grimming, eines der höchsten und steilsten Berge des Landes, in dem zu Zeiten das Brausen eines unterirdischen Wassers gehört wird. Nördlich von Irdning liegt Liezen, an der Salzstraße, eines der größten und schönsten Dörfer des Landes, wo beträchtliche Pferdemärkte gehalten werden. Hiernächst ist ein Eisenhammerwerk, dann ein Eisenbergwerk und Floßofen am so genannten Spitaler Erzberge.

Admont, ein sehr weitläuftiger Markt mit fast 100 Häusern, an der Ens, nicht fern von den Grenzen des Brucker Kreises, zwischen hohen Gebirgen, 35 Meilen von Wien, 23 Meilen von Grätz. Hier liegt das wichtige Benedictiner-Stift gleiches Nahmens, dessen Vorsteher ein infulirter Abt ist. Das Stiftgebäude ist prächtig, aber unvollendet. Die schön gebaute Bibliothek ist meist mit Marmor bekleidet, und mit derley Säulen geziert. Auch das Mineralienkabinett verdient eine Erwähnung. Unter den Merkwürdigkeiten verdient die in der Stiftskirche angebrachte von dem berühmten Chrismani

gebaute Orgel einen der ersten Plätze. In dieser nähmlichen Kirche liegt Conrad, Erzbischof von Salzburg, ein Sohn des österreichischen heiligen Leopold, begraben. Die gleichnahmige, diesem Stifte gehörige Herrschaft, wohin auch der Markt unterthänig ist, hat ein Landgericht und einen Werbbezirk mit 9 Gemeinden. Das Stift besorgt eine Hauptschule, ein Gymnasium, ein Convict und die philosophischen und theologischen Curse; auch findet man hier ein Wegmautamt. In der Gegend findet man eine Stuterey des Stiftes, ein Eisenbergwerk und eine Sensenschmiede.

Admont, das seinen Nahmen von dem lateinischen: ad montes erhalten hat, war im 11. Jahrhunderte ein Landgut der Erzbischöfe von Salzburg. Der Erzbischof Gebhard errichtete im Jahre 1074 hier ein Kloster für 12 Benedictiner Mönche, und schenkte ihnen dieses Gut. Der erste eingesetzte Abt hieß Isengrin; unter demselben lebte der berühmte Mönch Thiemo, oder Thyemon. Dieser Mönch war ein für seine Zeit berühmter Mahler, Bildhauer und Steingießer. Im 12. Jahrhunderte stiftete der Abt Wolfold hier ein Nonnenkloster, das später wieder einging. Dieses Stift erhielt übrigens seit seiner Gründung durch mannigfaltige Donationen und andere Wege so vieles Eigenthum, daß es zuletzt das reichste aller steiermärkischen Stifte wurde, und oft über 70 Mönche zählte. Westlich davon liegt das dazu gehörige schöne Schloß Röthelstein mit vortrefflichen Felsenkellern, in dessen Nähe ein Eisenbergwerk betrieben wird. Auf dem nahen Lichtmeßberge ist das reitzende Jagdschloß Kaiserau bemerkenswerth. Die dem Markte gegen Norden

gelegenen Admonter Gebirge enthalten sehr schöne Marmorbrüche.

Seckau, ein Markt von 80 Häusern, nicht fern von dem Brucker Kreise, 27 ½ Meile von Wien, 15 ½ Meile von Grätz mit einer Pfarre. Danächst liegt die gleichnahmige Staatsherrschaft, wohin auch der genannte Markt dienstbar ist; diese hat ihr eigenes Verwaltungsamt mit einem Werbbezirke von 22 Gemeinden. Unweit davon ist ein Staatseisenbergwerk, und Staatskupferbergwerk, das goldhältig ist, dermahls aber unbearbeitet liegt. Zu Seckau stiftete im Jahre 1142 ein adeliger Steiermärker, Adelram von Waltegg, ein Kloster für Chorpriester, und fügte nach damahligem Gebrauche ein Nonnenkloster desselben Ordens bey. In der vormahligen Stiftskirche ist ein sehenswürdiges Mausoleum mit schönen Mahlereyen; in diesem liegt der steiermärkische Herzog Carl der Zweyte, fünf seiner Kinder und drey seiner Enkel.

Zeyring, auch Oberzeyring genannt, ein landesfürstlicher, ziemlich großer Markt von 200 Häusern, in einiger Entfernung von der Straße, zwischen Judenburg und Rothenmann, 31 Meilen von Wien, und 19 Meilen von Grätz. Der Magistrat hat einen eigenen Werbbezirk über die Marktgemeinde. Gegen Nordost liegt an der erwähnten Straße die Probstey Zeyring, Schloß und Herrschaft des Stiftes Admont mit einem Werbbezirke von 7 Gemeinden. Hier findet man ein botanisches Gärtchen, ein Rücklaß des großen Botanikers Crantz, der hier seine letzten Jahre verlebte. Von diesem Schlosse sollen sich, nach der Meinung einiger Geschichtschreiber, die alten Herzoge von Zähringen,

die eine Zeit lang Herzoge von Kärnten waren, genannt haben. Vor Alters war in der Gegend ein reiches Silberbergwerk (eigentlich silberhältiges Bleybergwerk), das im Jahre 1158 einstürzte, und 1400 Arbeitern das Leben raubte. Kaiser Maximilian wollte dieß zerfallene Bergwerk wieder herstellen, aber er mußte von dem Vorhaben abstehen. Maria Theresia wollte im Jahre 1751 diesen Bergbau wieder betreiben lassen; man arbeitete durch 7 Jahre vergebens daran, das Wasser, womit diese Gruben gefüllt sind, heraus zu bringen. Der berühmte Technolog Hermann bewies gleichwohl die Möglichkeit, das Wasser gewältigen zu können. Derselbe fand hier Bleyglanz und derben oder krystallisirten Schwefelkies. Oestlich von Zeyring liegt das ansehnliche Dorf Pöls am gleichnahmigen Fluße, der hier ein Eisenhammerwerk und eine Papiermühle treibt. Vor Zeiten war der Ort ein Markt; auch sollen hier Tempelherren ihren Sitz gehabt haben. Nicht weit davon sieht man die Burgfeste Reifenstein mit vortrefflichen Felsenkellern.

Weißkirchen, ein landesfürstlicher Markt von 80 Häusern, an der Straße zwischen Obedach und Judenburg, 29 Meilen von Wien, 17 Meilen von Grätz über Judenburg, doch nur 12 über die Stubalpen. Hier ist eine Pfarre. Der Magistrat hat einen Werbbezirk mit 4 Gemeinden. Der Ort ist ziemlich alt, und hieß ehemahls Wizinkhirch. Die Bauern herum sind sehr vermögend. In einigen Bächen um Weißkirchen und auf den benachbarten Stubalpen werden eisenhältige Granatsteine gefun-

den, die zuweilen 3 und 4 Zoll im Durchmesser haben.

Obedach, ein landesfürstlicher, mit Ringmauern geschlossener, beträchtlicher Markt mit 140 Häusern, 31 Meilen von Wien, 19 Meilen von Grätz über Judenburg, doch viel näher über Voitsberg und die Gebirgswege. Hier ist eine Pfarre, ein Wegmautamt, und ein Eisenhammerwerk, auch wird da viel schwarzes Töpfergeschirr bereitet. Die Gegend liefert vortrefflichen Hafer.

Unzmarkt, ein Markt mit 70 Häusern, an der Mur und an der obersteirischen Commerzialstraße nach Kärnten, 31 ¼ Meile von Wien, 19 ¼ Meile von Grätz. Hier ist eine Pfarre und eine Poststation. Da der Ort öfters abbrannte, so sind die Einwohner nicht sehr wohlhabend. Jenseits der Mur entdeckt man die Gemäuer des alten Schlosses Frauenburg, mit einem Eisenhammerwerke am Fuße des Berges, und mit einem Landgerichte, das nun zu Unzmarkt verwaltet wird.

Neumarkt, ein landesfürstlicher, gut gebauter, mit Ringmauern umgebener Markt von 120 Häusern, am Olkzabache, an der obersteiermärkischen Commerzialstraße nach Kärnten, 1 ¼ Meile von den kärntnerischen Grenzen, 34 ½ Meile von Wien und 22 ½ Meile von Grätz. Der Markt hat ein privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk mit 3 Gemeinden. Hier ist eine Pfarre und ein Beneficium curatum, ferner ein Wegmautamt und ein Postamt. Dieser Ort ist noch darum merkwürdig, weil sich hier im Jahre 1235 zwischen Friedrich von Oesterreich dem Streitbaren, und Kaiser Friedrich dem zwey-

ten ein Krieg entspann, da der Kaiser von dem Herzoge in Gegenwart mehrerer Fürsten und Bischöfe unter beleidigenden Drohungen die Erlegung eines von seinem Vater versprochenen und noch nicht bezahlten Heirathgutes für seine Schwiegertochter Margaretha begehrte. Südlich von Neumarkt in der Einöde quillt ein kaltes mineralisches Wasser, das Einöderbad genannt, dessen Bestandtheile Salz und absorbirende Eisenerde sind. In dieser Gegend war es, wo der vom General Massena befehligte Vortrab der französischen Armee, gleich bey seinem Einbruche in die Steiermark am 2. April 1797 den Nachtrab der österreichischen erreicht, und nach einem hartnäckigen Gefechte zum Weichen gebracht hat. Mariahof, nordwestlich von Neumarkt, ein Dorf mit einer Pfarre, die schon zu Anfang des 12. Säculum bestand, und damahls Grasluppa hieß. Dieß ist der Geburtsort des großen Technologen Hermann, nun russischen Staatsrathes und Oberberghauptmanns zu Catharinenburg in Sibirien. In der Gegend wächst vortrefflicher Flachs.

St. Lambrecht, ein Markt mit 110 Häusern, an der Straße zwischen Neumarkt und Murau, 35 ¼ Meile von Wien, 23 ¼ Meile von Grätz. Hier bestand bis zur Regierung Joseph des II. ein Benedictiner-Stift, das nach jenem von Admont das beste Stift in Steiermark war. Im Jahre 1801 wurde es wieder eingesetzt. Neben dem sehr weitläuftigen und schönen Stiftsgebäude steht ein altes ehemahls herzoglich kärntnerisches Schloß. Der Markt ist der Stiftsherrschaft unterthänig; diese hat einen Werbbezirk mit 5 Gemeinden.

Dieser Ort ist schon seit mehr als 1000 Jahren aus der Geschichte bekannt; denn schon im Jahre 763 ist hier, dem heil. Lambertus zu Ehren, eine Kirche erbaut worden. Marquard, ein Herzog von Kärnten, zu welchem Lande damahls die Gegenden um diesen Ort gehörten, errichtete hier zwischen den Jahren 1060 und 1070 ein Benedictiner-Stift, welches nach Göß das älteste Stift im Lande war. Im Jahre 1285 oder 1287 brannte dasselbe ab, ward aber bald wieder schöner hergestellt. Zu und bey St. Lambrecht findet man ein Eisenhammerwerk, zwey Eisendrahtzugwerke und einen Bruch eines schwarzen, grau- und weißaderichten Marmors.

St. Peter am Kammersberg, ein Markt mit 90 geringen Häusern, am Katschbache, 36 ½ Meile von Wien, 24 ½ Meile von Grätz, mit einer Pfarre.

Der
Brucker Kreis.

Politischer Zustand.

Dieser Kreis macht den östlichen kleineren Theil der Obersteiermark aus, und grenzet gegen N. an Oesterreich unter der Ens, gegen O. und S. an den Grätzer Kreis, und gegen W. an den Judenburger Kreis. Auf seinem Flächenraume von 73 ⅞ □ Meilen (Kindermanns Repertorium) findet man: 2 landesfürstliche Städte: Bruck und Leoben; 5 landesfürstliche Märkte: Mürzzuschlag, Kindberg, Trafayach, Vordernberg, Eisenerz; 5 Municipal-Märkte: Kapfenberg, Mautern, St. Gallen, Altenmarkt, Maria Zell; dann fast 230 Dörfer und kleinere Orte.

Lage. Grenzen. Größe. Oerterverhältniß, bürgerliches.

Dieser Kreis ist ferner in 28 Werbbezirke, und 212 Gemeinden getheilt. Die Bewohner dieses Kreises betragen (nach Kindermanns Kalender der Steiermärker auf 1800) eine Summe von 72,380 Menschen, welche zwar durchgehends deutsch sprechen, aber in einem so rauhen und corrupten Dialecte, daß sie dem Fremden meistens unverständlich sind. Hierzu kommt noch die Menge veralteter Wörter und Provincialismen, wovon ich hier nur ein paar ansetze. Feintla heißt viel oder stark; das

politisches. Volkszahl. Sprache.

Smoarat, der Mond; himmlatzen blitzen u. s. f. Die Menschen in diesem Kreise sind nicht besonders wohl gewachsen, meistens vorgebeugt, die Weiber ohne schöne Formen, größten Theils mit dicken Füßen, an einem Stocke einhergehend, und gleich den Männern oft mit Kröpfen behaftet, welche endemische Krankheit nicht, wie man so lange glaubte, durch das Tragen schwerer Lasten auf dem Kopfe, durch beständiges Steigen auf hohe Gebirge, durch fettes Essen, durch das Trinken des Eis- oder Kalkwassers, oder durch die üble Bildung der Ein- und Ausgangslöcher an dem Grunde des Schädels hervorgebracht wird, sondern die nur das thon- und kieselhältige Trinkwasser und die Bewohnung tiefer Thäler, welche die meiste Zeit des Jahres über mit kalten Ausdünstungen angefüllt sind, zur Grundursache hat. Dagegen sind diese Menschen, meistens Gebirgsbewohner, stark und nervig, ganz für ihre Bestimmung gemacht. Vorzügliche Erwähnung verdienen in dieser Hinsicht die Holzknechte im Weichselboden. Rauh wie ihr Wohnsitz, und unbeugsam wie das Material, das sie bearbeiten, achten sie oft kleinerer Verwundungen nicht, und sehen den Blutverlust als eine nöthige Abkühlung an.

Körperbau.

Beschäftigung.

Sie beschäftigen sich mit Landwirthschaft, vorzüglich mit Viehzucht. Der Fleiß der Obersteiermärker ist bekannt. Man sieht am Gebirge oft in einer Höhe von zwey bis drey Stunden die schönsten Getreidefelder. Sie können hier nicht mit dem Pfluge ackern, sondern müssen die Gründe mit der Haue umgraben, und den nöthigen Dünger auf dem Rücken hinauf tragen. Die Wiesen stehen durch die fleißige Bewässerung in dem schönsten Grün da, und

durch das Gereutbrennen gewinnen sie jährlich mehr Raum zum Anbauen des Getreides. Der Bergbau beschäftigt hier ebenfalls eine große Anzahl von Menschen. Die Eisenbergwerke am Erzberge und in der Radmär, die Schmelzhütten (Blahhäuser) zu Vordernberg, Eisenerz, in der Radmär, zu Neuberg, in der Gollrath, in der Veitsch, die Schmelz- und Gußwerke zu Maria Zell, die vielen Eisen- und Stahlhammerwerke, besonders im Mürzthale und zu Gallenstein, die Kupfer- und Steinkohlenwerke, die Schwefel-, Alaun- und Sensenfabriken nebst den Drahtzügen bedürfen sehr vieler Arbeiter, besonders wenn man noch die Hülfsarbeiter dieser Werke, als Holzhauer, Kohlbrenner ꝛc. hinzu rechnet.

Zum Behufe des Commerzes und der Reisenden findet man hier folgende Straßen: Straßen.

Nahmen.	Nahe gelegene Orte.
Hauptcommerzialstraße von Bruck nach Wien.	Kapfenberg. Kindberg. Mürzzuschlag.
Von Bruck nach Grätz.	Bäreneck. Röthelstein.
Italienische Straße von Bruck nach Kärnten.	Leoben. Kraubat.
Eisenstraße von Leoben nach Eisenerz.	Trafayach. Vordernberg.
Salzstraße von St. Michael außer Leoben nach Aussee.	Mautern.

Von Bruck nach Wien: Mürzhofen 1 Post, Krieglach 1, Mürzzuschlag 1 ½; nach Grätz: Röthelstein 1; nach Linz: Leoben 1, Vordernberg 1, Postenlauf.

Eisenerz 1, Reifling 1 ½, Altenmarkt 1; nach Klagenfurt: Leoben 1, Kraubat 1; nach Maria Zell: Seewiesen 2, Maria Zell 2.

	Fluß.	Fahrzeug.	Am Ufer liegende Orte.
Wasserwege.	Mur.	Plätten und Flöße.	Leoben.
			Bruck.
			Bäreneck.
			Röthelstein.
	Ens.	Kleine Schiffe.	Hifelau.
			St. Gallen.
			Altenmarkt.

Kirchlicher Zustand.

Katholische Pfründen. Dieser Kreis hat:

Decanate	7
Pfarren	36
Vicariat	1
Filialkirchen	8
Localien	8
Stationskapellaneyen	2
Beneficien	5

Klöster. Nach der von Joseph II. vorgenommenen Kloster-Reduction sind in diesem Kreise noch übrig geblieben: ein Kloster der Capuciner zu Bruck und Leoben, der Dominicaner zu Leoben, der Franciscaner zu Mautern und der Minoriten zu Bruck. Die

Protestantische Gemeinden. Protestanten haben eine Gemeinde mit einem Bethhause zu Dorf im Walde, das unter dem Consistorium in Wien steht.

Natürlicher Zustand.

Die Luft in diesem Kreise ist rein und gesund; Klima. wegen der vielen und hohen Gebirge oft rauh und großen Theils kalt, aber ihrer Güte wegen dem Körper sehr gedeihlich. Die fast im ganzen Jahre beschneiten Alpen und die da herrschenden Nordwinde bringen auch oft in den tiefer gelegenen Gegenden dieses Kreises solch eine Kälte zuwege, daß es gar nichts Seltenes ist, wenn man hier im Junius einheitzt. Bey diesen Umständen kann auch das Getreide weit später als anderswo zur Reife kommen; viele Obstarten und Gartenpflanzen gedeihen hier gar nicht, und die schmackhaften kleinen Waldkirschen, die erst im October reifen, werden meistens vor ihrer Reifwerdung verschneiet.

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.	
Brucker Alpen.	Südwärts von Bruck am rechten Ufer der Mur.		Gebirge.
Buchalpen.	Nördl. von Mürzzuschlag an den österreichischen Grenzen.		
Erzberg.	Zwischen Vordernberg und Eisenerz.	400 Lachter oder 440 Wiener Klafter.	
Fadenkamp.	Nördl. von den Wildalpen.		
Freyenalpen.	Oestl. von Maria Zell.		
Luegauer.	Zwischen der Radmär und Hifelau.		

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.
Großer und kleiner Pfaff.	Zwischen Oesterreich und dem Brucker Kreise.	
Prebühel.	Zwischen Vordernberg und Eisenerz.	3743 oder 3636 Paris. Fuß.
Racksalpe.	An Unterösterreichs Grenze	
Reiting.	Oestl. vom Markte Mautern.	
Ring.	Unweit des Weichselbodens.	
Schneealpe.	Westl. von der Racksalpe.	
Semmering.	Nordöstlich von Mürzzuschlag.	2944 Paris. Fuß.
Spitaler Alpen.	Nordöstlich vom Semmering.	
Tulbitzmäuer.	Nordwestlich von den Wildalpen.	
Windberg.	Der höchste Gipfel der Schneealpe.	
Wildalpen.	Oestl. von Zell, zwischen dem Brucker Kr. und Oesterreich.	
Andere Wildalpen.	Nördl. von Eisenerz unfern der Salza.	
Zelleralpen.	Diese bestimmen die Grenze zwischen dem Brucker Kreise und Oesterreich.	

Außer der Mixnitzer Kalkhöhle am Drachen-taurn kennt man bisher im Brucker Kreise keine andere bedeutende Grotte. Diese, in jener Gegend die Kogellucken genannt, befindet sich unweit von Röthelstein, am jenseitigen Ufer der Mur bey Mixnitz; sie ist wegen ihrer Größe, Bildung und der vielen Knochen von Säugthieren merkwürdig, die man einen, auch zwey Fuß tief in dem Boden derselben findet. Da dieser Kreis so sehr mit Gebirgen angefüllt ist, so leuchtet es von selbst ein, daß die Zahl und Ausdehnung seiner Flächen nicht groß seyn könne; wirklich besitzt auch dieser Kreis außer dem langen, aber schmalen Mürzthale gar keine, nur etwas bedeutende Ebene. Dagegen ist er durch seine vielen Quellenerzeuger, die Berge, hinlänglich mit Wasser versehen. Gebirgs-höhlen. Flächen.

Flüsse.

Nahmen.	Ursprung.	Ausfluß.
Mur.	Im Salzburgischen.	Drau.
Mürz.	Zwischen den Wild- und Buchalpen.	Mur.
Ens.	Im Salzburgischen.	Donau.
Salza.	Im Judenburger Kreise.	Ens.
Lissing.	Im Brucker Kreise.	Mur.
Erzbach.	Am Erzberge.	Ens.
Weissenbach.	In Unteröſterreich.	Ens.

Seen.

Nahmen.	Lage.
Erlaussee.	Zwischen den Zeller und Gemsalpen an den Grenzen von Oesterreich.
Lasnitzsee.	Nördl. von Vordernberg am Fuße der Gemsgebirge.

Nahmen.	Lage.
Leopoldsteinersee.	Nordwestl. von Eisenerz.
Seewiesenseen.	Am Seeberge, nördl. von Seewiesen.

Mineralwässer.

Fundort.	Bestandtheile.
Zu Bäreneck an der Mur.	Kohlenstoffgas, absorbirende Erde, Mineralalkali ꝛc.
Am Felsberge bey Maria Zell.	Kalkerde, Selenit, vorzüglich Schwefel.
In der Linden bey Bruck.	Leichteisenhältiger Sauerbrunnen.
Stainzbach bey Mürzhofen.	Vorzüglich viele Kalkerde; dieses Mineralwasser ist sehr inkrustirend.

Naturproducte.

Thierreich.

Unter den Säugthieren finden sich hier: Pferde, vorzüglich stark und groß gebaut, besonders um Trafayach von gutem Schlage, wo auch jährlich ein ansehnlicher Pferdemarkt gehalten wird; schönes Hornvieh von sehr guter Qualität, wovon vor allen das aus dem Mürzthale sehr geschätzt wird; hier und da Schafe und Ziegen, weniger Schweine. Dagegen desto mehr Hirsche, Rehe und Gemsen; die letzten meistens auf den Radmärer, Vordernberger und Eisenerzer Gebirgen, am Reiting, und an der ganzen Gebirgskette, längs den Grenzen Oesterreichs. Sie kommen oft so nahe, daß man sie von Vordernberg aus sehen, und ihr Geschrey hören kann, und mancher Reisende hat auf

der Poststraße nach Linz das Vergnügen, diese nördlichen Felsenbewohner von der Straße weg mit unglaublichen Sätzen sich in die hohen Steinklippen flüchten zu sehen. Wölfe, Dachse und Luchse kommen hier seltener vor, dagegen öfter Füchse, Hasen, Marder ꝛc. Von der Klasse der Vögel hat dieser Kreis an zahmen Geflügel das Nothwendige, dann gibt es hier vorzüglich das Auer-, Schild-, Hasel-, Repp- und Birkhuhn, die Waldschnepfe und beynahe alle übrigen in Deutschland gewöhnlichen Gattungen der Vögel; unter den Raubvögeln ist der Lämmer- oder Bartgeyer beynahe im ganzen Kreise vorfindig. Die Amphibien zählen hier nur einige Frosch- und Krötenarten, und in den Gebirgen aber die zwey giftigen Arten von Nattern, nähmlich die gemeine Otter (Coluber Berus L.), und die schwarze Otter (Coluber Prester L.), vor denen man sich zu hüthen hat.

Unter den Fischen sind die Sälmlinge in den Gebirgsseen, und die vortrefflichen Forellen in der Mürz die schmackhaftesten. Auch die übrigen gemeineren Fischarten trifft man hier zur Genüge an. Die Insecten sind in diesem Kreise mehr von der schädlichen Art; die Borkenkäfer richten oft in den Wäldern großen Schaden an. Von den Gewürmen werden besonders schöne Schnecken in der Breitenau, in der Stainz und im Thörl gefunden.

Die vielen und hohen Gebirge stehen der größern Verbreitung der Getreidepflanzen im Wege. Dennoch gibt es im Mürzthale, um Bruck, u. s. w. schönen Weitzen. Das Korn wächst hier sehr hoch, und man findet seine Halme oft 6 Wiener Schuhe lang. Hafer und Gerste gedeihen hier Gewächsreich.

sehr gut, so auch Bohnen und Erbsen. Auch den Flachs findet man hier sehr schön. Gartenpflanzen, besonders edlere, verdrängt das Klima aus diesem Kreise. Dagegen sind die Forstgewächse desto zahlreicher. Den ersten Platz nehmen die Kiefern (Farchen) ein, denen die Tannen, Fichten und Lärchen folgen. Auch Ahorn, Ulmen, Espen, Birken ꝛc. finden sich hier nicht wenige. Strauchgewächse, besonders Hollunder-, Haselnuß-, Wachholder-, Schlehen- und Brombeersträuche wachsen da häufig. Das Holz des Wachholderstrauches wird sehr stark zum Rauchwerke, und seine Beeren bey Speisen und zur Medizin verwendet. Aus den letztern wird auch Branntwein gemacht, das darauf schwimmende Oehl von den Bäuerinnen abgesondert, und als eine gute Hausarzney aufbewahrt. Daß die Futterkräuter hier in großer Zahl und von sehr guter Qualität vorhanden seyn müssen, beweiset der vortreffliche Viehstand. Sehr merkwürdig sind die so genannten Alpenpflanzen, die auf den zahlreichen Hochgebirgen des Brucker Kreises wachsen, z. B. das Lungenmoos (Lichen islandicum), die Bärentraube oder Sandbeere (Arbutus uva ursi), der Enzian (Gentiana flava), Rapontik (Rheum raponticum), der Speik (Valeriana celtica) ꝛc.

Steinreich. Die Klasse der Erden und Steine zählt im Brucker Kreise vorzüglich Quarz im Rinnsale der Mur, im Thörl und im Erzberge, wo er sogar eine Gangart ist; Berg- und Quarzkrystalle am Erzberge, in der Radmär und im Thörl; schöne Avanturin zu Maria Zell; Feuerstein in der Gems und zu St. Gallen; himmelblauen Feldspath zu Krieglach.

Dieser Kreis beherbergt ferner die mannigfaltigsten Thonarten im Erzberge, im Weichselboden, in der Radmár, in der Hifelau, an den Spitaler Alpen, im Mürzthale u. s. w. Porzellanerde: im Erzberge und bey St. Stephan im Laminggraben; Bol: zu Eisenerz, in der Hifelau, und in der Au. Speckstein findet man nicht selten in diesem Kreise, als in Buchberg bey Aflenz, zu Mautern, zu Báreneck an der Mur, zu Kraubat, in der Radmár u. s. f. Talk gibt es zu Maria Zell, zu Ehrenau, zu Kahlwang; auch Asbest kommt am Temlaberg bey Bruck vor. Am meisten ist aber in diesem Kreise der Kalk zu Hause. Er bricht in den mannigfaltigsten Farben und Arten am Erzberge, im Thörl, zu Aflenz und Temlaberg ꝛc. Die schönsten Marmorarten erscheinen zu Maria Zell, zu Röthelstein, bey Aflenz, Báreneck, vorzüglich aber in den Wildalpen, welche an Farbe und Feinheit allen übrigen den Rang abgewinnen. Vor allen verdienen aber die Eisenblüthen (Stalactites marmoreus ramosus L.) hier eine ausgezeichnete Erwähnung. Sie bilden im Erzberge die äußerst sehenswürdigen Schatzkammern, und sind überdieß sehr selten. Noch seltener sind die in der Radmár vorkommenden Eisenblüthen, von bläulicher und grünlicher Farbe. Auch Gyps besitzt dieser Kreis zu Maria Zell, am Erzberge, in der Radmár und am Semmering. Sehr merkwürdig und selten ist aber der zu Neuberg vorkommende Witherit. Von den Salzen wird vorzüglich der Salpeter in diesem Kreise angetroffen. An Inflammabilien ist hier ebenfalls kein Mangel. Schwefel wird zu Kahlwang, Torf zu Maria Zell, auf der Neuburgalpe, in der Radmár, im Weich-

selboden und zu St. Gallen gefunden. Noch häufiger kommen Steinkohlen zum Vorscheine, als: zu Leoben, zu Hifelau, zu Wartberg im Mürzthale ꝛc. Von den Metallen hat man am Polsterberge Quecksilber, am Raiting und in der Radmär Zinnober entdeckt. Kupfer findet man am Erzberge, zu Kahlwang, in der Radmär, in der Veitsch u. s. w. Kein Kreis der österreichischen Monarchie ist aber so reich an Eisen, wie dieser. Der Erzberg liefert schon seit mehr als 1000 Jahren die ergiebigste Ausbeute des beßten Erzes, und man muß erstaunen, wenn man die Menge desselben bedenkt, die aus dieser unerschöpflichen Eisenquelle zu Tage gefördert wurde. Auch die Fundörter in der Radmär, zu Niederalpel, in der Veitsch, in der Gollrath, zu Neuberg, zu Greuth ꝛc. sind ergiebig. Bley besitzt dieser Kreis z. B. in der Breitenau. Weniger sind hier noch die übrigen Metallgattungen bekannt. Versteinerungen kommen vorzüglich in der Hifelau und im Landel vor.

Industriöser Zustand.

Oekonomie. Obschon der Anbau des Getreides durch die vielen Hochgebirge beschränkt wird, so kommt dem Bauer doch das so genannte Raumrecht zu statten, das darin besteht: gewisse Waldungen, die mit niederem Laubholze, z. B. Erlen, Birken ꝛc. bewachsen sind, aushauen und in Aecker umstalten zu dürfen. Die großen Stämme werden umgehauen, und nach Hause geführt, die Sträucher und Aeste, wenn sie dürr sind, mit dem Grase verbrannt, die Asche ausgebreitet, der Boden umgegraben, und Winterroges

oder Hafer darauf gesäet. Diese Manipulation heißt das Gereutbrennen. Die Bewässerung und sorgfältige Reinigung bringt in diesem Kreise, besonders im Mürzthale, die vortrefflichsten Wiesen zu Stande, auch soll man hier, was sonst nirgends gewöhnlich ist, die Wiesen mit der Asche von altem Holze und verbrannten Rasenstücken erfolgreich düngen. Der Flachs gedeiht hier besser als irgendwo, dennoch findet man da nicht feine Leinwand, weil man die Behandlungsart desselben nicht versteht. Ungeachtet des großen Kohlenbedarfes für die Bergwerke ist dennoch die Forstwirthschaft sehr vernachlässigt, und die Obsticultur gedeiht wegen des rauhen Klima nicht; aber die Viehzucht ist im vortrefflichsten Zustande. Das Vieh wird auf die höchsten Alpen zu Ende, auf die minder hohen im Anfange des Junius zur Weide getrieben, und kommt von den erstern zu Anfang, von den letztern zu Ende Septembers wieder herab; in dieser Zeit bleibt es unter der Aufsicht einiger Hirten und Kühwärterinnen, hier Brentlerinnen oder Schwaigerinnen genannt, stets unter freyem Himmel, und befindet sich dabey vortrefflich. Die Milch und Butter der Kühe ist dann äußerst schmackhaft. Aus der Kuhmilch wird meistens Butter, dann Schmalz, und aus der übrig bleibenden Milch werden fette Käse gemacht. Auch Schaf- und Ziegenkäse werden auf den Alpen bereitet. Aus den hier zahlreich wachsenden Holzäpfeln bereitet der Landmann einen Most (Cyder), den man in schwülen Sommertagen hier häufig genießt, der aber den ungewohnten Gaumen sehr widerlich schmeckt.

Kein Bergwerk in der ganzen Monarchie ist verhältnißmäßig so ergiebig und ausdauernd, als das Bergbau.

Eisenbergwerk am Erzberge. Seit länger als 1000 Jahren ist es eine unerschöpfliche Fundgrube des Eisens, und man kann die jährliche Ausbeute über 260,000 Zentner reines Eisen annehmen, das auf den 6 Eisenerzischen und 14 Vordernberg'schen Floßöfen geschmolzen wird. Der späthige Eisenstein (Pflinz) spielt hier die Hauptrolle. Ein schönes Eisenbergwerk wird in der Radmär betrieben, dessen Gebirge ebenfalls sehr ausgiebig sind. Diesem folgen die Bergwerke zu Neuberg, in der Veitsch, in der Gollrath, zu Niederalpel, wo sich überall im guten Betriebe stehende Werke befinden. Zu Kahlwang ist das berühmteste Kupferbergwerk des Landes, das dem Stifte Admont gehört; ein minder erträgliches trifft man in der Radmär an. Torf wird im Weichselboden, dann auf der Neuburgalpe und zu St. Gallen gegraben, wo er auf den Hämmern verwendet wird.

Fabriken und Manufacturen.

Die in diesem Kreise befindlichen Fabriken beschäftigen sich mit Verarbeitung mineralischer Stoffe. Am zahlreichsten sind hier ohne Zweifel die Eisenhammerwerke anzutreffen, denn man findet z. B. zu St. Gallen allein gegen 30. Ferner gibt es Blechhämmer, z. B. im Mürzthale, ein sehenswerthes Eisengußwerk zu Maria Zell, eine Menge Sensenfabriken, wovon im Mürzthale allein 5 stehen, Drahtzüge und Pfannenschmieden im Büchsengut, zu Eisenerz, zu Mühlau und im Thörl, eine Schwefel- und Kupfervitriolfabrik zu Kahlwang und mehrere Salpetersiedereyen.

Handel.

Außer der Ausfuhr des Eisens nach England, Frankreich, Rußland und der Türkey, jener des Viehes nach Unterösterreich und Bayern, des Schmal-

zes, der Butter u. s. w. nach Unterösterreich, und des Holzes nach Untersteiermark ist der Handel dieses Kreises ganz unbedeutend. In den Städten, Märkten und Dörfern werden übrigens Jahr- und Viehmärkte gehalten.

Städte

und ihre Gegenden.

Bruck an der Mur ist eine der fünf Kreisstädte des Landes, von der dieser Kreis seinen Nahmen führt. Länge: 32° 55′ 26″; Breite: 47° 24′ 34″. Sie ist nach Karstens Messung 1393 Paris. Fuß über dem Meere erhaben. Obschon sie der einzige Ort dieses Nahmens in Steiermark ist, so wird sie, zum Unterschiede von einigen ausländischen Städten gleiches Nahmens, an der Mur genannt. Diese Stadt ist landesfürstlich, liegt an dem erwähnten Flusse, der hier die Mürz aufnimmt, 7 Meilen von Grätz und 19 Meilen von Wien, zählt über 170 Häuser, und hat eine Vorstadt: die Wienervorstadt genannt. Der Hauptplatz ist ein länglichtes Viereck, ziemlich geräumig, mit 2 Brunnen, und die Gässen sind nun völlig regelmäßig. Ueber die Mur führen zwey Brücken (von Grätz und von Leoben) in die Stadt, auch über die Mürz geht eine dritte Brücke, in deren Nähe ein Eisenhammerwerk: der Höllhammer, arbeitet. Der Magistrat dieser Stadt hat einen Werbbezirk mit 14 Gemeinden, aber kein Landgericht. Nebst dem Kreisamte haben hier noch ein landschaftliches Phy-

stkat, ein Tabakgefällen-Inspectorat, eine Tabaklegstätte, eine Lottocollectur, ein dem Bancogefällen-Inspectorat von Judenburg unterstehendes Hauptwegmautamt und ein Militär-Verpflegsmagazin ihren Sitz. Hier ist auch ein vom Landesfürsten zu verleihendes Decanat, mit dem die Würde einer infulirten Probstey verbunden ist; unter demselben stehen 6 Pfarren. Auch besteht noch ein im Jahre 1607 erbautes Capucinerkloster und ein auf 17 Mönche reducirtes Minoritenkloster, das aber nun kaum zwey oder drey enthält. Uebrigens theilt sich in dieser Stadt die obersteirische Commerzialstraße nach Kärnten von der Hauptkommerzialstraße, die über Grätz nach Triest läuft, wodurch der Ort einige Lebhaftigkeit erhält. Bruck (Muræpontum) ist eine der ältesten Städte Steiermarks, im 12. Jahrhunderte war ihr Nahmen schon bekannt. Im 13. Jahrhunderte ward diese Stadt von den conföderirten Steiermärkern, Salzburgern und Bayern belagert, da sich Hermann von Landenberg, Herzog Albert des Ersten Commandirender, in dieselbe warf; sie muß also damahls schon befestigt gewesen seyn. Die Herzoge von Steiermark hielten sich auch öfters hier auf, und erbauten sich eine Burg; besonders ist diese Stadt aber durch mehrere Landtage merkwürdig, die hier im 16. Jahrhunderte gehalten wurden, und an deren einem das unter dem Nahmen Bruckerlibell bekannte Grundgesetz entstand. Letzthin wurde diese Stadt durch das Unglück bekannt, das sie am 4. und 5. September 1792 traf, wo bey 170 Häuser ein Raub der Flammen wurden. Eine in der Geschichte fast beyspiellose Unterstützung von allen Seiten zog den Ort bald wieder aus seinem Schutte.

Im

Im Jahre 1797 war Bruck der äußerste Ort, bis wohin der Vortrab der französischen Armee unter Anführung des Generals Massena gelangt ist.

Das alte, dicht an der Stadt stehende und halb zerfallene Bergschloß Landskrone sammt dem gleichnahmigen Gute ist ein Eigenthum der Familie von Fraydenegg. Gegen SO. von Bruck in der Linden ist ein Wirthshaus an der Mur und an der Hauptcommerzialstraße, wo ein guter leicht-eisenhältiger Sauerbrunnen quillt. Unweit davon jenseits des Flusses steht Bäreneck an der Mur, ein Schloß und Fideicommißherrschaft der nun ausgestorbenen Grafen von Leslie mit einer Pfarre. Man sieht noch die Ueberbleibsel eines gleichnahmigen Felsenschlosses, von dem das uralte Geschlecht der Herren von Pernegg seinen Nahmen hatte. Die nahe stehende Filialkirche, unterm Schloßberg genannt, enthält eine Gnadenstatue, die einst vom Volke sehr besucht wurde. In der Nachbarschaft ist eine Sauerbrunnenquelle, die Kohlenstoffgas, absorbirende Erde und Mineralalkali besitzt. Oestlich von Bäreneck befindet sich eine Gebirgsgegend, in der Breitenau genannt, in der man eine Sensenschmiede und einen Bleyglanzanbruch findet, die aber vorzüglich ihrer Schnecken wegen, welche nach Wien und Grätz zu Markte gebracht werden, berühmt ist.

Südlich von Bäreneck liegt an der Hauptcommerzialstraße die Poststation Röthelstein mit einem Landgerichte, in deren Nähe rother mit Weiß und Schwarz vermischter Marmor bricht. Jenseits der Mur ober dem Dorfe Mixnitz befindet sich hoch am Felsen, die Mixnitzer Höhle, von den

Landleuten die Kogellucken genannt. Die Oeffnung derselben ist ein ungleicher Halbzirkel. Die inneren Wände sind Kalkstein mit Drüsen überzogen, und in den grotteskesten Formen gruppirt. Den Boden deckt schwarze Erde mit Ocher vermengt, und man findet in demselben viele Knochen (Tetrapodolithen), die ehedem als Drachenbeine und Einhorn verehrt wurden. Diese Höhle theilt sich dann in viele Seitenhöhlen und Irrgänge, und bildet bald Hallen von ansehnlicher Höhe und Weite, bald senken sich die Felsen ganz an den Boden herab. Je weiter man hinein kommt, desto wunderbarere Naturspiele und auffallendere Erscheinungen sieht man. Vorzüglich ist ein großes Felsenstück merkwürdig, auf dessen flacher Seite man mehrere Wappenschilde und die Jahrszahlen 1439 und 1682 eingegraben findet.

Leoben, ist eine landesfürstliche Stadt an der Mur, welche hier eine Halbinsel bildet, und worüber zwey Brücken in die Stadt führen. Ueber eine derselben geht die obersteiermärkische nach Kärnten führende Commerzialstraße, und theilt sich von der so genannten Eisenstraße, die nach Vordernberg und Eisenerz läuft. Sie ist 9 Meilen von Grätz und 21 Meilen von Wien entfernt. Länge: 32° 46′ 26″. Breite: 47° 23′ 30″, und nach Karsten 1500 Paris. Fuß über dem Meere. Leoben ist die Rauheisen Verlagstadt in Steiermark; hat vermögende Einwohner, die beträchtliche Theilnehmer des Bergbaues am Erzberge sind, und ist überhaupt die größte und am besten gebaute Stadt in der ganzen Obersteiermark, mit breiten lichten Gässen und fröhlich aussehenden Vorstädten. Der ansehnliche Platz ist

mit zwey niedlichen und bey Feuersgefahr sehr nützlichen Brunnen geziert. Die innere Stadt sammt den zwey Vorstädten: die Wasenvorstadt und Mühlthal enthalten bey 300 Häuser. Nebst der Stadtpfarre sammt einem dazu gehörigen Beneficium, besteht hier noch die Pfarre am Wasen, dann ein Dominicaner- und ein Capuciner-Kloster. Ferner findet man hier die Bergwesens-Buchhaltung, eine Zollegstätte sammt zwey Wegmautämtern, eine Salzbeförderung und Versilberung, eine Lottocollectur, ein Postamt, ein Gymnasium und eine Hauptschule. Die Stadt hat ein privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk mit 6 Gemeinden. Den Kalvarienberg stellt ein außer der Stadt in einer Ebene gelagerter natürlicher Fels vor, der sich wahrscheinlich vom nahen Kalksteinberge losgerissen, und bis an seinen dermahligen Standpunct fortgewälzt hat. Bey Leoben sind 3 Eisenhammerwerke und 2 Sensenschmieden, auch mehrere Anbrüche von Eisen, Kupfer und Alaun. Am nahen Münzenberge ist ein Steinkohlenbergwerk, dessen Pechkohlen auf der Mur nach Grätz geführt, und dort zur Zimmerbeheizung verwendet werden.

Der Nahmen dieser Stadt war schon zu Anfange des 10. Jahrhunderts bekannt, denn die Geschichte nennt einen Grafen Aribo von Luiben *)

---

*) Dieß Wort lautete damahls bald Luiben, bald Leuben. Ungebildete sprechen noch jetzt Luiben oder Lueben; ein Beweis, daß verschiedene Re-

(Leubna), der im Jahre 904 vom Könige Ludwig den Meierhof Gössem Goestaris (jetzt Göß) zum Leben bekam. Die Chronik von Leoben sagt: die Stadt sey im Jahre 1268 weiter nach Mitternacht gerückt, und befestigt worden. Die Lage der Stadtpfarrkirche außer der Stadt am Fuße des Massenberges, scheint dieß zu bestätigen. Leoben hat durch bürgerliche Kriege im Jahre 1292, durch Feuersbrünste in den Jahren 1309, 1311 und 1650, und durch Erdbeben im Jahre 1794 vieles gelitten. Vom Jahre 1613 bis zur Aufhebung der Jesuitten hatten dieselben hier ein Collegium (jetzt die Kaserne), 1690 entstand das hiesige Capuciner-Kloster, und zwar (wie die Capuciner-Annalen versichern) durch ein Wunder. Joseph der Zweyte errichtete im Jahre 1782 für die Obersteiermark, die bisher ein Theil des salzburgischen Kirchsprengels war, ein eigenes neues Bisthum, das aber seitdem mit dem Grätzer vereinigt wurde. Die Stadt Leoben war in den neuesten Zeiten, wegen des hier beendigten Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich durch ganz Europa berühmt. Das Joseph von Eggenwaldische Gartenhaus vor dem Grätzer Thore, dicht an der Straße, ward von den Friedensunterhändlern, als neutraler Platz erklärt, und darauf am 18. Aprill in der Nacht um 2 Uhr in demselben der Präliminartractat von den österreichischen Un-

densarten, besonders in Gebirgen, wo die Gemeinschaft der Menschen nicht so groß ist, mehr unter die veralteten als unter die provinzialen gehören.

terhändlern General Meerveld und Saint Vincent, dann von dem Vermittler, dem zu Wien accreditirten Gesandten des Königs beyder Sicilien, Marquese de Gallo, und andererseits von dem französischen Obergeneral Bonaparte feyerlichst unterzeichnet. Ein Denkmahl in der Mitte des Gartens verewigt diese denkwürdige Begebenheit.

Das dicht an der Stadt südlich auf einem Hügel gelegene halbgothische Schloß Massenberg mit einer Herrschaft ist ein Fideicommiß der Grafen von Wurmbrand.

Eine halbe Stunde von Leoben liegt ebenfalls südlich das ehemahlige, schon zu Anfange des 10. Jahrhunderts errichtete adelige Benediktiner-Nonnenstift Göß auf einem Vorsprunge des Landes in die Mur. Auf dem Wege dahin findet man die uralte St. Oswaldskapelle, an der geschrieben steht, daß sie Papst Leo der Neunte im Jahre 1044 selbst eingeweihet habe. Die Mur fällt hier über eine Steinlage, die den Murfahrern manch Mahl gefährlich wurde. Das weitläuftige Gebäude des travestirten Stiftes schloß ehemahls die Domkirche und die ordentliche Residenz des Bischofes von Leoben und seines Domkapitels ein. Göß kommt in der Geschichte schon zu Anfange des 10. Jahrhunderts vor; damahls besaß nähmlich ein Aribo Graf von Luiben (Leoben) den Meierhof Gössem (Göß), wozu 20 Huben (Mansi) gehörten. Sein Enkel oder Urenkel Aribo, Erzbischof von Mainz, stiftete zu Göß, das er vermuthlich durch Erbschaft erhielt, im Jahre 1004 ein Nonnenkloster Benedictiner Ordens, das erste Kloster in Steiermark. Dieses Stift wurde zuletzt das bevölkertste im Lande und

der Zufluchtsort adeliger Töchter, die zum geistlichen Stande bestimmt waren, bis Kaiser Joseph der II. dasselbe aufhob, und es dem neuerrichteten Bisthume von Leoben zur Residenz einräumte. Göß ward neuerlich dadurch noch ein Mahl berühmt, daß daselbst im dem französischen Kriege im Jahre 1797 der Obergeneral Bonaparte sein Hauptquartier hatte, und daß dort der Präliminar-Friede zwischen Oesterreich und Frankreich abgehandelt, und (bis zur feyerlichen Unterzeichnung, die zu Leoben erfolgte) am 17. Aprill 1797 vollbracht wurde.

Marktflecken,

und ihre Gegenden.

Mürzzuschlag, ein landesfürstlicher, bemauerter, ziemlich ansehnlicher Markt mit 120 Häusern, liegt im Mürzthale am Fuße des Berges Semmering, an dem Flusse Mürz, wo sich der Fröschnitzbach mit demselben vereinigt. Er steht nach Karsten 1939 Paris. Fuß über dem Meere. Dieser Ort, durch den die Hauptcommerzialstraße von Wien nach Grätz läuft, ist von der erstern Stadt 12 ¾ Meilen und von der letztern 13 ¼ Meilen entfernt. Hier besteht eine Pfarre und ein 1648 errichtetes Franciscaner-Kloster; ferner ein landschaftliches Physikat, eine Lottocollectur, ein Wegmautamt und die letzte steirische Poststation nach Oesterreich. Der Magistrat hat einen Werbbezirk mit 5 Gemeinden. In der Nachbarschaft findet man zwey kleine und drey größere Eisenhammerwerke und eine Sensen-

schmiede. Die Pfarrkirche zu Spital am Semmering war einst ein Wallfarthsortl, wo sich ein Marienbild befand, das die Hirten im Walde entdeckt haben sollten. Der Ort hat seinen Nahmen von seiner ehemahligen Bestimmung; denn Ottocar der Zweyte, Herzog von Steiermark, errichtete hier zum Gebrauche der nach Palästina über diesen Berg ziehenden Kreuzfahrer ein Spital. Dieses Hospitium hieß damahls Spital im Zerrewald. Gegen Osten von diesem Berge liegen die Spitaler Alpen. Unweit davon geht die Hauptcommerzialstraße über den Semmering nach Oesterreich, der nach Karsten 2944 Paris. Fuß sich über das Meer erhebt. Auf dem Gipfel dieses Berges, da wo beyde Länder sich berühren, steht eine Gedächtnißsäule, die Kaiser Karl der Sechste, der Erbauer dieser Straße, errichten ließ. Zunächst dieses Monumentes steht die erste Meilensäule auf steiermärkischem Boden mit Nro. 23 bezeichnet, so daß also von Wien bis an die steirischen Grenzen genau 11 ½ Meilen gezählt werden. Westwärts von Mürzzuschlag liegt zwischen hohen Bergen das ehemahlige Cistercienserstift Neuberg, nun eine Staatsherrschaft, das um das Jahr 1327 errichtet wurde, und das nach Karstens Messung 2204 Paris. Fuß Seehöhe hat. Die vormahlige Stiftskirche, in der die Gebeine des steirischen Herzogs Otto liegen, ist jetzt eine Decanatskirche. In der Nähe ist ein Staatseisenbergwerk und Hammerwerk, dann ein Holzrechen über die Mürz. Dort findet man auch schönen Witherit.

Kindberg, ist ein landesfürstlicher ansehnlicher Marktflecken mit mehr dann 100 Häusern an der

Mürz, an der Hauptcommerzialstraße, 9 ¾ Meilen von Grätz und 16 ¼ Meilen von Wien. Dieser Ort hat eine Pfarre und ein Beneficium am Kalvarienberge, ferner eine Lottocollectur, ein Wegmautamt, eine Tabaklegstätte und 3 Sensenschmieden. Der Magistrat hat einen Werbbezirk mit 5 Gemeinden. Danächst liegt Oberkindberg, ein Schloß und Fideicommißherrschaft der Grafen von Inzaghi. Hier war in dem französischen Kriege des Jahrs 1797 während des Waffenstillstandes das Hauptquartier des die österreichische Armee kommandirenden Erzherzogs Carl. Noch liegt in der Nähe das Schloß Bühel, der Geburtsort des jetzigen ständischen Verordneten, Curators des Joanneums, und berühmten Dichters Ritter Johann Nep. Edlen von Kalchberg. Südwestlich läuft die Hauptcommerzialstraße durch Mürzhofen, eine Poststation, in deren Nähe ein incrustirendes Wasser fließt, das aus der Stainz, einem langen Thale, kommt, durch welches eine Straße aus dem Mürzthale nach dem im Grätzer Kreise gelegenen Markte Birkfeld führt. Hier findet man zwey Eisenhammerwerke. Die Schnecken aus diesem Thale sind groß und wohlschmeckend. Westlich von Kindberg liegt die Dechantey St. Lorenzen mit einem Bergschlosse Oberlorenzen genannt. Oestlich befindet sich die Gebirgsgegend in der Freßnitz, mit einer Sensenschmiede, und weiterhin nördlich die schauerliche Gebirgsgegend in der Veitsch, wo sich ein Kupferanbruch und ein Eisenhammerwerk befindet. Nächst Wartberg östlich von Kindberg besteht ein Steinkohlen- und Alaunwerk. Kindberg liegt beynahe in der Mitte

des langen Mürzthales *), das von der Mürz (die an den Grenzen Oesterreichs zwischen den Wild- und Buchalpen entspringt, mit großen Krümmungen zum Fuße des Semmering fließt, hier sich gegen Südwest wendet, und bey Bruck in die Mur fällt,) bewässert wird, und eine der reitzendsten fruchtbarsten Gegenden der Steiermark ist, durch welche die Hauptcommerzialstraße läuft. Nebst dem ungemein schönen Flachse, der in diesem Thale gewonnen wird, zeichnet sich dasselbe durch seine Wiesencultur und Viehweiden, daher auch durch seine Viehzucht aus, wie denn auch die Mürzthaler Kühe allenthalben sehr geschätzt werden. Die Mürz ist ihrer Forellen (Salmo Fario L.) wegen berühmt; es besteht sogar an diesem Flusse eine kaiserliche Forellenfischerey.

Kapfenberg eine Stunde nördlich von Bruck, ist ein ziemlich gut gebauter Markt mit 90 Häusern, an der Mürz und an der Hauptcommerzialstraße, 7 ½ Meilen von Grätz und 18 ½ Meilen von Wien. Im September 1814 ward er ein Raub der Flammen. Der Markt hat eine Pfarre und ein Schloß Unterkapfenberg mit der Fideicommißherrschaft der uralten Familie Herren von Stubenberg.

---

*) Einige schreiben Märzthal, andere Mürzthal. Die erstern wollen ihre Schreibart mit dem lateinischen Nahmen dieses Thales, Vallis martia, rechtfertigen; die andern behaupten: daß Mürz nichts anders als das slavische Verkleinerungswort von Mur sey, und eigentlich Mürza oder die kleine Mur heisse.

Trafayach, vor Zeiten Treviach, nördlich von Leoben, ein landesfürstlicher Markt von 100 Häusern an der Eisenstraße, 10 ½ Meilen von Grätz 22 ½ M. von Wien, mit einer Pfarre und einem Beneficium. Der Magistrat hat einen Werbbezirk mit 8 Gemeinden. In diesem Markte liegt auch das Schloß Stübinghofen mit einer Fideicommißherrschaft der Herren von Zierenfeld. Der Durchzug der Kohl- und Rauheisenfuhren von und nach Vordernberg, nebst dem Getreidehandel zur Verproviantirung der Bergleute, macht diesen Ort nahrhaft. Nebst schönem Hornviehe werden auch Pferde von einem großen und schönen Schlage hier erzogen, woran jährlich ein großer Markt gehalten wird.

Mautern, vor Alters Mutarn, westlich von Trafayach, ein zur Herrschaft Ehrenau dienstbarer Markt mit 90 Häusern an der Lissing und an der Salzstraße, 13 ½ Meilen von Grätz und 25 ½ Meilen von Wien, mit einer Pfarre und einem im Jahre 1669 erbauten Franciscaner-Kloster, einer Tabaklegstätte und einem Eisenhammerwerke. Dieser Ort liegt zwischen angenehmen Jagdgebirgen; unweit davon wird Fraueneis (spätiger Gyps) gebrochen. Noch westlicher liegt das Pfarrdorf Kahlwang, vor Zeiten Chielwang, mit dem berühmtesten Kupferbergwerke des Landes, das dem Stifte Admont gehört. Hier findet man auch eine Kupfervitriol- und eine Schwefelfabrik, und gutes Federweiß (Talk). Der bey Mautern vorüber fließende Lissingfluß entspringt an den Grenzen des Judendenburger Kreises, und wirft sich bey St. Michael ober Leoben in die Mur. Er treibt eine große An-

zahl von Wasserrädern, welche die anliegenden schönen Wiesen bewässern. Oestlich von Mautern steht der Reiting, ein hoher Berg, auf dem man derben Zinnober entdeckt hat, und auf dessen Gipfel die Bärentraube (Uva ursi) häufig wächst. Diese Reitingalpen bewohnen viele Gemse, und in den Jahren 1728, 1748 und 1765 sind hier in Gegenwart des kaiserlichen Hofes große Gemsenjagden angestellt worden.

Vordernberg, ein landesfürstlicher reicher Markt, weitläuftig gebaut, aber übel gelegen, und fast eine halbe Meile lang, mit 120 Häusern und 14 an einzelne Gewerken gehörende Schmelzhütten (hier Blahhäuser genannt) an der Eisenstraße, ist wegen des in seiner Nähe gelegenen Eisenbergwerkes berühmt, und nach Karsten 2496 Paris. Fuß über dem Meere erhaben. Er ist von Grätz 11 ½ Meilen und von Wien 23 ½ Meilen entfernt. Hier ist der Sitz des steirischen Oberbergamtes und Berggerichtes. Der Markt hat ferner eine Pfarre, ein Wegmautamt, ein Postamt und eine Tabaklegstätte. Die Communität der Radmeister in Vordernberg besitzt ein Blahhaus, dessen Ertrag zu gemeinnützigen Ausgaben verwendet wird. Der Magistrat hat ein Landgericht und den Werbbezirk der Marktgemeinde. Dicht am Markte im Norden thürmt sich der Prebühel auf, über den die Eisenstraße nach Eisenerz geht, und der nach Karsten 3636, nach Fallon aber 3734 Paris. Fuß Seehöhe hat; an diesen schließt sich der Polsterberg an, an dem grauer und schwarzer Hornstein, Hornbreccia und rother eisenhältiger Sandstein gefunden wird.

Eisenerz, zum Gegensatze von Vordernberg auch Innerberg genannt, ist ein landesfürstlicher ansehnlicher Markt mit mehr als 150 Häusern, 13 ½ Meilen von Grätz und 25 ½ Meilen von Wien entfernt, und hat nach Karsten 2056 Paris. Fuß über dem Meere. Er liegt zwischen hohen Gebirgen an der Eisenstraße, und ist wegen des in seiner Nähe gelegenen Eisenbergwerkes berühmt. Der Erzbach fließt da vorbey, und thut bey den dortigen Blahhäusern und bey dem Drahtzuge gute Dienste. Der Markt hat ein Decanat und ein Beneficium, eine Lottocollectur und ein Postamt. Der Magistrat hat ein Landgericht und einen Werbbezirk mit 4 Gemeinden. Dieser Markt ist der Sitz der Innerbergischen Hauptgewerkschafts-Verwaltung und der Geburtsort des großen Chymikers Winterl. Die St. Oswaldskirche hier soll Rudolph von Habsburg im Jahre 1279 erbaut, Kaiser Maximilian ihr aber 1506 das grottenhafte Aussehen gegeben haben. An derselben liest man auch die Jahrszahl 712, welche auf die Wiederauflebung der Bergwerke hindeutet.

Der dem Markte im Süden gelegene Erzberg hat nach Kindermann 400 Lachter senkrechte Höhe; sein mittlerer Durchschnitt beträgt 900, und sein unförmlicher Umfang 6000 Lachter; nach der Angabe eines anonymen Reisenden aber hat die ganze Höhe des Berges 440, sein Umfang am Fuße 5938 und in der Höhe der Grubengebäude 3740 Wiener Klafter. Sein Inneres ist eine unerschöpfliche Eisenquelle. Er besteht aus verschiedenen quarz- thon- und kalkartigen Steinlagen, die ordentlich hin und her geworfen keinen langen Strich, aber auch beynahe keine Grubenwässer enthalten. Der Eisenstein bricht

theils in Stockwerken, theils in mächtigen Gängen, und wird durch Stollen gewonnen. Gegen Süd und Südost heißt er der Vordernbergische Bergbau, der von mehrern einzelnen meist im Markte Vordernberg wohnenden Eigenthümern, von jedem auf eigene Kosten und zu eigenem Gewinne, betrieben wird; hier zählt man 14 Floßöfen. Gegen Nord und Nordwest heißt er der Innerbergische Bergbau; diesen betreibt eine im Markte Eisenerz verwaltete Gewerkschaft auf gemeinschaftliche Kosten und zu gemeinschaftlichem Gewinne; und diese hat 6 Floßöfen. Diese Communität hat nun aufgehört, und der Bau wird auf kaiserliche Kosten betrieben. Beyde zusammen liefern jährlich über 260,000 Zentner Eisen (also zwey Drittheile des sämmtlichen steirischen Eisenerzeugnisses). Unter den von der Natur selbst gebildeten Höhlen, sind die so genannten Schatzkammern besonders sehenswürdig, die von der Eisenblüthe (Stalactites marmoreus ramosus L.) mit sonderbaren Gestalten geziert werden. Von den Erzarten dieser gesegneten Gruben sind merkwürdig: die meisten Gattungen von Eisen und Kupfer, ferner mehrere Arten von Krystallen, verschiedene Thon-, Kiesel- und Kalkarten, Breccien u. s. w. Das steirische Eisen (noricus chalybs) ward schon von den Römern geschätzt, zu deren Zeiten der Erzberg sehr wahrscheinlich bearbeitet, unter den Völkerwanderungen verlassen, und um das Jahr 712 wieder neu bebauet wurde.

Gegen Westen von Eisenerz liegt die fürchterliche Gebirgsgegend Radmár mit einer Pfarre. Hier besteht ein der Hauptgewerkschaft zu Eisenerz gehöriges Eisenbergwerk, sicher das schönste

des Landes, und ein Kupferbergwerk, das ein Eigenthum des Stiftes Seittenstätten in Oesterreich ist. Nebst den mannigfaltigen Eisen-, Kupfer-, Kalk- und Thonarten finden sich hier auch granatartige Markasiten, Quarzkrystalle, und die sehr seltene blaue Eisenblüthe. Ferdinand der Zweyte, Herzog von Steiermark, hatte sich hier oft mit der Jagd belustigt, und zur Verdrängung der lutherischen Glaubenslehre im Jahre 1602 hier die Kirche erbauet. Das Schloß in der innern Radmär ist nach Fallon 2673 Paris. Fuß über dem Meere erhaben. Auf der nahe stehenden Neuburgalpe wird guter Torf gefunden. Auf diesem Berge ist die Grenze zwischen dem Judenburger und diesem Kreise. Der nördlich gelegene Berg Luegauer ist seiner sonderbaren Gestalt wegen bemerkenswerth. Nordwestlich von Eisenerz liegt das alte Schloß Leopoldstein mit einem gleichnahmigen Gebirgssee in einer wildromantischen Gegend; nördlich weiterhin aber die schauerlichen Wildalpen mit den schönsten Marmorbrüchen des Landes und mit einem Eisenhammerwerke. Das nordwestlich gelegene Pfarrdorf Hifelau an der Eisenstraße in einer gebirgigen Gegend an der Ens, ist seines sehenswürdigen Holzrechens an diesem Flusse wegen bemerkenswerth. Es liegt nach Fallon 1443 Paris. Fuß über dem Meere. In der Gegend werden vortreffliche Mühlsteine gebrochen, und viele Versteinerungen, vorzüglich Cochliten, Conchiten, Murexiten und Bucciniten gefunden. Nicht weit davon zu Reifling ist ebenfalls ein über vierthalb hundert Klafter langer Holzrechen über die Salza, und eine Poststation.

St. Gallen, ein zur Stift Admontischen Herrschaft Gallenstein dienstbarer Markt unweit der Ens, dicht an den Grenzen des Judenburger Kreises, und fast eben so nahe an Oesterreich zwischen hohen Gebirgen, mit kaum 50 Häusern, 19 Meilen von Grätz und 31 Meilen von Wien, mit einer Pfarre und Tabaklegstätte. In den Gegenden dieses Marktes gibt es so viele Eisenhämmer beysammen, als sonst nirgends im Lande; ihre Anzahl beträgt bey 30. Hierum wird auch guter schwarzer Torf gefunden, und für den Gebrauch der Hämmerwerke gegraben. Nahe bey diesem Markte liegt das dem Stifte Admont gehörige Schloß Gallenstein mit einem Landgerichte.

Altenmarkt, ein unbeträchtlicher, dem Stifte Admont gehöriger Markt von 40 Häusern, zunächst an der Ens, da wo sie Steiermark verläßt, zwischen steilen Gebirgen. Hier ist ein Mautamt und die letzte Poststation in Steiermark nach Oesterreich auf der Straße zwischen Grätz und Linz; von hier geht die Straße noch ½ Meile auf steirischem Boden bis an die Grenze. Altenmarkt hat nach Fallon 1351 Paris. Fuß über dem Meere, und ist von Grätz 19 Meilen, vou Wien aber 31 Meilen entfernt.

Zell, oder Maria Zell, ein ziemlich wohlgebauter Markt mit 110 Häusern, nicht weit von den österreichischen Grenzen, zwischen hohen Gebirgen über 14 Meilen von Grätz, 26 Meilen von Wien über Bruck, doch näher auf der österreichischen Maria Zeller Straße. Dieser Markt hat ein Decanat mit einer Filialkirche. Die hiesige gothisch-prächtige Decanatskirche ist die größte und reichste Kirche des

ganzen Landes; in derselben wird ein weitberühmtes hölzernes kleines Frauenbildniß, Maria Zell genannt, verehrt; zu demselben ist noch immer ein sehr großer Zulauf von Wallfahrtern aus allen österreichischen, selbst aus den benachbarten fremden Ländern. Den in der Mitte der Kirche angebrachten Gnadenaltar umgibt ein silbernes Gitter von großem Werthe. Die Schatzkammer enthält nebst einem andern gemahlten Wunderbilde, Maria Schatzkammer genannt, noch manche Kostbarkeiten an Silber, Gold und Edelsteinen, auch einige schöne Gemählde, unter andern zwey Frauenbilder von Guido Renni. Maria Theresia verherrlichte den Altar dieser Schatzkammer mit einem so genannten Antipendium von geschlagenem Silber, das 300 Mark wiegt, und auf dem ihr Bildniß, jenes ihres Gemahles, Franz, und ihrer gemeinschaftlichen 16 Kinder in halberhabener Arbeit zu sehen sind. Kaiser Joseph der Zweyte verwendete einen Theil der Schätze dieses Ortes zu heilsamen Religions-Anstalten. Hier ist ferner ein Wegaufschlagsamt, ein Postamt, eine Tabaklegstätte, ein Eisenhammerwerk mit 6 Feuern, und ein berühmtes Eisengußwerk, wo Oefen, Kugeln, Kanonen u. s. w. gegossen werden; beyde sind kammeralisch. Die Herrschaft, wohin der Markt unterthänig ist, gehört dem Stifte St. Lambrecht. Dieser Wallfahrtsort ist schon seit dem 13. Jahrhunderte bekannt, als die ersten Benedictiner hierher kamen. Ludwig, König von Ungern, ließ 1363 die gegenwärtige Kirche bauen. In der Gegend um Zell wird Torf, Kalk, Gyps und Marmor gefunden. Gegen Norden bestimmen die hohen unwirthlichen Zelleralpen die Grenze zwischen dem Brucker Kreise und

Oester-

Oesterreich; über diese geht nach jenem Lande eine gut gebahnte, und von den Wienern noch immer fleißig befahrene Straße. Am Erlauf und in der Waldau sind Eisenhammerwerke, über die Salza ein Holzrechen, in der Gollrath, einer fürchterlichen Gebirgsgegend südöstlich von Zell, ein Eisenbergwerk, dann am Fuße des Felsberges nördlich von Zell eine mineralische Schwefelwasserquelle. An der Prolusswand, einem nahen Berge, entdeckt man ein verlassenes Silberbergwerk. Südwestlich von Zell liegt ein kleines Thal, der Weichselboden (eben so wunderlich gestaltet, als von imposanter Schönheit), mit einer Pfarre und zwey Casernen für Holzknechte, deren Zahl so groß ist, daß sie allein einen eigenen Werbbezirk ausmachen.

Aflenz, vor Zeiten Avelanz, ein dem Stifte St. Lambrecht gehöriger Markt mit mehr als 70 Häusern an der Straße von Bruck nach Maria Zell, zwischen Gebirgen, die guten Marmor enthalten. Der Ort hat eine Pfarre und ein Postamt; er ist 9 ½ Meilen von Grätz und 21 ½ Meilen von Wien entfernt. Im Thörl, einem sehr engen, mit steilen Felsen eingeschlossenen Thale, findet man noch zwey Eisenhämmer, ein Eisendrahtzugwerk und die Trümmer des alten Felsenschlosses Schachenstein. Aus dieser letztern Gegend werden die Quarzsteine nach der österreichischen Glasfabrike Mitterbach abgeführt. Zwischen Aflenz und Zell geht die Straße über den sehr hohen Seeberg, an dem der Seebach aus zwey dort befindlichen Quellen entspringt, und sich unter Kapfenberg in die Mürz ergießt. Am südli-

chen Fuße des erwähnten Berges, an der Straße gegen Zell, liegt das Pfarrdorf Seewiesen, mit einer Poststation, welches durch ein hitziges Gefecht aus dem letzten französischen Kriege, das hier zwischen dem Corps des österreichischen Generals Meerveld und jenem des französischen Marschalls Davoust Statt hatte, bekannt geworden ist.

Der
Grätzer Kreis.

Politischer Zustand.

Dieser Kreis, obschon er oft von den Einwohnern selbst weder zu Ober- noch zu Untersteiermark gezählt wird, macht ungeachtet dessen den nördlichen Theil der Untersteiermark aus, und grenzet gegen Norden an den Brucker Kreis, gegen Osten an Oesterreich unter der Ens und an Ungern, gegen Süden an den Marburger Kreis und gegen Westen an den Judenburger Kreis und an Kärnten. Sein Flächenraum beträgt (nach Kindermanns Repertorium) 100 ½ □ Meilen; auf diesem bestehen: 5 landesfürstliche Städte: Grätz, Radkersburg, Fürstenfeld, Friedberg, Voitsberg; 1 Municipalstadt: Hartberg; 4 landesfürstliche Märkte: Frohnleithen, Fehring, Feldbach, Wildon; 26 Municipalmärkte: Gratwein, Uebelbach, Feistritz an der Mur, Peckau, Semriach, Passail, Birkfeld, Vorau, Pöllau, Anger, Weiz, Pischelsdorf, St. Ruprecht, Gleisdorf, Ilz, Burgau, Riegersburg, Gnaß, Mureck, Straß, St. Georg an der Stiffing, Stainz, Ligist, Köflach, Mooskirchen, Pröding; gegen 1000 Dörfer und andere Ortschaften. In politischer Hinsicht wird die-

Lage. Grenzen. Größe. Oerterverhältniß, bürgerliches. politisches.

ser Kreis in 74 Werbbezirke und 1027 Gemeinden abgetheilet. Hier leben (nach Kindermanns Kalender der Steiermärker auf das Jahr 1800) 298,911 Menschen. In diesem Kreise wird zwar durchgehends deutsch gesprochen, aber eine Mundart, die von der hochdeutschen sehr abweicht, und die sich selbst in diesem Kreise nicht überall gleich ist. Anders spricht der Bauer im Vorauer Viertel, als im Kainachboden, anders an den Grenzen des Brucker Kreises als im Raabboden, anders um Radkersburg als in der Gegend um Grätz u. s. w.; vor allen aber sind die Bewohner des Dorfes Hitzendorf bey Grätz, ihrer ungemein rauhen und bellenden Aussprache wegen bekannt, die aus allen steirischen Dialecten der unverständlichste ist. Die Bewohner der Hauptstadt befleißen sich einer reinern Sprache, und sprechen auch im Ganzen besseres Deutsch, als die Wiener.

Volkszahl.

Sprache.

Körperbau.

Man findet hier im Ganzen viel wohlgebildetere Menschenracen als in der Obersteiermark. Wenn man auch an den Grenzen des Brucker Kreises noch hier und da Kröpfe antrifft, so sind doch die Bewohner des Raabbodens, des Ritschein Thales, des Kainachbodens und der Grenzen des Marburger Kreises besser gebaut, und mit regelmäßigen Gesichtszügen versehen. Die Bewohnerinnen der Hauptstadt sind durch ihren schönen Wuchs, durch ihre Wangen von einer reinen Luft gemahlt, und durch freye, von keinen Grimmassen entstellten Gesichtszüge, vortheilhaft bekannt. Durch vorzüglich gesundes Ansehen und vollen Wuchs, so wie durch ihre bewährt große Fruchtbarkeit sind die Landmädchen aus dem Dorfe Hitzendorf bey Grätz im Ru-

se, die auch deßhalb meistens als Kinderammen in die Hauptstadt kommen.

Auch in diesem Kreise ist die Landwirthschaft die vorzüglichste Beschäftigung des Landvolkes. Wenn sie schon nicht mit so ausgezeichnetem Fleiße betrieben wird, wie in den zwey obersteirischen Kreisen, so ist doch z. B. die Viehzucht, der Ackerbau u. s. f. ebenfalls in sehr gutem Zustande. In der südlichen Hälfte dieses Kreises ist auch die Winzerey zu Hause, der sich ein großer Theil der dortigen Bauern widmet. Holzarbeiten und Verwendung bey einigen Bergwerken und Fabriken geben einem andern Theile Arbeit, und das Kalkbrennen, vorzüglich in den Gegenden um den Schöckel, beschäftiget ebenfalls viele derselben. Merkwürdig sind in diesem Bezuge die industriösen Bewohner des Thales Ratten, an den Grenzen des Brucker Kreises. Während die meisten der Landbewohner Steiermarks die Wintertage in Unthätigkeit hinbringen, ist in dieser Gegend keine Bäuerinn, sondern selbst kein Bauer, kein Kind beyderley Geschlechts, welches nicht des Spinnens, kein Mann, kein Knabe, welcher nicht des Webens kündig wäre, und mit dieser Handarbeit die rauhe Jahreszeit hinbringt. Aus den östlichen Gegenden dieses Kreises wandert ferner jährlich eine große Menge Bauersleute (im Jahre 1802 gegen 6000) in die österreichischen Gegenden des Marchfeldes und in die ungerischen Bezirke des Eisenburger Comitats, zur Schnitt-, Weinlese- und grünen Arbeit, dann zum Dreschen, die nach vollendeter Arbeit wieder in ihre Heimath zurückkehret.

Beschäftigung.

	Nahmen.	Nahe gelegene Orte.
Strassen.	Commerzialstraße von Grätz nach Wien.	Peckau } an der Feistritz } Mur.
		Frohnleithen.
	Commerzialstraße von Grätz nach Triest oder Klagenfurt.	Feldkirchen.
		Kahlsdorf.
		Wildon.
		Lebering.
	Gebirgsstraße von Grätz über die Stubalpen nach Judenburg.	Söding.
		Mooskirchen.
		Voitsberg.
		Köflach.
		Lancowitz.
	Nähere Seitenstraße nach Klagenfurt.	Premstätten.
		Pöls.
		Pröding.
	Straße nach Oesterreich durch das Vorauer Viertel.	Gleisdorf.
		Ilz.
		Hartberg.
		Friedberg.
		Pingau.
	Straße nach Ungern.	Gleisdorf.
		Ilz.
		Fürstenfeld.

Postenlauf. Von Grätz nach Wien, oder Linz oder Klagenfurt durch Obersteiermark: Peckau 1 ½, Röthelstein 1; nach Laibach, Triest, oder nach Klagenfurt durch Untersteiermark: Kahlsdorf 1, Lebering 1; nach Ofen oder Wien durch Ungern: Gleisdorf 1 ½, Ilz 1, Fürstenfeld 1.

Fluß.	Fahrzeug.	Am Ufer liegende Orte.	Wasserwege.
Mur.	Plätten und Flöße.	Frohnleithen.	
		Peckau.	
		Feistritz.	
		Grätz.	
		Wildon.	
		Mureck.	
		Radkersburg.	

Kirchlicher Zustand.

In diesem Kreise, der zur Seckauer Diöces gehört, findet man: Katholische Pfründen.

Decanate	17
Pfarren	109
Localien	17
Stationskapellaneyen	4

Nach Josephs II. Klöster Auflassung bestehen noch: Ein Kloster der Augustiner Barfüsser zu St. Johann bey Herberstein, eines der Augustiner Einsiedler zu Fürstenfeld, ein Kloster der Barmherzigen zu Grätz, Capucinerklöster zu Hartberg und Radkersburg, eines der Dominicaner zu Grätz, Franciscanerklöster zu Grätz und zu Lancowitz, eines der Minoriten zu Grätz, ein Collegium der Piaristen zu Gleisdorf, und ein Kloster der Serviten zu Frohnleithen. Nonnenklöster besitzt dieser Kreis zwey, eines der Ursulinerinnen, und das andere der Elisabethinerinnen zu Grätz; auch bestehen hier noch zwey Stifte: das Cistercienserstift Rein und das Chorherrenstift Vorau. Klöster.

Natürlicher Zustand.

Klima. Die Luft und die Temperatur ist in diesem Kreise wegen der verschiedenen Seehöhe des Bodens sehr ungleich. Nur als einen kleinen Beweis kann man die Beobachtung hier anführen, daß in der nur 3 Stunden von Grätz entfernten Gegend Steinberg der Weitzen um 14 Tage später reift, als am nahen Grätzerfelde. Der Temperaturpunct ist in Grätz 27 Zoll 9 Linien. Obschon das Klima dieses Kreises im Ganzen der Gesundheit sehr gedeihlich ist, so gibt es nichts desto weniger einzelne, doch sehr wenige, Gegenden, wo Fieber herrschend sind, z. B. um Radkersburg, Neidau, Hartberg, Hahnfelden u. s. w., weil sich dort herum viele Teiche, Pfützen und anderes stehendes Wasser befindet, welches faulet, und schädliche Dünste aushauchet, die die Menschen sammt der atmosphärischen Luft einathmen. Der häufigste Schaden, der hier der Fruchtbarkeit des Bodens zugefüget wird, besteht theils in Ueberschwemmungen, theils in Frösten (Reifen), welche sich durch die Nähe der kärntnerischen und obersteierischen Gebirge oft noch im späten Frühlinge und oft schon im frühen Herbste ereignen.

Gebirge.

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.
Deigitschalpen.	Zwischen dem Grätzer Kreise und Kärnten, südl. dem Deigitschflusse bey Köflach.	
Erzberg.	Nordwestlich von Vorau.	

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.
Hahnstein.	Westl. von Uebelbach.	
Kleinalpe.	An der Stelle, wo sich der Judenburger, Brucker und Grätzer Kreis berühren.	
Packalpen.	In der Gegend, wo der Grätzer und Marburger Kreis mit Kärnten zusammen stoßen.	
Polsteralpe.	Zwischen dem Grätzer und Brucker Kreise, nordwestlich von Uebelbach.	
Großer Predel.	An dem Platze, wo der Judenburger und Grätzer Kreis mit Kärnten zusammen treffen.	
Rapelkogel.	Westl. von Köflach.	
Rehberg.	Nördl. von Semriach.	
Rosenkogel.	Westl. von Stainz macht die Grenze zwischen dem Marburger und Grätzer Kreise.	

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.
Schöckel.	Südl. von Passail und nördl. von Grätz.	795 Wiener Klafter über die Meeresfläche.
Speckkogel.	Zwischen dem Grätzer und Brucker Kreise nordwestlich von Uebelbach.	
Steinerne Wand.	Ein Berg, der die Grenze zwischen dem Brucker und Grätzer Kreise am linken Ufer der Mur bestimmt.	
Stockalpe.	Südwestlich von Voitsberg, ein Grenzberg gegen Kärnten.	
Stubalpe.	Ein Gebirge, über das die Straße von Voitsberg nach Judenburg geht.	
Teufelswand.	Nördl. von Birkfeld, an den Grenzen des Brucker Kr.	
Wechsel.	Bestimmt die Grenze zwischen dem Grätzer Kreise und Oesterreich.	Trigonometrisch 929 Wien. Klaft.; barometrisch 5332 Par. F. über d. Meere.

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.
Wildonerberg.	Ein Berg, nahe an dem Markte Wildon, gegen Süd, über den die Hauptcommerzialstraße geht.	Trigonometrisch 294 Wiener Klafter.

In der Klamm, einer Gegend westlich von Weiz hinter Sturmberg, ist eine Felsenhöhle, in der man Tropfstein und gute Boluserde von einer vorzüglichen Farbe findet. Zu Lancowitz, auf dem hinter der Wahlfahrtskirche gelegenen Breynaskogel, auch Franciscanerkogel genannt, befinden sich zwey Höhlen, wovon die eine ganz unbedeutend, die andere zwar ebenfalls klein, aber in ihrem Innern mit schönen Krystallisationen gleichsam tapezirt ist, die in unzähligen Puncten glänzen und flimmern, wenn man mit einem Lichte in die Höhle kommt. Unter dieser Höhle führt eine Schlucht, in der sich kaum ein Mensch am Boden liegend, durchwinden kann, schräg und sehr tief in das Innere des Berges hinein. Hinter Köflach, auf dem Wege in die Salla, trifft man auf den dortigen Kalkgebirgen ebenfalls mehrere Höhlen an, z. B. das Rinnerlueg, das rothe Lueg, die hoadische (heidnische) Kirche u. s. w. Diese letztere zertheilt sich in mehrere Gänge und Oeffnungen, und bildet in ihrem Innern ordentliche Bogengänge, die von mächtigen Steinkolonnen unterstützt, einen seltsamen Anblick gewähren, und häufig mit Gypskrusten bewachsen sind, welche son- Gebirgshöhlen.

derbare Figuren bilden. Auch bey Semriach, am Schöckel u. s. w. findet man solche Höhlen.

Flächen. Dieser Kreis hat zwar mehrere, jedoch nicht sehr große Flächen, die aber zum Glücke sehr fruchtbar und überall mit Getreide bebauet sind. Das Fernitzerfeld *) ist sehr fruchtbar, und erstreckt sich von dem Wahlfahrtsorte Fernitz, über eine Meile lang bis zur Hauptstadt Grätz. Das Grätzerfeld, eine drey Meilen lange und fast drey Viertel Meilen breite Ebene an der Mur, dem Fernitzerfelde gegenüber, ist (bis auf den sandigen Mittelpunct desselben) sehr fruchtbar. Der Kainachboden ist das lange, von dem Fluße Kainach bewässerte Thal, unter Voitsberg bis zum Einflusse in die Mur. Der Raabboden ist eine lange Ebene, zwischen Gleisdorf und Ungern, die von der Raab bewässert wird, sehr fruchtbar ist, und vorzüglich schönen Weitzen und gutes Korn trägt. Endlich das Ritscheinthal, welches vom Ritscheinbache bewässert wird. Dieser entspringt nähmlich bey Sinnabelkirchen, bestimmt eine Zeit lang die Grenze zwischen dem Grätzer Kreise und Ungern, und fällt dann unter Fürstenfeld in die Feistritz.

Flüsse.

Nahmen.	Ursprung.	Ausfluß.
Mur.	Im Salzburgischen.	Drau.
Kainach.	An den Grenzen des Judenburger Kreises.	Mur.

*) Feld oder Heide nennt man in Steiermark gewöhnlich eine größere, Boden aber eine kleinere Fläche.

Nahmen.	Ursprung.	Ausfluß.
Raab.	Am Rechberge hinter Passail.	Donau.
Deigitsch.	In den Deigitschalpen an den Grenzen des Judenburger Kreises.	Kainach.
Feistritz.	Am Fuße des Berges Wechsel.	Raab.
Lafnitz.	In den nördl. Gebirgen des Grätzer Kreises.	Feistritz.
Schwarza.	Bey Fasoldsberg.	Mur.
Stainzbach.	Südöstlich von Gnas.	Mur.
Stiffing.	Bey Fasoldsberg.	Mur.
Ritscheinbach.	Unweit Sinnabelkirchen.	Feistritz.
Safenbach.	In den Gebirgen, nördl. von Hartberg und Pöllau.	Lafnitz.
Feistritzbach.	Hinter Uebelbach.	Mur.
Semriacherbach	Am Schöckel.	Mur.

Die Seen dieses Kreises sind von keiner Bedeutung. Seen.

Mineralwässer.

Fundort.	Bestandtheile.
Das Dobelbad 3 Stunden von Grätz gegen Südwest.	Kalkerde, Bittererde, Kohlen-, Salz- und Schwefelsäure, Eisenstoff und kohlenstoffsaures Gas. Temperatur 22 ½ Grad Reaumur.
Gemeinde Klausen bey Gleichenberg östlich von Gnas.	Saurer Mineralgeist, Eisenvitriol, alkalische Erde und Bittersalz.

Fundort.	Bestandtheile.
Im Dorfe Hütt, nordwestl. vom Markte Straß.	Noch unbekannt.
Zwey Stunden vom Marktflecken Stainz.	Ein stinkendes, säuerlich salziges Mineralwasser.
Sulzleiten bey Gleichenberg.	Flüchtiges Alkali, absorbirende Erde, muriatisches Salz, Mineralalkali und Eisentheile.
Bey Straden, südöstlich von Gnas.	Noch ununtersucht.
Am Rosenkogel, westl. von Stainz.	Ebenfalls unbekannt.

Naturproducte.

Thierreich. Von den Säugthieren findet man hier: Pferde, die an den Grenzen des Brucker Kreises groß, starkbeinig, für das schwere Fuhrwesen tauglich, in den übrigen Gegenden aber viel leichter sind; diejenigen an den ungerischen Grenzen, sind die schönsten im Lande. Vorzüglich schönes Hornvieh kommt aus den Gegenden von Passail, Wildbach, Biber, Lancowitz ꝛc. Schweine werden sehr zahlreich angetroffen, die besten um Hitzendorf und Mooskirchen. Von den Waldthieren gibt es hier Hirsche, Rehe, Füchse, Hasen ꝛc. und Wölfe, besonders bey Klech und Halbenrain. Die Klasse der Vögel besteht hier aus einer großen Menge zahmen Geflügels, besonders der Hühner und Tauben, der Auer=, Schild=, Hasel=, Reb= und Birkhühner, und der

übrigen in den südlichen Gegenden Deutschlands gewöhnlichen Vögelarten. Die Amphibien zählen hier einige Frosch-, Kröten- und Natternarten, deren letztere meistens unschädlich sind. Von den Fischen gibt es hier Forellen und Lachsforellen in den Gebirgswässern, längs der kärntnerischen Grenze; in der Mur wird die Hauchforelle (in Steiermark Huchen), oft zu 30 bis 40 Pfund schwer, gefangen. Andere gemeinere Fischarten, so wie auch Insecten und Gewürme, die das Klima vertragen, trifft man hier häufig an.

Unter den Getreidepflanzen verdient der Weitzen hier die erste Stelle. Er gedeiht besonders in den Gegenden um Lancowitz, Voitsberg, Biber, nicht minder auch am Grätzerfelde und im Raabboden. Das hier häufig wachsende Korn ist dem ungerischen weit vorzuziehen; dasjenige von St. Veit am Fogau und Radkersburg hat das schönste Stroh und den größten Kern, was aber am Grätzerfelde wächst, ist wegen seiner Reichhältigkeit am Mehle berühmt. Der türkische Weitzen (Mais), hier auch Kukurutz genannt, ist von einer vorzüglichen Güte um Voitsberg und Lancowitz. Es gibt zwey Arten davon: eine gelbe und eine weiße; der letztere gibt schöne Grütze, die der des Weitzens nahe kommt. Der weiße vermehrt sich besonders in der Gegend um die Hauptstadt Grätz, und würde sich noch weit stärker vermehren, wenn nicht (was gewiß sonderbar ist!) die weißen Samenkörner, so sie nur in der Nachbarschaft der gelben aufgewachsen sind, nicht wieder das Jahr darnach in gelbe ausarteten. Den (hier so genannten) Sirk, Holcus sorghum, findet man hier oft unter dem türkischen Gewächsreich.

Weitzen. Die Erdäpfel werden unter allen steiermärkischen Kreisen hier am häufigsten gefunden. Kürbisse sieht man hier auch oft unter dem türkischen Weitzen. Taback baut man nur um Fürstenfeld, (weil er sonst nirgends gebaut werden darf). Kohl wird überall sorgfältig gezogen; auf den sandigen Gegenden des Grätzerfeldes gedeiht er so vortrefflich, daß ein Kohlkopf oft 8 bis 10 Pfunde schwer wird. Reichhältig ist dieser Kreis an Flachs und Hanf, der letztere ist am besten um Labeck, St. Veit am Fogau und hinab bis Radkersburg, zu Hause. In den Gärten der Hauptstadt und verschiedener Herrschaftsschlösser werden die vorzüglichsten, mit unter seltene Gartengewächse gepflegt. In Rücksicht der Forstgewächse wird hier eine Mischung von Bäumen und Sträuchern bemerkt, die in den nördlichen und westlichen Theilen dieses Kreises eben dieselben, wie in Obersteiermark, und in den südlichen die nähmlichen, wie in Untersteiermark sind. Nur die Obstzucht fängt hier an beträchtlicher zu werden; die Aepfel aus den Gegenden von Lancowitz ꝛc. sind sehr geschätzt. Aus den Aepfeln so wie aus den Birnen wird der beliebte Most (Zyder) gezogen, mit dem man in Steiermark die Weine zu verfälschen pflegt. Von Grätz angefangen abwärts, und gegen die ungerischen Grenzen, findet man auch zahlreiche Weingärten, die ziemlich guten Wein liefern. Unter den Futterkräutern nimmt der Klee den ersten Platz ein, der nirgends in so großer Menge wie hier, zu sehen ist. Auf den Hochgebirgen längs der kärntnerischen Grenze, gibt es viele heilsame Alpenpflanzen, worunter der Speik auf der Stubalpe,

alpe, am Speikkogel, westlich von Lancowitz besonders häufig anzutreffen ist.

Von den Erden und Steinen kommt eisenhältiger Granat auf der Stubalpe und bey dem Markte Pöllau vor, Quarzkrystalle bey Voitsberg, Porzellän, Jaspis in der Gegend Oberndorf, westlich von Voitsberg; Schieferthon zu Schildbach nächst Hartberg, gemeiner Thon von verschiedenen Farben bey Voitsberg, Lancowitz, Thalberg, Rabenstein bey Frohnleithen; Walkererde zu Thalberg, zu Seckau, bey Gratwein ꝛc., Bol bey Lancowitz, Sturmberg bey Weiz, zu Thalberg u. s. f.; Olivin mit Augit zu Kapfenstein, Talk zu Herberstein; schöner Marmor zu Gratwein, zu Maria Trost, in der Kainach (von weißer Farbe, der zu Tischblättern benützt wird), am Gaisberge, 1 Stunde und am Steinberge 3 Stunden westlich von Grätz, von welchem letztern Orte die Bildhauer und Steinmetze zu Grätz vieles Materiale zu ihrem Bedarfe hohlen. Unter den seltnern Brüchen darf vorzüglich der feinkörnige Ammoniten-Marmor von Kapfenstein hier nicht übergangen werden; so auch der grüne Marmor mit gleichfärbigen dunkeln Flecken und eingesprengten Kies, welcher der Farbe, aber nicht der Güte, nach dem Verd antique gleicht. Dichten Baryt findet man zu Rabenstein bey Frohnleithen. Salze sind außer dem sehr häufigen Salpeter hier keine bekannt. Die Inflammabilien bestehen hier in Steinkohlen; und zwar: zu Lancowitz, wo es eine große Menge so wohl faserigen, als erdigen bituminösen Holzes gibt, und wo man noch ganze Stämme findet, zu Voitsberg, wo ebenfalls vieles bituminöse Holz erscheint, zu Ilz, zu Köflach und Steinreich.

an vielen andern Orten. Von Metallen findet man Kupferanbrüche in der Ratten und bey Vorau, Eisen zu Lancowitz, in der Pöllau, in der Salla, in den Kainachalpen, zu Stubeck, zu Vorau und zu Birkfeld. Bleyerze, meistens silberhältige, brechen zu Rabenstein bey Frohnleithen, zu Feistritz an der Mur, in der Ratten, am Rehberge nördlich von Semriach, zu Stubeck am Schöckel, zu Thal und Taschen, Guneck, Waldstein, Stübming u. s. f. Noch verdienen bey den Versteinerungen das versteinerte Holz zu Lancowitz, bey Safenau südlich von Hartberg, die Pflanzenabdrücke im verhärteten Thon zu Kapfenstein und der Roggenstein am Wildonerberge hier angeführt zu werden.

Industriöser Zustand.

Oekonomie. Die Feldwirthschaft dieses Kreises wird sorgfältig betrieben, vorzüglich der Anbau des Weitzens, des Korns, des türkischen Weitzens, der den Samen 40 bis 60 fältig erstattet, und des Heidekorns, das hier oft vom Froste leidet. Erdäpfel und Rüben bauet man sehr häufig, und zwar, die letztern nach der Ernte auf den Weitzenfeldern. Kürbisse sieht man meistens unter dem türkischen Weitzen; das aus den Körnern erzeugte Oehl wird von den Landleuten unter allen übrigen Oehlarten am häufigsten gebraucht. Taback wird um Fürstenfeld gebaut, und er muß da von den Pflanzern in das Magazin der Tabackfabrik um einen bestimmten Preis geliefert werden. Der Klee ist in diesem Kreise ein vorzüglicher Zweig des Ackerbaues; er wird mei-

Kleus unter die Gerste und unter den Bauweitzen gesäet, nach deren Ernte noch 2 oder 3 Jahre stehen gelassen, und jährlich 3 oder 4 Mahle gemäht. Von der Wichtigkeit dieser Pflanze in diesem Kreise zeugt die sehr beträchtliche Ausfuhr des Kleesamens in fremde Länder, die in manchen Jahren über 2000 Zentner beträgt, wovon der Zentner über 20 Gulden kostet. Die Obstcultur fängt hier an besser zu werden, vorzüglich an Aepfeln und Zwetschgen. Obschon dieser Kreis ziemlich ausgedehnten Weinbau besitzt, so müssen doch die hier erzeugten so genannten deutschen Weine den windischen, die im Marburger und Cillier Kreise wachsen, nachstehen. Die Viehzucht steht hingegen auch in diesem Kreise auf einer höhern Stufe. Man hat es in keinem Lande mit der Viehmastungskunst so weit gebracht, wie hier. Es herrscht unter den Landwirthen eine Art von Ehrgeitz, es einander in dieser Kunst zuvor zu thun, obschon oft mit einer zu sehr gekünstelten Mastung mehr Schaden als Nutzen verbunden ist. Man sieht oft Ochsen zu 12 bis 15 Zentner. Die Mastung der Schweine, die hier sehr stark betrieben wird, dauert manchmahl ein ganzes Jahr, und ihre Nahrung in den letzten Wochen besteht in solchen Leckerbissen, die die Bäuerinn sich und ihrer Familie selbst versagt. Dafür aber hält sie sich hinlänglich durch die Ehre entschädigt, auf den Grätzer Wochenmarkt so genannte Bachen (den sammt der Haut abgezogenen Speck) schicken zu können, die 2¾ bis 3 Zentner wiegen.

Ein ergiebiges Steinkohlenflötz findet man in den Gegenden um Voitsberg, Köflach, Lancowitz u. s. w. das reiche Ausbeute liefern könnte, aber nicht Bergbau.

hinlänglich bearbeitet wird. Das Bergwerk zu Voitsberg lieferte im Jahre 1894 — 27,198 Zentner. In der Salla, in der Pöllau und zu Birkfeld sind gute Eisenbergwerke; silberhältige Bleybergwerke bestehen noch jetzt zu Feistritz an der Mur, zu Rabenstein bey Frohnleithen, zu Thal und Taschen am Rechberge u. s. w., wo aber meistens nur Glätte erzeugt wird. Die Ausbeute des schmelzbaren Erzes zu Feistritz beträgt im Durchschnitte monathlich 100, und zu Rabenstein 130 Zentner.

Fabriken und Manufacturen.

Auch in diesem Kreise sind sehr viele Eisenhammerwerke, die ihr Material meistens aus Vorderuberg und aus Kärnten erhalten; man findet hier ferner mehrere Sensenschmieden, als in der Ratten, zu Altkainach, zu Uebelbach, eine Weißblechfabrik zu Krems bey Voitsberg, Papiermühlen bey Grätz drey, dann zu Pöls und Greißeneck, Pulverstampfen, Salpetersiedereyen (eine sehr beträchtliche zu Grätz), eine Band- und Seidentuch-Fabrik, eine grobe Tuchfabrik, eine Cattun- und Zitzfabrik und eine englische Geschirrfabrik zu Grätz; endlich mehrere Glasfabriken.

Handel.

Nebst dem sehr beträchtlichen Eisenhandel, der von hier nach Ungern, der Türkey, Rußland geführt wird, sind noch zu bemerken: die Weine, welche meistens nach Obersteiermark und Kärnten gehen, die auf den Bleybergwerken erzeugte Glätte, die meistens nach Wien geliefert wird, der Kleesamen, von dem man manches Jahr gegen 2000 Zentner, á 20 Gulden versendet. Obst, besonders Aepfel und Zwetschgen, kommt nach Obersteiermark und Unterösterreich, Holzwaren, nach Ungern, Siebenbürgen und Slavonien, und Kapaunen, bloß von

Grätz allein nach Wien jährlich über 6000 Stücke. In Grätz werden jährlich in der Mitte der Fasten und zu Aegidi zwey Messen, jede zu 3 Wochen gehalten, und in den übrigen Städten, Märkten und Dörfern gibt es an bestimmten Tagen, Jahr- und Viehmärkte.

Städte
und ihre Gegenden.

Grätz *), die Hauptstadt der Steiermark, und, nach Wien und Prag die größte, schönste und volkreichste aller Städte des österreichischen Kaiser-

---

*) Das Wort Grätz stammt ursprünglich von dem slavischen Nahmen Gradez ab, welches einen befestigten Ort (ein Bergschloß) bezeichnet, den die Slaven vermuthlich auf dem dermahligen Schloßberge, nachdem sie im Jahre 623 die Avaren geschlagen, und sich von der Drau herauf durch ganz Steiermark verbreiteten, errichtet hatten. Nun sprechen aber noch heut zu Tage die slavischen Abkömmlinge das Wort Gradez kürzer, und durch Hinweglassung des e wie Gradz oder Graz aus, folglich werden die auf einsylbige Worte mehr gewohnten Bayern auch den dasmahligen Slaven so nachgesprochen haben; man sollte also aus diesem Grunde Graz und nicht Grätz schreiben. Da aber 1) seit dem Ende des 15. Jahrhunderts alle geschriebene und gedruckte Schriften diese Stadt Grätz nennen, und

thumes, liegt an beyden Ufern der Mur, und ist, mittelst zweyer Brücken über diesen Fluß verbunden. Fünf Thore führen in die Stadt. Das Murthor von der Westseite, das Sackthor von der Nordseite, das Paulusthor von der Ostseite, das eiserne und neue Thor von der Südseite. Seit 1787 ist von der Südostseite durch eine neu erbaute Brücke auch zu der alten Burg der Zugang eröffnet worden, daß man also jetzt 6 Thore rechnen kann. Von hier sind längs der Hauptcommerzialstraße 26 abgeklafterte Meilen nach Wien (doch etwas näher über Hartberg und Aspang), und 38 solche Meilen nach Triest. Die Breite von Grätz ist 47° 4′ 13″; die Länge 3 Minuten 42 Secunden westlicher, als die durch den Stephansthurm zu Wien gehende Mittagslinie, so, daß, wenn es z. B. zu Grätz 12 Uhr ist, zu Wien schon 3 Minuten 42 Secunden darüber sind; diese Stadt liegt 220 Wienerklafter über der Oberfläche des Meeres. Die hohe Lage derselben ist zugleich ein Beweis einer sehr reinen Luft, welcher sie genießt, als nur wenige Städte sich erfreuen können.

---

weil 2) bey den Ausländern leicht ein Irrthum entstehen kann, wenn man von der alten verjährten Benennung der Stadt, jetzt, da es nicht mehr Zeit ist, abweicht, so sollte man doch allgemein im Sprechen so wie im Schreiben den Nahmen Grätz beybehalten; denn es gehört mit zu den Merkwürdigkeiten einer Stadt, wenn die Einwohner derselben selbst nicht einig sind, wie sie ihren Nahmen schreiben sollen!

Grätz ist der Sitz des steiermärkischen Guberniums, mit dem nun jenes von Kärnten vereinigt ist, und der dazu gehörigen Aemter und Kanzelleyen, der steiermärkischen und kärntnerischen Provincial-Staatsbuchhaltung, des steiermärkischen Kammeral- Kriegs- und Banco-Zahlamtes, des steirischen Fiscal-, Oberpost-, Versatz- und Landmünzprobier-Amtes, eines Kreisamtes, ferner der steiermärkischen Provincial-, Bau- und Straßen-Direction, Polizeydirection, Lottogefällen-, Taback- und Siegelgefällen-Kammeral-Administration, der Taback- und Siegelgefällen-Buchhaltung, eines Tabackgefällen-Commissariats, eines Convictes, eines Lyceums, eines Gymnasiums, einer Hauptnormalschule mit 6 Trivialschulen und einer Normalmädchenschule. Ferner ist Grätz der Sitz der steiermärkischen Landeshauptmannschaft, des landschaftlichen General-Einnehmeramtes, des steiermärkischen adeligen Landrechtes, Landtafel-Amtes, dann einer Bancogefällen-Administration, eines dieser untergeordneten Hauptzollamtes, und einer Salzversilberung; endlich ist hier auch ein General-Militär-Commando und darunter stehende Feldkriegs-Expeditions-Kanzelley, Oberfeldkriegs-Commissariat, Staabsauditoriat, Judicium delegatum militare mixtum, Verpflegsdepartement, Genie- und Fortifications-Baudirection und Garnisonsartillerie-Districtscommando. Diese Stadt ist auch die ordentliche Residenz des Bischofes von Seckau, seines Domkapitels und Consistoriums. Hier sind ferner 10 Pfarren, 2 Localkapellaneyen und mehrere Beneficien. Der Magistrat ist die erste Civil-Instanz aller im Bezirke der Stadt wohnhaften

Nichtadeligen; ferner hat er ein privilegirtes Landgericht, bey dem auch jenes der Herrschaft Eckenberg bey Grätz verwaltet wird, dann ist er für die Steiermark das Wechselgericht erster Instanz, wozu noch 4 Beysitzer aus dem Handelsstande gezogen sind; endlich hat er auch einen Werbbezirk mit 18 Gemeinden, der durch eine besondere Werbbezirks-Commission verwaltet wird.

Nach der Häuserconscription wird Grätz in 4 Theile eingetheilt; diese Theile sind: die innere Stadt, die Leonharder Vorstadt, die Münzgraben Vorstadt, und die Murvorstadt. Diese 4 Theile sammt den dazwischen liegenden Wiesen, Aeckern und Gärten haben einen Umfang von mehr dann anderthalb deutschen Meilen, so wie der Durchschnitt fast von allen Seiten mehr als eine halbe Meile beträgt. Im Bezirke dieser Hauptstadt werden gezählt: 22 Kirchen und öffentliche Kapellen, 4 Mönchklöster, als: der Minoriten, erbaut um das Jahr 1515, der Dominicaner 1585, der barmherzigen Brüder 1615, und der Franciscaner; 2 Nonnenklöster: der Ursulinerinnen 1686, der Elisabethinerinnen 1694; dann 2627 Häuser und 35,000 Einwohner (nach Kindermanns Repertorium) etwas über 2600 Häuser und 40,000 Einwohner (nach der Skizze von Grätz). *)

*) Diese Stadt besitzt noch eine andere Bevölkerung und zwar an Hunden, deren sie wenigstens nach Verhältniß der Bevölkerung um die Hälfte mehr hat, als Wien, so, daß ihre Gesammtzahl zum mindesten 8000 beträgt.

Der zahlreiche steiermärkische Adel, der sich meistens hier aufhält, und das sehr beträchtliche Personale der oben angeführten Stellen dienen dazu, den Wohlstand der hiesigen Einwohner zu befördern, so wie diesen auch die hiesigen Manufacturen und der Handel, besonders in den beyden Jahrmärkten sehr befördern. Zur Ergötzung der Einwohner dieser Stadt dienen die mannigfaltigen lustigen Spaziergänge und Spazierfahrten, die ihnen die herrliche Anlage der herumliegenden Gegenden darbiethet, ein (ehemahls) gut bestelltes Theater, die Redoute, Akademien, Concerte, Gesellschaften, verschiedene Tanzsäle, die bürgerliche Schießstätte (vielleicht die schönste und bequemste in der Monarchie), ein Feuerwerksplatz, 20 Kaffehhäuser, über 500 Speise-, Wein-, Bier- und Branntweinhäuser ꝛc. Zu ihrer Bequemlichkeit dienen: Miethkutschen, Miethsenften, die Beleuchtung aller Gassen der Stadt und auch einiger Theile der Vorstädte mit Laternen, die Reinhaltungsanstalten der Plätze und Gässen. Eine neue Bequemlichkeit kam seit dem Jahre 1796 durch die Errichtung einer kleinen Post hinzu, mittelst derer die Einwohner dieser Hauptstadt, so wie des ganzen Grätzer Kreises unter sich gleichsam in nähere Verbindung gekommen sind. Zur allgemeinen Sicherheit dient, nebst der Besatzung, eine Polizeywache, die so genannten Grundwachen, die Nachtwachen, eine Feuercommission und eine gute Feuerlöschordnung. Hier verdienen auch die drey bürgerlichen Corps eine ehrenvolle Erwähnung. Das Schützencorps, welches das älteste ist, das Cavallerie- und Grenadiercorps haben bey der dreymahligen Anwesenheit des Feindes in den Jah-

ren 1797, 1805 und 1809 sich durch strenge Erhaltung der innern Ordnung und Sicherheit, unvergeßliche Verdienste um diese Stadt erworben. Zum Lebensunterhalte der Grätzer dienen, die beständige Zufuhr von Lebensmitteln, selbst aus Ungern und Kroatien, Getreid-, Heu- und Holzmärkte, zwey Victualien-Wochenmärkte 2c.

Die innere Stadt am linken östlichen Ufer der Mur, ist zwar ordentlich befestigt, hat breite Gräben, 10 Bastionen, einige Ravellinen 2c., ist aber zum Eingehen bestimmt; danächst liegt auf einem 50 Klafter hohen Berge eine geräumige Citadelle, welche hier der Schloßberg genannt wird, und nebst einer kleinen Besatzung einige Staats- und viele andere Gefangene und Züchtlinge enthielt. Sie wurde leider von den Franzosen 1809 ganz zu Grunde gerichtet, und hat so ihr ehemahliges Ansehen verloren. Hier war die Thomaskapelle, als die älteste Kirche von Grätz, merkwürdig; dann ein nebenstehender hoher Thurm, der die so genannte 160 Zentner schwere Siebenglocke enthält, die täglich drey Mahl, um 7 Uhr früh, zu Mittag um 12 Uhr und Abends um 7 Uhr geläutet wird. Der hier, nun eingestürzte, durch den Felsen gehauene bis unter die Oberfläche der Mur hinabreichende Brunnen, ist von den gefangenen Türken gegraben worden. Uebrigens hat man von diesem Berge eine reitzende Aussicht über die ganze Stadt und ihre Gegenden; dagegen verhindert er auch, daß man Grätz von keinem andern Standpuncte ganz überschauen kann. Die Stadt selbst ist an sich nicht groß, denn die Länge vom Eisenthore bis zum Sackthore beträgt nur 520 Klafter, und die Breite vom Murthore bis

zum Paulusthore 420 Klafter. Sie liegt eben; doch erheben sich die Gassen gegen das Burg- und Paulusthor sehr merklich; sie zählt 427 Häuser, die meistens ohne das Erdgeschoß 3, die übrigen 2 oder 4 Stockwerke haben. Seit 1784 sind die Nahmen der Gassen und Plätze zur Bequemlichkeit der Fremden überall doppelt angeschrieben. Unter den 16 großen und 13 kleinen Gässen ist die Herrengasse die breiteste, die Sporrgasse die unbequemste, die Schmiedgasse die unruhigste, die Murgasse die volkreichste Unter die merkwürdigeren Gebäude gehören: die landesfürstliche Burg, ein altes sehr weitläuftiges, mit einem Thurme versehenes Gebäude, in dem einige eingemauerte Steine mit Inschriften zu sehen sind; derselben gegenüber steht die ansehnliche Domkirche mit einem sehenswürdigen Familiengemählde von Peter de Pomis, und einem Crucifix von Bildhauerarbeit. Dicht an dieser Kirche steigt das prächtigste Stück der Baukunst, das man in dieser Stadt findet, empor; es ist das Mausoleum des Kaisers Ferdinand des II. Dieses runde, hohe und mit einer Kuppel geschlossene Gebäude ist von jonischer Ordnung. Im Innern ist ein Altarblatt von Belluzzi, und im unterirdischen Gewölbe die Gebeine dieses Ferdinand und seiner Angehörigen bemerkenswerth. Das nicht weit davon stehende Convict und das Gebäude des Lyceums und der k. k. Bibliothek, machen ein zusammenhängendes großes Gebäude aus, an welches das k. k. Zeughaus stößt. Die Bibliothek entstand aus den Bibliotheken der aufgehobenen Jesuiten und anderer Stifter und Klöster. Sie besteht nun schon vielleicht aus mehr dann 100,000 Bänden, und verdient in Rücksicht der frü-

hern Drucke, vor allen Bibliotheken in den österreichischen Ländern den Vorzug; auch enthält sie manche protestantische Merkwürdigkeit und Original-Ausgabe von Luther, Melanchton rc. Ihr gegenüber steht das woleingerichtete und bequeme Redouten- und Schauspielhaus mit der Ueberschrift:

Lætitiæ publicæ
Præfectus Proceresque
Provinciæ.
MDCCLXXV.

In dem alten wohlgebauten Landhause in der Herrengasse werden die Landtäge, und die ständischen Sitzungen gehalten, auch befinden sich in demselben viele landesfürstliche und ständische Kanzleyen. Danächst ist das landschaftliche mit alten Armaturen versehene Zeughaus, das besehen zu werden verdient. Am Platze fällt das neugebaute Rathhaus gut in die Augen. Unter den Privatgebäuden verdienen hier vorzüglich eine Erwähnung: das Palais des Landeshauptmannes, Ferdinand Grafen von Attems, mit schönen Plafondmahlereyen von Rempt im ersten Sack, die Palais der Grafen Stubenberg, Saurau, Lengheim, Herberstein, Welsersheim u. a. m.

Die Murvorstadt liegt am rechten, westlichen Ufer der Mur, der eigentlichen Stadt gegenüber, ganz in der Ebene, und ist eine der größten und schönsten Vorstädte, die irgendwo bey einer Hauptstadt zu finden sind; sie enthält 1120 Häuser und darunter viele ansehnliche Gebäude; sie wird mittels zweyer Brücken mit denjenigen Theilen der

Hauptstadt, die am linken Ufer liegen, verbunden. Die alte Brücke führt in die innere Stadt; sie ist 30 Klafter lang, und ruht auf Pfeilern von Quaderstücken; sie hat zu beyden Seiten hölzerne Kramläden und ist ganz gedeckt. Sie litt bey den großen Ueberschwemmungen im September 1813 großen Schaden, indem die Mur einen Theil davon wegriß. Die neue Brücke führt vom Gries in die Jacominivorstadt u. s. w. In dieser Vorstadt sind die sehenswürdigen Band- und Seidentuch-, die englischen Geschirr- und Seidenzeug-Fabriken zu bemerken. In dem untern Theile derselben ist die untere Lände (der Hafen von Grätz), wo die aus der Obersteiermark kommenden Flöße und Plätten landen und ausgeladen, und die abwärts fahrenden geladen werden. Die schönste und lebhafteste Gasse ist hier die Mariahilfgasse, wo man das Mönchskloster der Minoriten mit einem schönen Speisesaale und die Wahlfahrtskirche mit einem so genannten Gnadenbilde findet.

Die Münzgrabenvorstadt an der linken Seite der Mur, vor dem Eisern- und Neuthore, liegt auch in der Ebene, und zählt über 500 Häuser. Hier sind besonders die Cattunfabrik (eine der vorzüglichsten Manufacturen des Landes), die schöne bürgerliche Schießstätte, der Gebergersche Küchengarten, die landschaftliche Reitschule und eine große Salpeterplantage und Fabrik sehenswerth. Ein Theil derselben, unmittelbar vor dem Eisernthore ist die Jacominivorstadt, welche einen der schönsten Bezirke der Stadt ausmacht; auf demselben steht das ansehnliche Jacominische Haus, das unter allen Gebäuden dieser Hauptstadt die größten

Zinsen abwirft, in demselben ist das größte und besuchteste Kaffehhaus von Grätz. Nun ist dieser Platz auch mit einer metallenen Denksäule geziert, die vom Carmeliten-Platze, wo sie ehedem stand, hierher gebracht wurde. Von eben diesem Platze gehen über das Glacis Alleen von Kastanienbäumen, einerseits bis an das Burgthor und Paulusthor, anderseits bis an das Neuthor, welche, so wie der Jacominiplatz selbst, in der schönen Jahreszeit mit Lustwandelnden angefüllt, und sogar im Winter nicht menschenleer sind.

Die Leonhardervorstadt liegt ebenfalls an der linken Seite der Mur vor dem Sackthore, Paulusthore und Burgthore. Diese sehr weitläuftige und zerstreut gebaute Vorstadt liegt auf einer Fläche, die sich je entfernter desto mehr in sanfte Anhöhen erhebt, und zuletzt durch kleine Berge und Hügel begrenzt wird. Hier ist es, wo man von den mannigfaltigen Naturschätzen, welche Gebüsche, Aecker, Wiesen, Wein- und andere Gärten darbiethen, sich umgeben sieht, und der reitzendsten Aussichten genießt. Die Vorstadt zählt über 600 Häuser. Am Anfange der Geydorfgasse liegt der ehemahls prächtige gräflich Wurmbrandische Garten, und weiter hinauf der gräflich Attemsische Park, Rosenhain genannt, der wegen seiner romantischen Anlage und seiner Aussichten besehenswerth ist. Der Graben ist die beste Gasse dieser Vorstadt, zählt viele artige Gärten und Häuser, und kann seiner Bestimmung nach das Tusculum der Grätzer genannt werden. Durch die Leonharder Vorstadt geht die Straße nach Ungern. Es kann nicht leicht einen angenehmern Spaziergang geben, als durch das Thal

von St. Leonhard. Eine starke Viertelstunde außer der innern Stadt hat diese Gegend alle Reitze des Landlebens, und wird von dem Ruckerl- und Rosenberge, welche die schönsten und bebautesten Hügel in der ganzen Gegend sind, eingeschlossen.

Grätz erscheint in der Geschichte nicht früher als zu Ende des achten Jahrhunderts unter dem Nahmen Boyrischgrez. Ottocar der Erste Markgraf dieses Nahmens in Steiermark, nennt den Ort in einer Schenkungsurkunde zum ersten Mahle eine Stadt, und durch die Huldigung des Herzogs Leopold des II. zu Grätz im Jahre 1192 erhalten wir die Gewißheit, daß Grätz bereits die Hauptstadt der Steiermark gewesen sey. Unter der Regierung des Herzogs Friedrich des IV. kam die Stadt sehr empor; er umgab sie mit Ringmauern, Wachtthürmen und Gräben, erbaute die Burg und die Domkirche, zog 1453 mit seinem ganzen Hofstaate hierher, so ward Grätz nicht nur die Residenz eines steirischen Herzogs, sondern auch eines römischen Kaisers, weil Fridrich zugleich Kaiser der Dritte dieses Nahmens war. Nachdem derselbe aber im Jahre 1463 auch Oesterreich erhielt, ward diese Ehre der Stadt wieder entzogen. Im Jahre 1496 mußten die zahlreichen Juden, welche hier nächst der Carlau eine eigene Stadt hatten, ihre Wohnstätten verlassen, und alle wurden aus dem Lande verjagt.

Grätz hat sich durch die in dieser Stadt gebornen so wohl hier, als im Auslande lebenden Gelehrten einen bedeutenden Nahmen in der Literaturgeschichte gemacht. Viel hat die Regierung in dem letzten Jahrzehente für die höhere Geistesbildung durch die Errichtung vieler neuen Lehrstühle, in je-

der der vier Facultäten des Lyceums gethan. Mit wahrhaft kaiserlicher Freygebigkeit schuf Erzherzog Johann das in der Zeitfolge für die Steiermark unberechenbar wohlthätige Joanneum, wozu die Stände den schönen Lesliehof erkauften. Der Curatoren (des Herrn Ferdinand Grafen von Attems Excellenz, des Herrn Prälaten von Admont Excell. und des Herrn Ritters Johann Nep. Edlen von Kalchberg) Bemühen für den Flor dieses Museums, flicht eine schöne Blume in den Kranz ihrer Verdienste. Der schöne an dem Lesliehofe gelegene Garten, wurde zu einem botanischen Garten umstaltet, Hörsäle für naturhistorische, astronomische 2c. Vorlesungen eingerichtet, das von Sr. kaiserl. Hoheit den Ständen geschenkte Museum aufgestellt, die Zeichnungsakademie hierher gebracht und erweitert, von allen Seiten des Landes dazu geschichtliche, naturhistorische und industrielle Beyträge eingeschickt, eine Bibliothek, (wo besonders die große Anzahl der Journale, die jährlich gehalten werden, merkwürdig ist), eingerichtet, Fragentwürfe einer Landesbeschreibung Seiermarks hinausgegeben, und die Antworten gesammelt, das Institut mit höchst wichtigen und zahlreichen Urkunden über die Geschichte der Steiermark bereichert, die Vorlesungen in Gang gebracht, und so eine Anstalt begründet, auf welche die Nachbarn mit Neid, aber mit heimlicher Achtung hinblicken müssen. Zugleich ist der der Grätzer Zeitung beygefügte Sonnabendsanhang erweitert und gleichsam zum Organ des Joanneums umschaffen worden. Er erscheint nun drey Mahl die Woche, hat den Titel: der Aufmerksame, wird von

dem

dem Scriptor des Joanneums, Kollmann redigirt, und ist ein in der ganzen Monarchie beliebtes Blatt.

Endlich kann sich Grätz als die Geburtsstätte der verstorbenen Künstler Brockmann und Mad. Rousseul, und der Gelehrten Fröhlich, Metzburg, Liesganig, Hammer und Zeiler nebst noch vielen Andern rühmen.

Eine Stunde von Grätz gegen Nordost findet man in einer romantischen Gegend das 1713 gestiftete, unter Joseph dem II. aber aufgehobene Paulinerkloster, sammt der schönen Wahlfahrtskirche Maria Trost, wonächst ein weißgrauer Marmor, gut brennbarer Kalkstein und Steinkohlen brechen. Westlich, eine halbe Stunde von dieser Stadt liegt das schöne Schloß Eckenberg mit trefflichen Mahlereyen von Weißkircher, und mit einem großen im französischen Geschmacke angelegten Garten, der von dem menschenfreundlichen Besitzer, Grafen von Herberstein, allen Grätzern zur Ergötzung geöffnet ist. Dieses mittels einer Allee mit der Hauptstadt verbundene Schloß ist das Stammhaus der Fürsten von Eckenberg, die im Jahre 1716 ausgestorben sind. Gegen Nordwest, eine Stunde ober Grätz, sieht man die so genannte Weinzerlbrücke, nicht weit davon die Ruinen der Burg Gösting, vor Zeiten Kestinich, und am Fuße des Berges das neue Schloß. Noch zu Anfange des zwölften Jahrhunderts wurde die Gegend um dieses Schloß als die Grenze der Obersteiermark angesehen, und wirklich ist auch die natürliche Beschaffenheit der Gegend dieser Grenzscheidung sehr entsprechend, denn man fühlt schon von hier an auswärts eine ganz

andere und die eigentliche oberländische Natur. Näher an der Stadt in der nähmlichen Richtung liegt auf einem ganz einzeln stehenden Felshügel an der Mur der zierliche mit einer Kirche und vielen Kapellen versehene Calvarienberg, einer der schönsten in der Monarchie.

Radkersburg, ist eine landesfürstliche wohlgebaute, lustige Stadt von mehr dann 200 Häusern, an der Mur, wo sie den Stainzbach aufnimmt, der mit jener eine Insel bildet, worin die Stadt liegt; sie ist 35 ¾ Meilen von Wien und 9 ¾ Meilen von Grätz entfernt, und hat regelmäßige Festungswerke, die aber schon eingehen. Die Einwohner treiben einen beträchtlichen Eisen- und Weinhandel. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk über die Stadtgemeinde; auch ist hier noch das Gut Purgstall-Freyhof mit einem Werbbezirke von 9 Gemeinden. Hier ist auch ein Capucinerkloster, ein Bancogefällen-Inspectorat, ein Zollamt, eine Lottocollectur, ein landschaftliches Physikat, ein Postamt und eine Tabacklegstätte. Der Ort ist übrigens den Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die Gegend umher ist fruchtbar an Korn, und trägt schönen Hanf. Dieser Ort ist der Geburtsort des berühmten Grand von Spanien und Capuciner Generals, Pater Erhard *).

---

*) Die radkersburgische Vorstadt Gries und das Schloß Oberradkersburg, beyde jenseits der Mur, liegen im Marburger Kreise, und werden also auch da vorkommen.

Nördlich von Radkersburg liegen die beyden Schlösser Klech und Halbenrain, in deren Nähe man mehrere Producte eines ausgebrannten Vulcans entdeckt hat.

Fürstenfeld, eine landesfürstliche Stadt mit 120 Häusern, an einem hohen Ufer des Flusses Feistritz, wo dieser die Lafnitz aufnimmt, nahe an den Grenzen von Ungern, an der Hauptstraße in dieses Land, 33 ¾ Meilen von Wien, 7 ¾ Meilen von Grätz, hat regelmäßige aber schon eingehende Wälle. Der hiesige Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk, dem die Stadtgemeinde und die Vorstadtgemeinde unterstehen. Hier ist ferner eine Pfarre, ein Augustinerkloster Einsiedlerordens, ein Tabackgefällen-Inspectorat, eine Tabacklegstätte, eine Lottocollectur, ein Zoll- und Salzamt, ein Postamt, endlich ein Commenthur-Haus des Malthesér-Ordens mit einer gleichnahmigen Commende. Das Verwaltungsamt derselben hat einen Werbbezirk mit 11 Gemeinden. Das Merkwürdigste in dieser Stadt ist aber eine große neugebaute wohleingerichtete landesfürstliche Tabackfabrik und Spinnerey, welche die ganze Steiermark, ferner Kärnten, Krain und Görz mit Taback versorgt. Die Stadt ist wahrscheinlich eines alten Ursprunges, und einige Alterthumsforscher suchen hier das römische Sala. Wir wissen nur, daß sie im 12. Jahrhunderte schon bestanden hat. Die Stadt und Gegend ist später von den Ungern und Türken oft und hart mitgenommen worden, besonders von den erstern in den Jahren 1479 und 1480.

Hartberg, eine ziemlich beträchtliche Stadt mit mehr dann 130 Häusern, am so genannten

Hartberger Lafnitzbache, an der Straße zwischen Ilz und Friedberg, 34 ¼ Meilen von Wien, (doch viel näher über Aspang) und 8 ¼ Meilen von Grätz. Hier ist ein Decanat, ferner ein Capucinerkloster, ein Zollamt, eine Lottocollectur, eine Tabacklegstätte und ein landschaftliches Physikat. Hier wird viel grobes Tuch bereitet. Der Ort hat zwey Vorstädte; die Grätzer- und Ungervorstadt, und ist übrigens der gleichnahmigen, den Fürsten von Paar gehörigen Fideicommißherrschaft unterthänig; diese hat ein Landgericht und einen Werbbezirk mit 25 Gemeinden. Auf den umliegenden Anhöhen werden versteinerte Muscheln gefunden. Um Hartberg ist ein schöner Pferdeschlag. Schon im 12. Jahrhunderte hat hier eine Pfarre bestanden; im 15. Jahrhunderte war auch die Stadt schon bemauert; denn Mathias Corvin hat sie 1487 belagert; sie war bis 1573 landesfürstlich, als sie an einen Freyherrn von Paar versetzt, und in der Folge verkauft wurde, mit denen die Bürger kurz darnach in großer Uneinigkeit lebten.

Friedberg, eine kleine landesfürstliche Stadt mit etwa 70 Häusern, liegt am Fuße des Berges Wechsel, an der Straße von Hartberg nach Oesterreich, 37 ½ Meilen von Wien (doch mehr als um die Hälfte näher über Aspang), und fast eine Meile von den österreichischen Grenzen. Sie ist nach Fallon 1755 Paris. Fuß über die Meeresfläche erhaben. Der Magistrat hat einen Werbbezirk mit 3 Gemeinden. Die Stadt ist ziemlich alten Ursprungs. Man weiß, daß Leopold der II., Herzog von Steiermark, einen Theil des für den engländischen König Richard erhaltenen Lösegeldes dazu verwendete,

daß er Friedberg mit Ringmauern einschließen ließ. In der Nachbarschaft, und zwar südwestlich, findet man das Schloß Thalberg, wo ein Landgericht, eine einträgliche Herrschaft, eine Papiermühle und eine gute Glasblaserey ist, und in dessen Gegend Walkererde, wie auch gelbe und rothe Boluserde gefunden wird; gegen Osten das Schloß Bäreneck, wo ein grüner Marmor gebrochen wird, welcher der Farbe, aber nicht der Güte nach dem Verd antique gleicht, und nordwestlich das einst sehr feste nun zerfallene Felsenschloß Vöstenburg in einer traurigen Gegend.

Voitsberg, eine kleine landesfürstliche Stadt mit kaum 100 Häusern, an der Kainach, 31 Meilen von Wien, 5 Meilen von Grätz. Hier gibt es ein Decanat, eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Der Magistrat hat ein nicht privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk über die 2 Gemeinden der Stadt und der Carmelitenvorstadt. Voitsberg soll die alte Viana der Römer seyn. Gewiß ist es, daß man einige römische Denksteine hier gefunden hat, die aber keine Aufklärung geben. Danächst liegt das zerfallene Bergschloß Obervoitsberg, von dem eine gleichnahmige zu Greißeneck verwaltete Fideicommißherrschaft ihren Nahmen hat. In den Gegenden umher wächst schöner Weitzen und türkischer Weitzen; auch werden da schöne Krystalle und ganze Berge von Steinkohlen gefunden; wie dann auch ein Steinkohlenbergwerk betrieben wird. Der unweit davon gelegene so genannte heilige Berg ist mit Glasköpfen gleichsam übersäet. Bey Oberdorf sieht man eine Salpeterplantage und weit hinauf eine Glasblaserey. Südöstlich

liegt das unbewohnte Schloß **Krems** auf einem Berge, an dessen Fuße eine ansehnliche Weißblechfabrik im Gange ist. **In der Kainach** liegen die beyden Schlösser **Großkainach** und **Altkainach**, in deren Nachbarschaft man eine Sensenschmiede, einen Schleifsteinbruch, und einen Bruch von weißen Marmor antrifft, der zu Tischblättern benützt wird.

Marktflecken,

und ihre Gegenden.

Gratwein, ein aus mehr dann 90 Häusern bestehender Markt, nicht fern von der Mur, der Gegend Gratkorn gegenüber, 24 ½ Meilen von Wien, 1 ½ Meilen von Grätz, an der Straße nach dem Stifte Rein. Hier ist eine Pfarre, dann eine Tabacklegstätte. Der Ort ist dem Stifte Rein unterthänig, und eine Gemeinde des Werbbezirks dieser Herrschaft. Das Landgericht, welches von diesem Markte seinen Nahmen hat, wird ebenfalls bey jener Herrschaft verwaltet. In der Gegend wird grauer Marmor gebrochen. Eine Viertelstunde, westlich von Gratwein, liegt das 1128 errichtete Cistercienserstift **Rein**, ehemahls Run, dem ein infulirter Abt vorstehet, mit einer schönen Kirche, in welcher der steiermärkische Markgraf Leopold und Herzog Ernst begraben liegen. Bey Rein ist gleichfalls ein Bruch eines dunkelroth-weißen Marmors.

Uebelbach, ein Markt von 80 Häusern, einsam an den Kleinalpen zwischen Waldungen gelegen, 27 ¾ Meilen von Wien, 4 ½ Meilen von Grätz mit einer Pfarre, einer Tabacklegstätte und 2 Sensenschmieden. Dieser Ort ist eine Gemeinde des Werbbezirkes Waldstein, und auch dieser Herrschaft unterthänig. Uebelbach soll auf einem eingesunkenen Bergwerke erbaut seyn, bey dem gegen 800 Knappen zu Grunde gegangen wären.

Frohnleithen, ein landesfürstlicher Markt mit 90 Häusern, an einem hohen Ufer der Mur, mit einer Brücke, über welche die Hauptcommerzialstraße durch den Markt geht, fast 4 Meilen von Grätz. Der Ort ist bemauert, ziemlich ansehnlich und lebhaft, der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk, dem die Marktgemeinde untersteht. Hier ist eine Pfarre und ein Servitenkloster, ein Wegmautamt, eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Leider wurde dieser Markt vor einigen Jahren ganz eingeäschert. Südlich von Frohnleithen sieht man das alte Felsenschloß Rabenstein mit einer Brücke über die Mur, hinter welchem ein silberhältiges Bleybergwerk im Gange ist. Dort findet man Bleyerze, Bleyglanz, Schwerspath, mehrere Thonarten, Gyps, auch grünen Alaunschiefer.

Feistritz an der Mur, ein Markt von etwa 90 Häusern am erwähnten Flusse, über welchen hier eine Brücke geht, der Hauptcommerzialstraße gegen über, 23 ¼ Meilen von Wien, 2 ¾ Meilen von Grätz, ist eine Gemeinde des Werbbezirks Waldstein, auch dieser Herrschaft unterthänig. In der

Nähe ist ein berühmtes silberhältiges Bleybergwerk, welches stahlderbes und krystallisirtes Bley, Bleyglanz, Schwerspath, Gypsdrusen ꝛc. enthält. Dasselbe gibt mehr als 200 Menschen Nahrung. Am merkwürdigsten sind hier die großen Pumpmaschinen, welche das Wasser aus der Tiefe heben, und die durch ein kleines Wässerchen getrieben werden, welches aus der Gegend von Waldstein mittels eines Durchschlages durch einen Berg hierher geleitet wird. Man gräbt hier in einer schauerlichen Tiefe von 60 Klaftern dem Marktflecken zu. Ein Zentner des besten Erzes gibt bey 45 Pfund Bley, und ein Zentner des letztern hält 2 bis 4 Loth Silber. Am meisten aber wird hier Glätte erzeugt, die einigen Großhändlern nach Wien geliefert wird. Hier befindet sich auch eine Schmelzhütte, ein Kupfer- und zwey Eisenhammerwerke. Der Feistritzbach entspringt hinter Uebelbach, und ergießt sich bey diesem Markte in die Mur.

Peckau, ein geringer Markt mit 50 unansehnlichen Häusern, an der Mur, dem Markte Feistritz fast gegen über, an der Hauptcommerzialstraße, 23 ¼ Meilen von Wien, 2 ¾ Meilen von Grätz; Gemeinde des Werbbezirks Waldstein mit einer Poststation. In einiger Entfernung an der Straße nach Semriach, liegt das gleichnahmige Schloß mit einer Herrschaft des Stiftes Vorau, wohin auch der Markt dienstbar ist. Diese Herrschaft hat einen Werbbezirk mit 15 Gemeinden.

Semriach, ein Markt mit 60 Häusern, am Fuße des Berges Schöckel, an der Straße zwischen Peckau und Passail, 26 ¾ Meilen von Wien, 3 ½

Meilen von Grätz, ist eine Gemeinde des Werbbezirks Peckau, und zur Herrschaft Waldstein dienstbar. Das Mehl von den Feldfrüchten dieser Gegend, besonders das Weitzenmehl, wird auf den Wochenmärkten zu Grätz sehr gesucht. Bey diesem Markte verliert sich der gleichnahmige Bach in einem Berge, und kommt, nachdem er eine halbe Meile lang unter demselben fortgeflossen, endlich unweit Peckau wieder zum Vorscheine.

Passail, ein Markt mit 90 Häusern, an der Raab, hinter dem Berge Schöckel, 27 ½ Meilen von Wien, 4 ½ Meilen von Grätz. Der Ort ist eine Gemeinde des Werbbezirks Gutenberg, und zur Herrschaft Stubeck dienstbar. Hier ist ein Decanat, dann eine Tabacklegstätte. Das Hornvieh aus den Gegenden umher ist sehr schön.

Birkfeld, ein zur Herrschaft Birkenstein dienstbarer Markt, auch Gemeinde dieses Werbbezirkes, liegt am Fluße Feistritz, an einer Straße, die aus dem Grätzer Kreise über die Fischbacheralpen nach dem Brucker Kreise führt, 32 Meilen von Wien über Grätz, doch viel näher über Aspang, 6 Meilen von Grätz, zählt über 100 Häuser, und hat viele Weberstühle. Unweit davon steht ein Eisenbergwerk in gutem Betriebe.

Vorau, ein Markt mit 100 geringen Häusern, zwischen Bergen gelegen, 36 ¼ Meilen von Wien über Grätz, weit näher über Aspang, 10 ¼ Meilen von Grätz, Dabey liegt ein schönes Stift regulirter Chorherren, denen ein infulirter Probst vorsteht, mit einer guten Bibliothek und einer Hauptschule. Dieses Stift

hat eine gleichnahmige Herrschaft, der auch der Markt unterthänig ist, mit einem Landgerichte und einem Werbbezirke von 15 Gemeinden. In der Nachbarschaft ist ein Eisenanbruch. Der unermüdete Geschichtsforscher Steiermarks, Aquilin Julius Cäsar, war Mitglied dieses Stiftes. Nordwestwärts liegt die unwirthliche Gegend in der Ratten, deren Bewohner sich vor allen übrigen Steiermärkern durch ihre industriöse Betriebsamkeit auszeichnen; denn hier ist kein Weib, kein Kind männlichen oder weiblichen Geschlechts, welches nicht des Spinnens, kein Mann, kein Knabe, welcher nicht des Webens kündig wäre, und von dieser Geschicklichkeit in den langen Winternächten Gebrauch machte. Hier ist auch ein Eisenhammerwerk, eine Sensenschmiede und nicht weit davon ein Kupfer- und ein Bleyglanzanbruch.

Pöllau, ein sehr wohlgebauter Markt mit 130 Häusern am Safenbache, nahe bey seinem Ursprunge, 35 ½ Meilen von Wien über Grätz, 9 ½ Meilen von Grätz. Hier ist ein Decanat, dann eine Lottocollectur. Die Einwohner verfertigen viel grobes Tuch und Flanell. In diesem Markte liegt das aufgehobene Chorherrenstift gleiches Nahmens, worin nun diese Staatsherrschaft verwaltet wird, zu welcher der Markt dienstbar ist, und die ein Landgericht und einen Werbbezirk mit 18 Gemeinden hat. In der Gegend herum werden Eisengranatsteine gefunden. Südwestlich sieht man das alte Schloß Stubenberg, welches das Stammschloß der uralten, zahlreichen und noch bestehenden Familie der Herren von Stubenberg ist.

Anger, an der Feistritz, 30 ½ Meilen von Wien über Grätz, 4 ½ Meilen von Grätz, ein zur Herrschaft Thonhausen unterthäniger Markt, hat über 80 Häuser, eine Pfarre und viele Weberstühle.

Weiz, ein beträchtlicher Markt mit beynahe 160 Häusern an einem gleichnahmigen Bache, 29 Meilen von Wien über Grätz, 3 Meilen von Grätz. Der Ort ist zur Herrschaft Münchhofen dienstbar. Die Einwohner liefern gute Eisenwaren, auch ist hier eine Klingenschmiede, ferner eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Südöstlich liegt auf einem mäßigen Berge die große und ansehnliche Wahlfahrtskirche am Weitzberge, in der ein wunderthätiges Marien-Bildniß verehrt wird, das vom Admonter Mönche Thiemo von Stein gegossen seyn soll. Westlich von Weiz ist die Gebirgsgegend in der Klamm. Hier findet man eine Felsenhöhle, in welcher Tropfstein und schöne rothe Boluserde vorkommt. Auch entdeckt man in eben dieser Gegend noch einen hohen Thurm und Grundmauern eines uralten gleichnahmigen Schlosses, unter dessen Ruinen sich sogar einige römische Denksteine befinden.

Pischelsdorf *), ein Markt mit mehr dann 70 Häusern, gegen 30 ¾ Meilen von Wien über Grätz, 4 ¾ Meilen von Grätz. Der Ort ist eine Gemeinde des Werbbezirks Herberstein, auch jener Herrschaft dienstbar.

---

*) Richtiger würde er Bischofsdorf geschrieben.

St. Ruprecht, an der Raab, ein Markt mit 70 Häusern, an der Straße zwischen Gleisdorf und Weiz in einer sehr fruchtbaren Gegend, 29 ¾ Meilen von Wien, 3 ¾ Meilen von Grätz. Der Ort ist eine Gemeinde des Werbbezirks Stadel und zur Herrschaft Seckau unterthänig. Hier ist ein Decanat und eine Lottocollectur.

Gleisdorf, ein Markt mit 110 Häusern an der Raab, an der ungerischen Poststraße, 29 Meilen von Wien, 3 Meilen von Grätz. Hier befindet sich eine Pfarre, ein Piaristen Collegium, eine Hauptschule, ein Postamt, ein Wegmautamt, und eine Tabackleg-stätte. Der Markt ist der Herrschaft Freyberg unterthänig, so wie er auch eine Gemeinde desselben Werbbezirks ist.

Ilz, ein zur Herrschaft Freyberg dienstbarer Markt mit beyläufig 60 Häusern, an einem gleichnahmigen Bache, an der ungerischen Hauptstraße, 31 ¼ Meilen von Wien, 5 ¼ Meilen von Grätz. Hier ist eine Pfarre und eine Poststation. Der Ort ist eine Gemeinde des Werbbezirks Kahlsdorf.

Burgau, ein weitläuftiger Markt mit 150 Häusern an der Lafnitz, und nahe an den ungerischen Grenzen, 33 ½ Meilen von Wien, 7 ½ Meilen von Grätz. Hier ist eine Pfarre und ein Zollamt. Danächst ist das gleichnahmige Schloß mit einer Fideicommißherrschaft der Grafen von Bathiany, der auch der Markt unterthänig ist. Diese Herrschaft hat ein Landgericht und einen Werbbezirk, unter dem aber nur die Marktgemeinde steht. Hier besteht eine sehr sehenswürdige Baumwollenfabrik mit künstlichen Maschinen.

Riegersburg (oder Reckersburg), ein Markt von mehr dann 80 Häusern im Ritscheinthale, 33 ½ Meilen von Wien, 7 ½ Meilen von Grätz, mit einer Pfarre. Dieser Markt ist der Geburtsort des durch seine Schriften bekannten Freiburger Professors Weißegger. Dicht neben dem Markte liegt das gleichnahmige Schloß mit einer dem Grafen von Purgstall gehörigen Fideicommißherrschaft, wohin auch der Markt dienstbar ist, und die einen Werbbezirk mit 10 Gemeinden hat. Dieses Schloß ist eine große, schöne und wirklich sehenswürdige Bergfestung. Die Basteyen und Gräben sind zum Theile aus lebendigen Felsen gehauen. Zwischen den vielfachen Festungswerken sieht man kleine Küchen-, Obst- und Weingärten. Zuhöchst und innerhalb des siebenten Thores steht das ansehnliche Wohnschloß Kraneck, das eine unvergleichliche Aussicht verschafft. Diese Municipalfestung hat übrigens auch ein ziemlich beträchtliches Zeughaus. Nach Liesganigs Beobachtung liegt das hohe Schloß Kraneck auf 47° 0′ 10′′ Breite, und 1 Minute 46 Secunden in Zeittheilen westlicher, als der Wiener Meridian, dann 270 Klafter höher als das Meer.

Fehring, ein landesfürstlicher Markt von fast 100 Häusern an der Raab, nicht fern von den ungerischen Grenzen, 34 Meilen von Wien, 8 Meilen von Grätz, mit einer Pfarre und einem Zollamte. Der Magistrat hat einen Werbbezirk, dem die Marktgemeinde unterstehet.

Feldbach, ein mit alten Schanzen und Gräben umgebener, ziemlich ansehnlicher landesfürstlicher Markt mit 100 Häusern, an der Raab, 32

Meilen von Wien, 6 Meilen von Grätz. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk über die Marktgemeinde. Hier ist eine Pfarre und eine Tabacklegstätte. In der Gegend herum gibt es sehr viele Mühlen. Gegen Südost liegt das schöne Schloß Hainfelden mit einer ausgesuchten Büchersammlung und einem ansehnlichen Garten.

Gnaß, ein Markt mit 70 Häusern, 32 Meilen von Wien, 6 Meilen von Grätz, an einem gleichnahmigen Bache, mit einer Pfarre. Der Ort ist eine Gemeinde des Werbbezirks Gleichenberg, auch zu dieser Herrschaft dienstbar. Nordöstlich liegt das Schloß Trautmansdorf, das Stammhaus der Familie gleiches Nahmens. Unweit davon sind die zwey Sauerbrunnen zu Klausen und zu Sulzleiten, wovon der erstere einen sauern Mineralgeist, Eisenvitriol, alkalische Erde uud Bittersalz; der andere einen ätzenden Geist, absorbirende Erde, muriatisches Salz, Mineralalkali und Eisentheile enthält. Südöstlich liegt die ansehnliche Dechantey Straden, in deren Nähe vor nicht vielen Jahren die Knochen eines sehr großen Thieres ausgegraben wurden. Auch in der Gegend gibt es mineralische noch nicht untersuchte Quellen.

Mureck, ein wohlgebauter, ziemlich großer Markt mit 150 Häusern, an der Mur, 33 ¾ Meilen von Wien, 7 ¾ Meilen von Grätz. Der Ort ist eine Gemeinde des Werbbezirks Brunsee, und zur Herrschaft Obermureck dienstbar. Hier ist eine Pfarre, eine Poststation und eine Lottocollectur.

Straß, ein Markt mit 80 Häusern an der Mur, 32 ½ Meilen von Wien, 6 ½ Meilen von Grätz. Danächst liegt das gleichnahmige ansehnliche Schloß mit einer Herrschaft, zu welcher der benannte Markt dienstbar ist; diese hat ein Landgericht und einen Werbbezirk mit 29 Gemeinden. Nördlich findet man die Dechantey St. Veit am Fogau, die Kirche derselben ist groß und schön, das Hochaltarblatt von Franz Balko, eines der prächtigsten Stücke des Landes.

St. Georg an der Stiffing, ein beträchtlicher Markt mit 160 Häusern, in einiger Entfernung von der Mur am Bache Stiffing, 30 Meilen von Wien, 4 Meilen von Grätz. Danächst liegt ein ansehnliches Schloß desselben Nahmens mit einer Herrschaft, wohin auch der Markt dienstbar ist. Diese Herrschaft hat ein Landgericht und einen Werbbezirk mit 13 Gemeinden.

Wildon, ein landesfürstlicher Markt mit mehr dann 110 Häusern, auf einer Anhöhe an der Mur, wo sie die Kainach aufnimmt, an der Hauptcommerzialstraße, 29 Meilen von Wien, 3 Meilen von Grätz. Hier ist ein Decanat, ein Wegmautamt, eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Danächst ist der Wildonerberg, über welchen die Hauptcommerzialstraße geht; auf diesem Berge liegt das halbzerfallene Schloß Oberwildon, in welchem Tyho Brahe einst die Gestirne beobachtete. Auf demselben werden versteinerte Muscheln und Schnecken in Menge gefunden. Den höchsten Gipfel desselben fand Liesganig auf 46° 52′ 0″ Breite, 3 Minuten 26 Secunden in Zeittheilen west-

licher als den Wiener Meridian, und 294 Klafter höher als das Meer.

Pröding, ein geringer Markt mit 50 Häusern unweit der Lasnitz, an den Grenzen des Marburger Kreises, 30 Meilen von Wien, 4 Meilen von Grätz, ist eine Gemeinde des Werbbezirks Horneck, und auch dieser Herrschaft dienstbar. Hier ist eine Pfarre und eine Tabacklegstätte. Südlich von diesem Markte liegt Waldschach, in dessen Nachbarschaft der beliebte Sausaler Wein wächst. Noch südlicher liegt der Flammberg, auf dem versteinerte Austerarten von beträchtlicher Größe, wie auch Echiniten gefunden werden.

Stainz, ein nicht großer aber wohlgebauter Markt von 70 Häusern, nahe an den Grenzen des Marburger Kreises, in einer sehr fruchtbaren Gegend, 30 ½ Meilen von Wien, 4 ½ Meilen von Grätz. Der Magistrat hat ein unprivilegirtes Landgericht. Hier ist eine Pfarre und eine Tabacklegstätte. Danächst liegt auf einem Berge nebst der Pfarrkirche ein weitläuftiges Gebäude, nun eine Caserne und zum Theile das Wohngebäude des Verwaltungsamtes der gleichnahmigen Staatsherrschaft, das ehedem ein Chorherrenstift war. Unter den Pröbsten dieses Stiftes ist Jacob Rosolenz merkwürdig, der ein Schriftsteller und einer der geistlichen Räthe Ferdinand des II. war, die die Gegenreformation in Steiermark vorbereiteten und ausführten. Die fruchtbare Ebene zwischen Stainz und Pröding heißt der Stainzboden, der einen vorzüglich schönen Weitzen trägt.

Moos-

Mooskirchen, ein kleiner zur Herrschaft Lannach dienstbarer Markt, von 40 Häusern, auch Gemeinde dieses Werbbezirkes an der Kainach, 29 Meilen von Wien, 3 Meilen von Grätz. Hier ist eine Dechantey, und eine vortrefflich eingerichtete Schule Der Ort ist Ueberschwemmungen sehr unterworfen. Die Felder umher liefern vorzüglich schönen türkischen Weitzen, auch ist hier die Schweinezucht im beßten Stande. Oestlich liegt zwischen Waldungen das meistens nur von den Damen der Hauptstadt besuchte Dobelbad, dessen Bestandtheile: Kalkerde, Bittererde, Kohlen-, Salz- und Schwefelsäure, Eisenstoff und kohlenstoffsäures Gas sind, und das vorzüglich bey offenen Wunden, Nervenkrankheiten, Contracturen, Unfruchtbarkeit der Weiber, u. s. w. gute Dienste leistet. Es ist aber fast kalt und muß zum Gebrauche gewärmt werden. Seine Temperatur ist 22 ½ Grad Reaumur. Es ist nun für Badegäste bequemer eingerichtet worden, und hat einen eigenen Badearzt. Hier ist auch ein Staatswaldamt.

Ligist, ein kleiner Markt mit 50 Häusern an einem gleichnahmigen Bache, und an einem Berge desselben Nahmens, 30 Meilen von Wien, 4 Meilen von Grätz, mit einer Pfarre. Danächst liegt ein Schloß desselben Nahmens mit einer Fideicommißherschaft der Grafen von Saurau, zu welcher der Markt unterthänig ist. Gegen Südwest in der Pack ist ein Bleybergwerk, eine besonders gute Viehzucht, auch erntet man da schönen Hafer.

Köflach, ein aus 80 Häusern bestehender Markt am Gradenbache, an der Gebirgsstraße von

Grätz über Voitsberg nach Judenburg, 32 Meilen von Wien, 6 Meilen von Grätz, mit einer Pfarre. Dieser Markt ist eine Gemeinde des Werbbezirks Lancowitz, auch ist er dieser Herrschaft unterthänig. Westlich am Fuße der Stubalpen liegt das Schloß Lancowitz, mit einem Dorfe, wo ein Franciscaner Kloster und eine Wallfahrtskirche mit einem einst stark besuchten Gnadenbilde zu finden ist. In der Gegend werden viele Steinkohlen gefunden, welche noch die deutlichste Holztextur besitzen. An dem hinter der Kirche stehenden Breynaskogel (auch Franciscanerkogel genannt) findet man Eisenanbrüche, dann zwey natürliche mit Kalkspath bekleidete Höhlen, aus denen eine sehr tief in das Innere des Berges hinabreicht. Eine halbe Stunde davon wird guter Thon von mancherley Farben gegraben. Nordwestlich von Köflach am Zigeler Kogel ist ebenfalls eine Höhle die heidnische Kirche genannt, von der sich die Landleute in der Gegend mit mancherley Mährchen herumtragen.

Der

Marburger Kreis.

Politischer Zustand.

Der mittlere Theil der Untersteiermark um- Lage.
faßt den Marburger Kreis, welcher nördlich an den
Grätzer Kreis, westlich an Kärnten, südlich an den Grenzen.
Cillier Kreis, und östlich an Ungern grenzet. Der
Flächenraum desselben beträgt (nach Kindermanns Größe.
Repertorium) 65¾ □ Meilen; darauf sind zu finden:
2 landesfürstliche Städte: Marburg, Pet- Oerterverhältniß,
tau; 1 Municipalstadt: Friedau; 1 lan- bürgerliches,
desfürstlicher Markt: Hohenmauthen; 16
Municipalmärkte: Mährenberg, Leutschach,
Arnfels, Eibeswald, Schwanberg, Landsberg, St.
Florian, Leibnitz, Ehrenhausen, St. Leonhard,
Wernsee, Luttenberg, Polsterau, Neustift, St. Lo-
renzen in der Wüste; gegen 800 Dörfer und andere
Ortschaften. In politischem Bezuge wird dieser politisches.
Kreis in 51 Werbbezirke und in 818 Gemeinden ab-
getheilet. Dieser Kreis hat (nach Kindermanns Ka- Volkszahl.
lender der Steiermärker 1800) eine Volksmenge
von 185,674 Menschen. In diesem Kreise wird theils Sprache.
deutsch, theils windisch (eine Abart der slavischen
Sprache, die mit der krainerischen, kroatischen, böh-
mischen, russischen u. s. w. vieles gemein hat) ge-

sprochen, je nachdem die Gegenden von Deutschen oder Wenden bewohnet werden. Die Grenze zwischen den Deutschen und Wenden, also auch zwischen der deutschen und windischen Sprache, zieht sich von dem kärntnerischen Markte Lavamünd durch den Marburger Kreis gegen den Berg Radl, von diesem über den Berg Platsch, und durch eine schmale Straße jenseits der Mur bis Radkersburg, und von da längs der Mur bis an die ungerischen Grenzen. Dagegen spricht man in jenem Theile dieses Kreises, welcher einer von Rohitsch gegen Pettau und von da nach Radkersburg gezogenen Linie gegen Osten liegt, eine kroatische Mundart. Der Wende hat übrigens viele Geschmeidigkeit und Leichtigkeit im Erlernen fremder Sprachen, und viele der windischen Bewohner Steiermarks sind nebst ihrer Muttersprache auch der deutschen kündig.

Körperbau. Wohlgebildete Gesichts- und Körperformen, schlanke Gliedmassen von keinen Kröpfen entstellt, größere Gewandtheit der Bewegungen, schwarze Augen und Haare, meistens brauner oder bräunlichter und blasser Teint — dieß sind die scizzirten Züge, durch die sich der Wende in diesem Kreise charakterisirt.

Beschäftigung. Der Weinbau ist es vorzüglich, der den größten Theil der Bewohner dieses Kreises beschäftigt; die steirischen Winzer (hier Weinzierl) haben es aber in der Cultur des Weinstocks, und in der Kelterung der Trauben noch nicht so weit gebracht, als die Oesterreicher oder Ungern, sie sind zu nachlässig und überhaupt in der wärmern Jahreszeit ein faules unthätiges Volk. Nebst dem Weinbaue wird hier besonders die Federviehzucht unendlich stark betrieben,

und auf dessen Mästung alle Sorgfalt verwendet. Der Ackerbau, vorzüglich an türkischen Weitzen, Heidekorn u. s. w., und die Obstzucht sind ebenfalls in gutem Stande, und eine vorzügliche Hornviehzucht ist in den westlichen Gegenden dieses Kreises zu Hause. Die Bienenzucht herrscht hier fast allgemein.

Straßen.

Nahmen.	Nahe gelegene Orte.
Hauptcommerzialstraße von Marburg nach Grätz.	Ehrenhausen. Leibnitz.
Commerzialstraße von Marburg nach Klagenfurt.	Mährenberg. Hohenmauthen.
Straße von Marburg nach Kroatien.	Pettau. Sauritsch.
Straße nach Laybach oder über Ran nach Krain oder Kroatien.	Keine von Bedeutung.
Nähere Seitenstraße vom Grätzer Kreise nach Klagenfurt.	Kleinstätten. Eibeswald. Mährenberg. Hohenmauthen.

Postenlauf.

Von Marburg nach Grätz: Ehrenhausen 1 ½ Posten, Lebring 1 (Grätzer Kreis); nach Varasdin, Agram oder Carlstadt: Pettau 1 ½, Sauritsch 1; nach Klagenfurt: St. Oswald 2, Mährenberg 1; nach Laybach: Windischfeistritz 1 ½ (Cillier Kreis).

Wasserwege.

Fluß.	Fahrzeug.	Am Ufer liegende Orte.
Mur.	Plätten und Flöße.	Ehrenhausen. Wernsee.

Fluß.	Fahrzeug.	Am Ufer liegende Orte.
Drau.	Plätten.	Hohenmauthen.
		Mährenberg.
		Marburg.
		Pettau.
		Friedau.
		Polsterau.

Kirchlicher Zustand.

Katholische Pfründen.

Dieser Kreis der zur Seckauer Dioces gehört, enthält:

Decanate	11
Pfarren	71
Localien	27
Stationskapellaneyen	5

Klöster.

Nach Joseph des II. Klöster-Reduction sind noch übrig geblieben: ein Kloster der Augustiner Einsiedler zur heiligen Dreyeinigkeit in den windischen Büheln, ein Capucinerkloster zu Leibnitz und zu Schwanberg, ein Minoritenkloster zu Marburg und ein gleiches zu Pettau.

Natürlicher Zustand.

Klima.

Dieser Kreis hat bis auf die westlichen Gegenden desselben überall ein sehr mildes Klima. Der, der Fruchtbarkeit so günstige Himmelsstrich (zwischen dem 46. und 47° der Breite), befördert mächtig die gute Eigenschaft des Bodens durch seinen wohlthätigen Einfluß. Ins besondere aber hat dieser

Kreis, so wie beynahe ganz Steiermark, dieses mit andern mehr gebirgigten als ebenen Ländern gemein, daß er nicht leicht einen Mißwachs und einen daraus entstehenden Mangel an Lebensmitteln zu befürchten hat, da ein trockener Sommer (sonst die die gewöhnlichste Ursache des Mißwachses) hier mehr nützlich als schädlich ist, wie dann solche Jahre da meistens die fruchtbarsten sind. Nur machen die Fröste in den westlichen Gegenden gegen die Gebirge manchmahl Schaden im Getreide, besonders im Heidekorn.

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.	Gebirge.
Bacher.	Bestimmt die Grenze zwischen dem Marburger und Cillier Kreise.		
Flammberg.	Westlich von Leibnitz.		
Goritschach.	Südwestlich von Friedau macht die Grenze zwischen dem Marburger Kreise u. Kroatien.		
Gösel.	Nordwestlich von Landsberg, ein Grenzberg, zwischen diesem Kreise und Kärnten.		
Jerusalem.	Ein Weingebirge südlich von Luttenberg.	Trigonometrisch 148 Wn. Klafter höher als das Meer.	

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.
Koralpe.	Westl. von Landsberg, zwischen dem Marburger Kreise und Kärnten.	
Mätzel.	Südl. und südöstl. von Pettau.	
Platsch.	Südl. von Ehrenhausen.	
Radl.	Nördl. von Mähренberg.	
Sausaler Gebirge.	Nordwestlich von Leibnitz.	
Schwanberger Alpen.	Nicht fern vom Markte Schwanberg, zwischen dem Marburger Kreise und Kärnten.	
Türkenberg.	Südwestlich von Friedau, ein Grenzberg zwischen diesem Kreise und Kroatien.	
Die windischen Bühel.	Zwischen der Mur und Drau, am Pößnitzflusse.	

Gebirgshöhlen.

Es ist bisher in diesem Kreise noch keine Grotte oder Berghöhle bekannt geworden, und da hier die Kalkgebirge sehr selten sind, so dürften vielleicht auch sehr wenige da anzutreffen seyn.

Das Leibnitzerfeld liegt gerade vor dem Markte Leibnitz, und wird von der Mur und Sulm eingeschlossen. Es ist 1 ½ Meilen lang, und ¾ Meilen breit. Diese Fläche ist nicht sehr fruchtbar, und es werden auf den magersten Stellen derselben vorzüglich Fench (hier zu Lande Pfennig panicum italicum) und Managras oder Schwaden (in Steiermark Himmelthau panicum sanguinale genannt) gebaut. (Auf diesem Felde werden viele römische Ueberreste gefunden). Das obere und untere Pettauerfeld, oder Draufeld ist die größte Ebene im ganzen Lande. Das erstere erstreckt sich am rechten Ufer der Drau vier Meilen lang, von Marburg bis Pettau, und das letztere am linken Ufer dieses Flusses von Pettau wieder vier Meilen lang bis Friedau. Diese Fläche, besonders das Oberpettauerfeld, enthält zum Theile einen ziemlich unfruchtbaren Boden, wo größten Theils Fench und Himmelthau gebaut wird. Auf diesem Felde soll es sehr tiefe Sümpfe geben, in der Gegend Seefenster genannt. (Auch hier hat man römische Denkmahle entdeckt). Das Sagauthal wird von dem Sagaubache durchschnitten, der hinter Eibeswald entspringt, bey diesem Markte vorüber fließt, und mit dem Pößnitzbache vereinigt, in die Sulm fällt. Flächen.

Flüsse.

Nahmen.	Ursprung.	Ausfluß.
Mur.	Im Salzburgischen.	Drau.
Drau.	In Tyrol.	Donau.
Sulm.	An den kärntnerischen Grenzen.	Mur.
Lasnitz.	An den kärntnerischen Grenzen.	Sulm.

Nahmen.	Ursprung.	Ausfluß.
Untere Pößnitz.	In den Bergen bey Witschein in diesem Kreise.	Drau.
Obere Pößnitz.	In den Bergen bey Witschein im Marburger Kreise.	Sulm.
Radelbach.	Am Berge Radel.	Drau.
Saganbach.	Hinter Eibeswald.	Sulm.
Feistritzbach.	An den Schwanberger Alpen.	Drau.

Seen.

Nahmen.	Lage.
Bachersee.	Auf dem weitläuftigen Gebirge Bacher.
Köstenbachsee.	Nordwestlich von Landsberg.

Mineralwässer.

Fundort.	Bestandtheile.
Kriechenberg, nordwestlich von St. Leonhard.	Noch unbekannt.

Naturproducte.

Thierreich. Die Saugthiere bestehen hier vorzüglich in Pferden, deren besonders die östlichen Gegenden sehr brauchbare, für das leichte Fuhrwesen und für die Cavallerie liefert. Das Hornvieh trifft man in den westlichen Gegenden dieses Kreises an, und Schafe in den Gegenden von Turnisch, wo eine Schäferey besteht. Vor allen ist aber unter den Vögeln die große Zahl des zahmen Hausgeflügels, der Kapäuner, Indianer, Gänse ꝛc. bemerkenswerth, die in diesem Kreise zu Hause ist. Von den nicht zah-

men findet man vorzüglich: Schnepfen, Wildenten, andere Sumpfvögel u. s. w., Nachtigallen gibt es nur in diesem Kreise. Die Amphibien sind, außer einigen Frosch-, Kröten- und Natternarten, auch da nicht häufig anzutreffen. Von den Fischen kennt man: Huchen in der Mur oft zu 30 bis 40 Pfunden, Barsch in der Drau, und deßwegen hier Drauberschling genannt, Aalraupe (hier Ruthe) genannt, der Scheihe (hier Schlein) meistens in Teichen, so auch der Schaden, der Hecht, am meisten aber der Karpfen, welcher aber selten mehr seine natürliche Größe erreicht, indem die Teiche von den Pächtern gewöhnlich alle zwey Jahre abgelassen werden, so daß ein 4pfündiger Karpfen schon eine Seltenheit ist. Insekten und Gewürme sind noch wenig bekannt, nur müssen bey den erstern die Bienen zur Ausnahme gemacht werden, die hier schon sehr zahlreich, besonders in den windischen Büheln angetroffen werden.

Gewächsreich.

Von den Getreidepflanzen findet man sehr guten Weitzen in den Gegenden der Stadt Marburg, des Marktes Stainz, und am Leibnitzerfelde. Der türkische Weitzen ist in diesem Kreise vorzüglich zu Hause, besonders häufig und von ausnehmender Güte ist er im Sulmthale zu finden. Auch das Heidekorn wird hier oft angetroffen. Den Fench (hier Pfennig) und den Schwaden (hier Himmelthau) sieht man nur auf magern Gründen, z. B. auf einem Theile des Leibnitzer- und Pettauerfeldes. Die Hirse (in Steiermark Hirsch panicum miliaceum), kommt meistens und am besten bey St. Florian und um Landsberg vor. Es gibt hier davon 3 Gattungen, eine weiße, graue und rothe.

Die letzte Art wird meistens im Sausal gebaut, und hat den größten Kern. Der hier so genannte Sirk (Holcus sorghum) wird in diesem Kreise gewöhnlich unter dem türkischen Weitzen gebaut. Linsen, Kichern und Zisererbsen sind besonders in den windischen Büheln einheimisch, und die Faseolen gedeihen vorzüglich in den Weingärten dieses Kreises. Kürbisse sind auch hier in großer Menge vorhanden. Das milde Klima ist dem Wachsthume der Gartenpflanzen sehr dienlich, deren alle in Deutschland gewöhnliche hier vorkommen. Von den Obstarten sind die Aepfel und Zwetschgen, Nüsse und Kastanien vortheilhaft bekannt, noch mehr aber die Pfirsiche aus den Gegenden um Marburg und aus den windischen Büheln. Unter den Forstgewächsen zählt man besonders: Buchen, Birken und Eichen, dann auch Ulmen, Espen und Ahorn; nicht minder bekannt sind hier auch Pappeln, Linden, Erlen u. s. w. Von Strauchgewächsen findet man Fistel oder Farbholz (Rhus cotinus) am Fuße des Bacher, Weißdornstrauch (Cratægus oxyacantha), Kreuzdornstrauch (Rhamnus ca tharticus), Tamariskenstrauch (Tamarix germanica) besonders an der Mur und Drau, Heidel- und Preiselbeerenstrauch (Vaccinium Myrtillus et Vaccinium vitis idæa), Eichenmistel (Lorantus europæus) ꝛc. Futterkräuter sind vorzüglich in den westlichen Gegenden dieses Kreises, dann im Sagauthale, am Pößnitzflusse ꝛc. zu finden. Am merkwürdigsten ist jedoch in diesem Kreise der Weinbau, der nirgends so häufig, wie hier, betrieben wird. Die beßten Weine liefern die Gegenden um Luttenberg, Radkersburg, Arnfels, Kriechenberg, Leutschach, Pulsgau, Sausal, Sauritsch, Pettau u.

a. m. Unter den Alpenpflanzen ist hier wiederum der Speik (*Valeriana celtica*) bemerkenswerth, der sogar einem Berge bey Schwanberg, den Speikkogel, seinen Nahmen gibt.

Von den Erden und Steinen wird hier sehr oft Thon gefunden, besonders zwischen Marburg und Feistritz, wo fast alle Gebirge Thonschiefer sind, dann auch bey Pulsgau, zu Schmierenberg u. s. w. Marmor wird am Bachergebirge, am Platsch, und an mehreren andern Orten dieses Kreises gefunden. Salze kennt man da, außer dem Salpeter, keine. Zu den Inflammabilien gehören die Steinkohlen bey Altenmarkt im Sausal, zu Eibeswald u. s. w. Von Metallen findet sich Gold in der Drau, wo es gewaschen wird, Eisen zu Maria Rast, zu Fahl ꝛc. Steinreich

Versteinerungen gibt es zu Gamlitz, und zwar versteinertes Erlenholz, am Pettauerfelde, wo man einen Elephantenzahn ausgrub, im Sausal am Bacher und am Flammberge, wo man Cochlithen, Conchiten und Echinithen fand.

Industriöser Zustand.

Unter den Feldfrüchten wird in diesem Kreise am meisten Weitzen und türkischer Weitzen gebaut, der letztere wird am vorzüglichsten im Sulmthale gepflegt. Heidekorn, Sirk und Hirse wird ebenfalls viel erzeugt. Fench und Himmelthau wird nur auf so schlechten Gründen gebaut, wo nichts anders fortkommt. Sehr ausgebreitet ist in diesem Kreise die Obstzucht, besonders in den windischen Büheln, Oekonomie.

welche Gegend einem einzigen großen Garten gleicht. Der Weinbau ist im ganzen Lande nicht so ausgebreitet, wie hier, und obschon in den meisten Weingegenden dieses Kreises ein vortrefflicher Wein erzeugt wird, so muß dieses doch mehr der Güte des Bodens und des Klima zugeschrieben werden, als der guten Weinstockscultur und Kelterungmanipulation, die hier wirklich um vieles besser seyn dürfte. Die Nahmen der besten Weingegenden sind schon bey der Rubrik: Gewächsreich angemerkt. Dagegen ist die Viehzucht, besonders des Geflügels, auf einer hohen Stuffe von Vervollkommnung. Die Pflege desselben ist, vorzüglich in den windischen Büheln, ungewöhnlich stark, einige erlangen, wenn sie gemästet werden, eine so außerordentliche Größe und Schwere, als sie in andern Ländern nicht, oder nur selten erlangen. Gänse geben beym Braten nicht selten 2 Pfunde Fett von sich, und indianische Hähne erreichen zuweilen ein Gewicht von 18 bis 20 Pfunden. Vor allen sind aber die Kapaunen berühmt, deren Fleisch außerordentlich zart und schmackhaft ist, und die oft ein Gewicht von 7 bis 9 Pfunden erreichen. Im Sulmthale ist ihre Zucht, so wie ihr Wachsthum vorzüglich berühmt. Die Bienenzucht ist hier bedeutend, vorzüglich zeichnen sich in dieser Hinsicht die windischen Bühel aus.

Bergbau. Außer den Steinkohlenbergwerken bey Altenmarkt im Sausal und zu Eibeswald, sind die montanistischen Anstalten dieses Kreises von gar keinem Belange.

Fabriken und Manufacturen. Auch der Fabriken sind hier sehr wenige, und außer der Frauenthaler Messingfabrike, verdient hier nichts genannt zu werden.

Handel.

Dagegen ist der Commerz dieses Kreises bedeutender. Schon in Marburg, noch mehr aber in Pettau wird der Handel sehr lebhaft; am letzteren Orte sind mehrere Großhändler und Spediteure, die theils mit inländischen Erzeugnissen handeln, theils sich mit Transitohandel beschäftigen. Ein wichtiger inländischer Artikel, der sowohl nach Kärnten als Obersteiermark, mitunter auch nach Krain und Kroatien geht, ist der Wein, der vieles Geld hereinbringt. Honig und Wachs geht nach Obersteiermark, Oesterreich ob der Ens und Kärnten, Obst nach Obersteiermark, Oesterreich ꝛc. und Kapäune, Indiane, Gänse ꝛc. nach Grätz, nach Obersteiermark und Oesterreich unter der Ens.

Städte

und ihre Gegenden.

Marburg, (auch windisch so genannt) eine landesfürstliche Stadt an der Drau, an der Hauptcommerzialstraße, die durch diese Stadt, und mittels einer Brücke über den erwähnten Fluß geht, und von welchen hier zwey andere Hauptstraßen auslaufen, nähmlich die untersteiermärkische Commerzialstraße nach Kärnten und die kroatische Straße. Diese Stadt liegt auf 46° 34′ 42″ Breite, und 2′ 39″ in Zeittheilen westlicher als die Mittagslinie von Wien, und ist längs der Hauptcommerzialstraße fast 35 Meilen von Wien und fast 9 Meilen von Grätz entfernt. Sie ist nach Grätz die größ-

te, schönste und lebhafteste Stadt im Lande, und zählt über 5000 Einwohner; sie begreift die innere Stadt mit 240, die Grätzervorstadt mit 200, die Kärntnervorstadt mit 160 Häusern, und die Magdalenenvorstadt jenseits der Drau. Hier ist der Sitz eines der fünf steiermärkischen Kreisämter, eines Bancogefällen-Inspectorats und Militär Verpflegsmagazins. Man findet hier ferner ein Tabackgefällen-Inspectorat, eine Tabacklegstätte, eine Lottocollectur, ein Postamt, ein landschaftliches Physikat, ein Gymnasium und eine Hauptschule. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk, der sich aber nur über die Gemeinde der innern Stadt erstreckt. Die Bürger treiben einen wichtigen Getreid- und Weinhandel; wie dann auch hier große Wochenmärkte gehalten werden, die besonders Kroaten und Kärntner stark besuchen. Hier besteht noch ein Decanat und ein Minoritenkloster. Nächst dieser Stadt war bis auf unsere Zeiten eine alte abgebrannte und zerfallene Bergfeste, Obermarburg genannt, zu sehen. Die Ruinen sind aber jetzt ganz weggeräumt, und eine an deren Stelle im Jahre 1784 errichtete Pyramide enthält in schlechten deutschen Reimen eine kleine Chronik dieses Schlosses. Die Pfirsiche aus den Gegenden dieser Stadt sind wegen ihres Wohlgeschmackes im Lande sehr beliebt. Der Weitzen geräth hierum vortrefflich, die Weine sind von sehr guter Art, und, nach den Luttenbergern und Radkersburgern, die besten des Landes.

Der Ort, dessen erster Nahme Marchpurg hieß, ist schon seit Anfange des 12. Seculums bekannt, und war damahls schon ein Markt, der

der zur kärntnerischen Mark gehörte; der erste steiermärkische Markgraf Leopold erbte oder kaufte ihn mit den umliegenden Gegenden. Diese Stadt ward öfters von den Türken belagert. Der beste Wein aus der Gegend von Marburg ist der Postrucker.

Pettau, (windisch Ptui oder Ptuja), eine landesfürstliche so genannte Kammerstadt, an der kroatischen Hauptstraße, und an der Drau, 39 Meilen von Wien, 13 Meilen von Grätz, ein sehr beträchtlicher und lebhafter Ort, der über 200 wohlgebaute Häuser, aber etwas finstere Gassen enthält. Die Einwohner treiben einen beträchtlichen Commerz, so wie besonders der Transitohandel zwischen Ungern und dem Littorale hier immer von größerer Wichtigkeit wird. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht, und einen Werbbezirk über die Stadtgemeinde. Hier ist ein Decanat und ein Minoritenkloster. Weiter findet man in dieser Stadt eine Hauptzoll-Legstätte, ein ungerisches Dreyßigstamt, eine Lottocollectur, ein landschaftliches Physikat, ein Postamt, ein Invalidenhaus, und eine Tabacklegstätte. Bey der Abmessung der Wiener Mittagslinie machte Liesganig auch auf dem Schloße Oberpettau seine Betrachtungen, und er fand es auf 46° 26′ 21″ Breite und 1′ 28″ in Zeittheilen westlicher als den Meridian von Wien. Um Pettau wachsen sehr gute Weine, die besten darunter sind die so genannten Stadtberger.

Diese Stadt ist die älteste im ganzen Lande; denn sie bestand schon vor der Unterwerfung desselben durch die Römer, und gehörte noch zu Pannonien; doch ist es wahrscheinlich, daß sie am

M

rechten Ufer der Drau, dem jetzigen Pettau gegenüber, gestanden hat, weil dort die meisten Denkmahlsteine und Grundfesten gefunden wurden. Im Jahre 8 nach der christlichen Zeitrechnung, nachdem Tiberius diese Gegenden Pannoniens unter römische Bothmäßigkeit gebracht hatte, wurde dieser Ort von den Römern befestigt, und unter dem Nahmen Poetovio bekannt. Unter den Völkerwanderungen im fünften Jahrhunderte wurden die römischen Städte und darunter auch Poetovio verheeret. Nachher hat sich die Stadt, aber sehr langsam, wieder erhohlt. Auf einem danächst gelegenen Berge wurde eine Veste (das dermahlige Oberpettau) erbaut, von dem sich seit dem 11. Säculum die nun ausgestorbenen Herren von Petow (eines der berühmtesten steiermärkischen Geschlechte, die sich durch Ritterthaten auszeichneten), geschrieben haben. Die große Fläche um diese Stadt an beyden Ufern der Drau hat von derselben den Nahmen, des obern und untern Pettauerfeldes erhalten. Sie ist nicht sehr fruchtbar, man findet aber da, besonders am rechten Ufer der Drau, viele römische Denkmahle.

Friedau, (windisch: Ormusche), das geringste Städtchen im ganzen Lande, das kaum 50 Häuser zählt, 43 Meilen von Wien, 17 Meilen von Grätz, liegt an der Drau, schon den kroatischen Ufern dieses Flusses gegen über, und ¾ Meilen von Ungern entfernt. Hier ist eine Pfarre, ein Zoll- und Salzamt. Der Ort ist zur gleichnahmigen Herrschaft dienstbar, welche in einem danächst gelegenen Schlosse verwaltet wird, und die ein privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk mit 23

Gemeinden hat. Nordwestlich von Friedau liegt die beträchtliche Komthurey des deutschen Ordens Großsonntag, mit einer von diesem Orden zu vergebenden Oberpfarre.

Marktflecken,

und ihre Gegenden.

Hohenmauthen, (windisch: Velkamauta) ein landesfürstlicher Markt mit 70 Häusern, an der Drau, und an der kärntnerischen Commerzialstraße durch die Untersteyermark, nahe an den Grenzen Kärntens, 36 ¾ Meilen von Wien, 10 ¾ Meilen von Grätz, längs der Straße über Pröding und Eibeswald, mit einer Pfarre.

Mährenberg, ein Markt mit fast 100 Häusern, nahe an der Drau, an der untersteirischen Commerzialstraße nach Kärnten, dort, wo sich von dieser eine andere Straße scheidet, welche über Eibeswald und Pröding nach Grätz führt; 35 ½ Meilen von Wien, 9 ½ Meilen von Grätz, längs der letzterwähnten Straße, nach der Commerzialstraße über Marburg aber 40 Meilen von Wien und 14 Meilen von Grätz. Der Ort hat eine Pfarre und besteht aus dem innern und äußern Markt; beyde sind Gemeinden einer gleichnahmigen Staatsherrschaft, so wie der Markt auch dahin unterthänig ist. Danächst liegt eine alte Veste desselben Nahmens, welche dem einst berühmten, nun erlo-

schenen Geschlechte der Herren von Mermperch seinen Nahmen gab.

Leitschach, (windisch: Lutschene), ein Markt mit 60 Häusern am Pößnitzbache, 34 ¾ Meilen von Wien, 8 ¾ Meilen von Grätz. Hier ist ein Decanat; der Markt ist eine Gemeinde des Werbbezirks Trautenburg, und nach der Herrschaft Arnfels dienstbar. In diesen Gegenden wachsen gute rothe Weine.

Arnfels, an der obern Pößnitz, ein Markt mit 70 Häusern, 33 ½ Meilen von Wien, 7 ½ Meilen von Grätz, mit einer Pfarre. Danächst liegt ein gleichnahmiges Schloß mit einer Herrschaft, wohin dieser Markt dienstbar ist. Diese Herrschaft hat ein Landgericht und einen Werbbezirk mit 24 Gemeinden. In der Gegend umher wachsen gute rothe Weine.

Eibeswald, ein Markt mit 90 Häusern am Sagaubache, 33 ¾ Meilen von Wien, 7 ¾ Meilen von Grätz, mit einer Pfarre, einer Lottocollectur und einer Tabacklegstätte. Hiernächst ist ein Eisenhammerwerk, auch gibt es da andere gute Eisenmanufacturen. Daneben liegt das gleichnahmige Schloß mit einer Herrschaft, wohin auch der Markt dienstbar ist. Diese hat ein Landgericht und einen Werbbezirk mit 25 Gemeinden.

Schwanberg, ein ziemlich gut gebauter Markt von 120 Häusern, an der Schwarzsulm, 34 ¾ Meilen von Wien, 8 ¾ Meilen von Grätz, mit einer Pfarre und einem Capucinerkloster. Danächst liegt ein gleichnahmiges Schloß mit einer Herrschaft, wo-

hin der genannte Markt dienstbar ist. Diese hat ein Landgericht und einen Werbbezirk von 8 Gemeinden. Nicht fern davon liegen die Schwanberger Alpen, und der Speikkogel, von dem man eine überraschende Aussicht hat.

Landsberg, auch Deutschlandsberg, ein Markt mit 80 Häusern, an der Lasnitz, 33 ½ Meilen von Wien, 7 ½ Meilen von Grätz mit einer Pfarre. Danächst liegt ein gleichnahmiges Schloß mit einer Herrschaft, wohin auch der Markt dienstbar ist. Dieselbe hat ein privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk mit 10 Gemeinden. Hierum gedeihet die Hirse besonders gut.

St. Florian, (auch Großflorian genannt), ein Markt mit mehr dann 70 Häusern an der Lasnitz, 31 ½ Meilen von Wien, 5 ½ Meilen von Grätz, mit einem Decanate. Derselbe ist eine Gemeinde des Werbbezirks Feilhofen, und ist der in Kärnten gelegenen Herrschaft St. Mauritzen dienstbar. Der Markt hat auch eine Lottocollectur und Tabacklegstätte. Zwischen Landsberg und St. Florian liegt das Schloß Frauenthal mit einer berühmten Messingfabrike und Drahtzugwerk.

Leibnitz, (windisch: Lipniza), ein beträchtlicher wohlgebauter Markt von 170 Häusern, an der Sulm, liegt eine halbe Meile von der Hauptcommerzialstraße entfernt, 30 ¾ Meilen von Wien, 4 ¾ Meilen von Grätz. Hier ist ein Decanat, ein Capucinerkloster, eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Der Markt ist übrigens eine Gemeinde des Werbbezirks Seckauberg, so wie er auch dieser Herrschaft unterthänig ist.

Unweit von diesem Markte hat wahrscheinlich zu Zeiten der Römer die Pflanzstadt Muroela, deren Ptolomæus erwähnt, gestanden, verschiedene herum gefundene Münzen, Denksteine, Grundfesten, selbst eine Menge kleiner ordentlich gezeichneter Hügel, geben dieser Meinung ein Gewicht, zu deren Untersuchung aber noch keine Hand angelegt wurde. An der Stelle von Leibnitz stand schon im 9 Jahrhunderte die Stadt Lipnitz. Im Jahre 1470 ging Leibnitz, durch Verrätherey ihres Bürgermeisters, Christoph Hammer, an Matthias Corvin über, worauf sie nach geschlossenen Frieden im Jahre 1478 durch Friedrich den Vierten, ihre Mauern und Stadtprivilegien verlor. Die vor diesem Markte ausgebreitete große Fläche heißt das Leibnitzerfeld. Dicht bey Leibnitz gegen West, liegt auf einem Berge die fürstbischöflich seckauische Residenz, Seckauberg. Dieses schon im 12. Jahrhunderte erbaute weitläuftige Gebäude hat nebst einem Landgerichte und einem Werbbezirke mit 38 Gemeinden, einen Thurm, der zum Theile aus römischen Denkmahlsteinen erbaut ist, und eine große Glocke enthält. Man hat von hier eine herrliche Aussicht auf das nahe Leibnitzerfeld. Bey dem Dorfe Wagna südlich von Leibnitz, findet man einen Bruch eines guten weißen Sandsteines, der wegen seiner Geräumigkeit und Tiefe sehenswürdig ist. Fast auf allen Bergen um Leibnitz werden versteinerte Muscheln gefunden.

Ehrenhausen, (windisch: Ernausch) ein kleiner nur aus 50 Häusern bestehender, aber ziemlich lebhafter Markt an der Mur, über welche hier mittels einer bedeckten Brücke die Hauptcommerzial-

straße geht, 31 ¾ Meilen von Wien, 5 ¾ Meilen von Grätz. Hier ist eine Pfarre, eine Salzbeförderung und Versilberung, und eine Poststation. Der Markt ist der gleichnahmigen Herrschaft unterthänig, die einen Werbbezirk mit 15 Gemeinden hat. Nächst dem Markte liegt das gutgebaute Bergschloß desselben Nahmens, wobey ein schönes Mausoleum der Fürsten von Eckenberg steht, denen dieß Schloß einst gehörte. Bey Gamlitz, nordwestlich von Ehrenhausen, werden versteinerte Korallen, wie auch Turbiniten und versteinertes Erlenholz gefunden. Zwischen Ehrenhausen und Marburg geht die Commerzialstraße über den Berg Platsch, der zugleich die Grenzscheide der deutschen und windischen Sprache ist; auf demselben entdeckt man auch, nebst dem Bruche eines weißen Marmors ganze Lagen von versteinerten Muscheln.

St. Leonhard, (windisch: Svet Lenard), ein weitläuftiger Markt von mehr als 200 Häusern, in den windischen Büheln, an der Pößnitz, gleich weit von der Mur und Drau entfernt, 37 ¾ Meilen von Wien, 11 ¾ Meilen, von Grätz mit einer Pfarre. Der Ort ist zur Herrschaft Gutenhag dienstbar, so wie er auch eine Gemeinde desselben Werbbezirks ist. Nördlich von diesem Markte findet man an der Mur der Stadt Radkersburg gegen über, die radkersburgische Vorstadt Gries sammt dem schönen Schlosse Oberradkersburg, das Liesganig auf 46° 4′ 8″ Breite, und 1 Minute, 33 Secunden westlicher Länge in Zeittheilen vom Wiener Meridian fand. Zwischen hier St., Leonhard und dem Markte Wernsee wächst der treffliche Radkersburger Wein; die besten Gewächse dieses National-

Lieblings sind: am Murberge, am Johannesberge, bey Kapellen und am Kerschbach. Südwestlich liegt das Schloß Gutenhag, mit einer der größten Herrschaften des Landes, und mit vielen Teichen. Die Pfirsichen aus dieser Gegend sind besonders schmackhaft.

Wernsee, (windisch: Wersche), ein kleiner Markt von kaum 50 Häusern, an der Mur, Ungern gegen über, 38 ½ Meilen von Wien, 12 ½ Meilen von Grätz; mit einer Stationskapellaney. Der Ort ist eine Gemeinde des Werbbezirks Maleck, und zur Herrschaft Lukaufzen dienstbar. Die Einwohner dieser Gegend sind wohlhabend; das Korn wächst hier herum sehr schön und der Pferdeschlag ist ansehnlich.

Luttenberg, (auch windisch so genannt), ein Markt mit mehr dann 100 Häusern am Stainzbache, nicht fern von den ungerischen Grenzen, 40 ¾ Meilen von Wien, 14 ¾ Meilen von Grätz. Hier ist eine Pfarre und ein Zollamt. Uebrigens ist der Ort eine Gemeinde des Werbbezirks Maleck, und zur Herrschaft Oberluttenberg dienstbar. Die Gegend umher heißt in Luttenberg, und trägt die besten Weine des ganzen Landes, die mit zu den angenehmsten und stärksten Weinen von Europa gehören. Die besten Gewächse sind: die Jerusalemer und Grünauberger; die stärksten sind: die Altenberger und Thetenhengster.

Polsterau, (windisch: Sredischhe), ein Markt mit 120 Häusern, dicht an den ungerischen und kroatischen Grenzen, an der Drau, 43 ½ Meilen von Wien, 17 ½ Meilen von Grätz, mit einer Pfarre und

einem Zollamte. Der Ort ist der Herrschaft Friedau unterthänig, auch eine Gemeinde dieses Werbbezirkes.

Neustift, oder Maria Neustift (windisch: Novagora), ein sehr geringer Markt mit 30 geringen Häusern, zwischen den Flüssen Pulsgau und Drau, 38 ½ Meilen von Wien, 12 ½ Meilen von Grätz, mit einer Pfarre. Nordöstlich liegt das schöne Schloß Turnisch mit einer Staatsherrschaft, bey der sich eine Schäferey befindet. Bey dem östlich gelegenen Schlosse Ankenstein findet man einen Salzanbruch, auch wird dort in der Drau Gold gewaschen.

St. Lorenzen in der Wüste, (windisch: Svet Lorenz), ein Markt von mehr als 100 Häusern, in einiger Entfernung von der Drau, in einer wirklich sehr wüsten Gegend, am Fuße des Bachers, 39 ¼ Meilen von Wien, 13 ¼ Meilen von Grätz, mit einer Pfarre. Der Ort ist der Staatsherrschaft Fahl unterthänig, so wie er auch Gemeinde ihres Werbbezirks ist.

Der
Cillier Kreis.

Politischer Zustand.

Lage. Dieser Kreis ist der südlichste Theil der Untersteiermark, also auch des ganzen Landes; er grenzet nördlich an den Marburger Kreis, westlich an Kärnten und Krain, südlich an Krain, und westlich an Kroatien.

Grenzen.

Größe. Er hat einen Flächenraum von 64 $\frac{3}{4}$ □ Meilen (nach Kindermanns Repertorium), worauf zu finden sind: 4 landesfürstliche Städte: Cilli, Ran, Windischfeistritz und Windischgrätz; 6 landesfürstliche Märkte: Hoheneck, Rohitsch, Tüffer, Sachsenfeld, Mötning, Saldenhofen; 20 Municipal Märkte: Weitenstein, Gonowitz, Lemberg, Studenitz, Maxau, Windischlandsberg, Peilenstein, Trackenburg, Hörberg, Reichenburg, Lichtenwald, Montpreis, St. Georg bey Reicheneck, Fraßlau, Oberburg, Laufen, Riez, Praßberg, Schönstein, Wölan; gegen 1000 Dörfer und kleinere Orte.

Oerterverhältniß, bürgerliches.

politisches. Politisch wird dieser Kreis in 58 Werbbezirke und 558 Gemeinden eingetheilt.

Volkszahl. Man findet hier (nach Kindermanns Kalender der Steyermärker auf das Jahr 1800) eine Volksmenge von 173,533 Menschen.

Sprache. In diesem Kreise spricht

man durchaus windisch, eine Mundart, die mit der krainischen, russischen, böhmischen u. s. w. von der alten slavischen abstammt. Die Grenzen der eigentlichen wendischen Mundart ziehen sich bey Windischgrätz aus Kärnten über den Polanaberg nach Gonowitz, bis zur kroatischen Grenze unter Rohitsch. Jenseits dieser Linie im größern südlichen Theile des Cillier Kreises ist die krainische Mundart zu Hause. Indessen sprechen hier sehr viele der Landleute, besonders längs der Hauptstraßen auch deutsch.

Man findet auch hier, so wie im Marburger Kreise, mehr wohlgestaltete Gesichts- und schlankere Körperformen, als in der Obersteiermark, blasse und braune Gesichtsfarben, schwarze Augen und Haare, und viele körperliche Gewandtheit, dagegen fast nirgends die Art von Cretinen und blödsinnigen Menschen, wie in den Oberländern. Körperbau.

So wie im Marburger Kreise ist ebenfalls hier der Weinbau die vorzüglichste Beschäftigung des Landmannes, die aber seiner bekannten Trägheit wohl zu statten kommt, da sie ihn nicht das ganze Jahr hindurch beschäftigt. Außer dieser treibt er noch Ackerbau, Viehzucht, besonders des zahmen Geflügels, Bienenzucht, die nirgends in Steiermark so gut wie hier betrieben wird, Obstzucht, Schafzucht, dann den Bilichfang, und einige Bergwerke. Andere Nahrungsquellen sind z. B. die Vorspan u. s. w. Vor allen aber beschäftigen den windischen Bauer hier so gut, wie im Marburger Kreise die häufigen Herrschaftsrobothen, die er theils mit, theils ohne Pferde oft in jeder Woche durch zwey und drey Tage verrichten muß. Beschäftigung.

Straßen.	Nahmen.	Nahe gelegene Orte.
	Hauptcommerzialstraße von Cilli nach Grätz.	Hoheneck. Gonowitz. Windischfeistritz.
	Hauptcommerzialstraße von Cilli nach Laybach.	Ochsenfeld. Franz.
	Von Marburg den Cillier Kreis nach Ran.	Windischfeistritz. Studenitz. Maxau. Windischlandsberg.
	Von Marburg durch den Cillier Kreis nach Pettau.	Wisell. Ran.

Postenlauf. Von Cilli nach Grätz: Gonowitz 1 ½ Post, Windischfeistritz 1, Marburg 1 ½ (Marburger Kreis); nach Laybach: Fränz 1 ½, St. Oswald 1 (in Krain).

Wasserwege.	Fluß.	Fahrzeug.	Am Ufer liegende Orte.
	Drau.	Plätten.	Saldenhofen.
	San.	Flöße und Schiffe.	Cilli. Laufen. Riez. Praßberg. Fraßlau. Sachsenfeld. Tüffer.
	Sau.	Flöße und Schiffe.	Ran. Lichtenwald. Reichenburg.

Kirchlicher Zustand.

Der Cillier Kreis gehört zur Lavanter Diöces in Kärnten, und enthält: Katholische Pfründen.

Decanate	15
Pfarren	93
Localkapellaneyen	47
Curatie	1
Beneficien	9

Nach der Aufhebung der Klöster unter Joseph den II. sind noch übrig geblieben: ein Capucinerkloster zu Cilli, zwey Franciscanerklöster zu Nazareth und zu Rau, endlich ein Minoritenkloster zu Cilli. Klöster.

Natürlicher Zustand.

Wenn die Luft in diesem Kreise auch etwas weicher ist, als in andern Kreisen des Landes, so ist sie doch, wenige Gegenden, wo manchmahl Viehseuchen herrschen, ausgenommen, sonst überall der Gesundheit gedeihlich, und der, der Fruchtbarkeit so günstige Himmelsstrich (zwischen dem 46. und 47° der Breite), befördert vorzüglich die gute Eigenschaft des Bodens durch seinen wohlthätigen Einfluß. Ueberschwemmungen schaden hier manchmahl dem Wachsthume der Feldfrüchte, und der Gesundheit der Menschen. Klima.

Gebirge.	Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.
	Bacher.	Bestimmt zum Theile die Grenze zwischen dem Marburger und Cillier Kreis.	
	Botsch.	Bey Studenitz.	
	Donatiberg.	Oestl. von Maxau an den Grenzen des Marburger Kreises.	
	Husva.	Nördlich von Laufen, ein Grenzgebirg zwischen dem Cillier Kreis und Kärnten.	
	Jaselneck.	Oestlich von Möting.	
	Kamarza.	Nordwestlich von Schönstein, zwischen dem Cillier Kreis und Kärnten.	
	Laisberg.	Westwärts von Montpreis.	
	Oberburgergebirge.	Unweit des Marktes Oberburg an den krainisch. Grenzen.	
	Petschonig.	Oestlich von Cilli.	
	Petsch.	Nördlich von Terz, trennt den Cillier Kreis von Kärnten.	
	Rohitscher Gebirge.	Unweit des Marktes Rohitsch.	

Nahmen.	Lage.	Bekannte Höhen.
Sattel.	Ein hoher Berg, an jenem Puncte, wo Steiermark, Kärnten und Krain mit ihren Grenzen zusammen treffen.	
Steineralpen.	Westwärts von Laufen.	
Süssenheimerberg.	Nordwestlich von Peilenstein, unweit der Pfarre Süssenheim.	
Tschernitschberg.	Südwestlich von Oberburg.	
Ursulaberg.	Westlich von Windischgrätz.	
Wacher.	Westwärts von Trackenburg.	

Gebirgshöhlen.

So wie im Marburger Kreise ist auch hier noch keine bedeutende Gebirgshöhle bekannt geworden.

Flächen.

Das Ranerfeld und mit ihm der Ranerwald, bilden zwischen der Sau und Sotla eine ungefähr zwey Meilen lange und breite Fläche, welche die südlichste Gegend der Steiermark ist. Der Sanboden ist jene flache Strecke, zwischen Fraßlau und Cilli, durch welche der Sanfluß seinen Lauf nimmt. Das Schallthal, eines der schönsten dieses Kreises, liegt im Cillier Kreise, in der Gegend Schalleck, und wird von einem gleichnahmigen Bache durchflossen,

Flüsse.

Nahmen.	Ursprung.	Ausfluß.
Drau.	In Tyrol.	Donau.
Sau.	In Krain.	Donau.
San.	Hinter Sulzbach im Gebirge.	Sau.
Sotla.	Bey Rohitsch.	Sau.
Dran.	Am Berge Bacher.	Drau.
Ködingbach.	Am Berge Bacher.	San.
Pulsgaubach.	Am Bacher.	Dran.
Mislingbach.	Westlich von Saldenhofen.	Drau.
Wolkskabach, (auch Felska genannt).	In Krain.	San.
Triebeneckerbach.	Südlich von Gonowitz an einem Berge bey dem Schlosse Triebeneck.	Dran.

Seen.

Nahmen.	Lage.
Bachersee.	Auf dem großen Gebirge Bacher.
Weitensteiner See.	Ober Weitenstein auf einer hohen Alpe des Bachers.

Mineralwässer.

Fundort.	Bestandtheile.
Der Engbach in der Eng, nördlich von Hoheneck.	Unbekannt.
Mitten durch den Markt Gonowitz fließt ein mineralisches Wasser.	Ebenfalls noch unbekannt.

Fundort.	Bestandtheile.
Zu heiligen Kreuz bey Rohitsch.	Mineralalkali, Talkerde, Kalkerde, Eisen, Alaunerde, Kochsalz, gesäuerte Soda, Kalkerde und Talkerde, Extractivstoff, Glaubersalz, Selenit, Bittersalz, und kohlengesäuertes Gas.
Töplitz bey Neuhaus, westlich von Hoheneck.	Abführendes Salz, Kalk und Eisenerde.
Töplitz bey Tüffer.	Kalkerde, Salz, Selenit und eisenhältige Erde.

Naturproducte.

Von den Säugthieren findet man hier Pferde von besonders gutem Schlage um Leskowetz u. s. w. Sehr schönes Hornvieh, das hier in großer Zahl gezogen wird, findet man in den Gegenden von Ran, besonders bey dem Pfarrdorfe St. Peter. Von Waldthieren trifft man an: Bären auf den Oberburger Gebirgen, Fischotter an der Drau und Dran, wilde Kaninchen, dann die bekannten Siebenschläfer Sciurus Glis, (hier Biliche genannt) die den Bewohnern dieses Kreises, wo man sie häufig fängt, zu einer guten Speise dienen, und deren Pelzwerk sie vortheilhaft verkaufen. Wildschweine verlaufen sich oft aus den kroatischen Wäldern hierher, dürfen aber im Lande selbst nirgends gehegt werden. Unter den Vögeln ist besonders Thierreich.

das zahme Hausgeflügel hier in großer Menge vorhanden, viele Wald- und Sumpfvögel halten sich ebenfalls hier auf, und die meisten der Strichvögel Deutschlands, z. B. Kraniche, Störche ꝛc. werden zu gewissen Zeiten des Jahrs, hier in großen Schaaren gesehen. Die Amphibien haben hier so wie im Marburger und Grätzer Kreise, außer einigen Frosch-, Kröten- und Natternarten, nichts merkwürdiges aufzuzählen, nur halten sich die letztern da häufiger auf, als irgendwo im Lande. Die Klasse der Fische besteht hier aus Forellen, die in den gebirgigten Gegenden dieses Kreises nicht selten gefunden werden, in Barschen, welche häufig in der Drau leben und dort Drauberschling heissen, in Aalraupen (hier Ruthen), und in Neunaugen. Die Schaden, Störe und Karpfen werden in Teichen gezohen. Von den Insekten ist dieser Kreis, besonders an Bienen, reichhältig, die nirgends so häufig und fruchtbar angetroffen werden, als hier. Krebse liefert besonders der Bach Oplotnitz und der Fluß Sotla in Quantität und von solcher Größe, daß nicht selten 4 ja auch 3 derselben auf ein Pfund gehen. Von den Gewürmern sind die Schnecken bemerkenswerth, welche von ausnehmender Güte und Größe aus den Gegenden von Franz und Oberburg kommen.

Gewächsreich. Von den Getreidepflanzen werden hier so wie im Marburger Kreise, Weitzen, am stärksten türkischer Weitzen, dann Hirse, Sirk, Linsen, Küchern, Fench und Schwaden (Himmelthau) gebaut. Möhren oder gelbe Rüben säet man in diesem Kreise häufig unter die Sommergerste und Feldbohnen. Auch bauet man hier vielen Flachs. Gar-

tenpflanzen sind hier in diesem vortheilhaften Klima häufig anzutreffen. Die Obstarten bestehen hier meistens in Aepfel, Birnen, Zwetschgen, Nüssen, Kastanien und Pfirschen. Die Forstgewächse machen Buchen, Birken und Eichen, an den westlichen Gränzen, Fichten und Lärchen aus. Man pflegt hier im Frühjahre aus den Birken den süßlichten Saft zu sammeln, und ihn als Maycur zu gebrauchen. Strauchgewächse sind die nähmlichen wie im Marburger Kreise einheimisch; so auch die Futterkräuter. Der Weinbau ist hier nicht minder ausgebreitet, als im Marburger Kreise. Die besten Weinsorten wachsen hier in den Gegenden um Windischfeistritz, Gonowitz, dann um Ran, Rast, Sauritsch, Wisell u. s. w. Am stärksten wird der Weinbau in der Kaloß betrieben.

Von Erden und Steinen finden sich in diesem Kreise ein ergiebiger Anbruch eines sehr schönen, reinen und derben Smaragdits zu Köstendorf, zwischen Gonowitz und Feistritz, eben dort Smaragdit mit Augit und derbkörnigen Granaten sowohl als mit eingesprengten Cyanit; verwitterten Smaragdit mit Eisenocker zu Windischfeistritz und krystallisirten Smaragdit zu Köstendorf; Jaspis in der Gegend um Wisell; derbblätterigen Cyanit zu Köstendorf; Thon in großer Menge im ganzen Kreise, Walkererde zu Reifenstein, zu Cilli u. s. w. Bol zu Malahorn, am Laisberge ꝛc.; Schillerspath zu Windischfeistritz, Asbest zu Levitschneck; Marmor bey Petschonig, in den Oberburger Gebirgen, schwammförmigen Kalktropfstein zu Rohitsch, Neuhaus und an andern Orten. Salze findet man, und zwar Salpeter überall zur Genüge. Die Inflamma- Steinreich

bilien bestehen hier in Steinkohlen, die zu Geyrach nordöstlich von Tüffer, zu Gonowitz, zu Tüffer, zu Wurmberg, bey Ran, Stattenberg u. s. w. brechen. Von Metallen gibt es hier Kupfer am Laisberge, Eisen bey Geyrach, zu Hofrain nördlich von Sachsenfeld, zu Miesling, zu Trackenburg, zu Weitenstein, zu Saldenhofen rc., Bley zu Raswald, zu Raßwor und Hoya, am Laisberge und zu Schönstein. Versteinerungen werden angetroffen: zu Gonowitz mehrere Pflanzenarten, zu St. Primus Holzversteinerungen, zu Ran Pflanzenabdrücke im grauen Mergel; Cochlithen am Bacher, kleine Murexiten in Kalktuf zu Wurmberg, Helizithen in Kalktuf eben dort, Ostrazithen, Pectinithen im eisenschüssigen Kalktuf ebenfalls an diesem Orte.

Industriöser Zustand.

Oekonomie. Weitzen, türkischer Weitzen, Heidekorn, Sirk, Hirse, auf magern Gründen Fench und Himmelthau sind die vorzüglichsten Feldfrüchten dieses Kreises. Unter den türkischen Weitzen baut man Faseolen, Kürbisse rc., unter die Feldbohne und Sommergerste, gelbe Rüben. Die Obstzucht und der Weinbau sind hier sehr ausgebreitet und werden eifrig betrieben; auch der Flachsbau ist hier zu Hause. Die Hornviehzucht ist besonders um Ran in gutem Zustande; die Geflügelzucht überall in diesem Kreise. Die Bienenzucht gedeiht hier besonders dadurch so wohl, daß man daselbst die Bienenstöcke im frühen Sommer auf Anhöhen und Berge zur Blumen-

weide, im späten Sommer aber auf Felder zur Heidekornweide fährt.

Steinkohlenbergwerke findet man zu Tüffer, Wurmberg ꝛc. Eisenbergwerke zu Geyrach, zu Hofrain, zu Miesling, und zu Saldenhofen. Die wenigen technischen Anstalten dieses Kreises beschränken sich auf Eisenverarbeitung, Glasbereitung, Salpetersieden und Kalkbrennen. Bergbau.

Die Bewohner dieses Kreises handeln vorzüglich mit Wein nach Obersteiermark, Krain und Kroatien, mit Horn- und Federvieh ebendahin, mit Leinwand nach Kärnten und Krain, mit Kalk nach Kroatien, mit Rohitscher Sauerbrunnen nach Obersteier, Oesterreich, Kärnten, Krain, Italien, Ungern, Kroatien; mit Wachs und Honig nach Obersteier, Oberösterreich, Kärnten und Salzburg. Fabriken und Manufacturen.

Städte

und ihre Gegenden.

Cilli, (windisch Celle) eine landesfürstliche ziemlich wohlgebaute und lebhafte Stadt, an der Hauptcommerzialstraße, 42 ¾ Meilen von Wien, 16 ¼ Meilen von Grätz, an dem Flusse San, wo er denKödingbach aufnimmt und schiffbar wird, zählt über 250 Häuser. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk mit 7 Gemeinden. Cilli ist eine der fünf Kreisstädte des Landes. Hier findet man eine Zoll-Legstätte, ein Tabackgefällen-Inspectorat, eine Tabacklegstätte, eine Lottocollec-

tur, ein landschaftliches Physikat, ein Gymnasium, eine Hauptschule, ein Militär-Verpflegsmagazin, und ein Postamt; dann ein Decanat, ein Beneficium, ein Minoriten- uud ein Capucinerkloster. Zu Cilli wird ein ziemlich wichtiger Handel mit den Rohitscher Sauerbrunnen nach Italien getrieben. In den Gegenden dieser Stadt ist die Bienenzucht sehr stark.

Keine der steiermärkischen Städte ist durch die Geschichte so merkwürdig, als diese, geworden. An Alter wird sie zwar von Pettau übertroffen, hingegen wurde Cilli in der Folge desto merkwürdiger, und war sogar noch nach der Hälfte des 15. Jahrhunderts von Bedeutenheit. Diese Stadt kommt schon in der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts unter dem Nahmen Celeja vor, und in den gefundenen Denksteinen heißt sie oft Claudia Celeja; daher sie auch ohne Zweifel der vierte römische Kaiser Claudius erbaut hat. Unter den Völkerwanderungen im 5. Jahrhunderte wurden die römischen Pflanzstädte und darunter auch Celeja zerstört und von ihren Einwohnern verlassen. Seitdem sind daselbst und in der Gegend umher viele Denksteine aus den Zeiten der Römer gefunden worden, welche ihre vormahlige Bedeutenheit bezeugen. Im Jahre 1341 wurde Friedrich Freyherr von Sonnegg zum ersten Grafen von Cilli ernannt; von dieser Zeit residirten diese nachher so mächtigen Grafen in einer hier erbauten Burg Obercilli und die Stadt gewann zum zweyten Mahle ein Ansehen, bis die Grafschaft Cilli nach des berüchtigten Ulrich Tod durch Vertrag an den Kaiser überging, und der Steiermark einverleibt wurde. Nordöstlich von Cilli liegt

das Dorf Tüchern, dessen Einwohner selbst im Besitze des gleichnahmigen Gutes oder des dort so genannten Edelthumes sind, und sich daher Edlinger von Tüchern nennen. Sowohl hier in der Gegend um Cilli, als auch hinauf bis nach Marburg und hinein bis nach Krain, sieht man auf den Feldern die so genannten Harfen, zum Dörren des Getreides in der Luft, welche aus zwey oder vier freystehenden Pfeilern, die mit hölzernen Gitterstäben, wie Latten, unter einander verbunden sind, und auf denen das Dach ruht, bestehen.

Windischgrätz, (windisch: Slaveni Gradez), eine landesfürstliche kleine Stadt von 100 geringen Häusern, am Mislingbache, der hier den Nahmen Grätzbach erhält, 39 Meilen von Wien und 13 von Grätz über Prödiug und Eibeswald, doch weiter über Marburg. Hier ist eine Pfarre, ein landschaftliches Physikat, eine Salzversilberung und eine Tabacklegstätte. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk über die Stadtgemeinde. In der Gegend wird starker Flachs- und Leinwandhandel getrieben. Die Stadt ist alten Ursprungs; von derselben hat das noch lebende gleichnahmige Grafengeschlecht seinen Ursprung.

Windischfeistritz, (windisch: Wisterza) eine landesfürstliche Stadt mit 140 Häusern, am Feistritzbach, 37 ¾ Meilen von Wien, 11 ¾ Meilen von Grätz. Hier ist ein Decanat, dann eine Salzversilberung, eine Lottocollectur, eine Tabacklegstätte und ein Postamt. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen Werbbezirk über die Stadtgemeinde. In dieser Stadt liegt das schöne

Schloß Burgfeistritz. Am nahen Bacher, einem Berge, welcher an den kärntnerischen Grenzen beginnt, durch den Marburger und Cillier Kreis ungefähr 6 Meilen lang fortstreicht, findet man mehrere Seen, dann mehrere sehr schöne Steinbrüche. Nordöstlich von Windischfeistritz liegt das schöne Schloß Kranichsfeld (vielleicht schon im Marburger Kreise) worin im Jahre 1670 die berüchtigte Verschwörung der Grafen Peter Zrini, Franz Frangepan, Franz Nadasdi, und Erasmus Tattenbach geschah. Die besten Weine dieser Gegenden wachsen am Rittersberge, die nach den Luttenbergern die besten des Landes sind, dann zu Pickern, Freyheim ꝛc.

Ran, (windisch: Wresce) eine landesfürstliche unansehnliche Stadt mit 120 Häusern, an einem steilen Ufer der Sau, 47 Meilen von Wien, 21 Meilen von Grätz, mit Trümmern einer Ringsmauer umgeben. Der Magistrat hat über die Stadtgemeinde einen Werbbezirk. Hier ist eine Pfarre und ein Franciscanerkloster, ein Commerzial-Zollamt, ein landschaftliches Physikat, und eine Tabacklegstätte. Danächst ist ein gleichnahmiges schönes Schloß. Ran (vielleicht das Novidunum der Römer), gehörte schon vom Jahre 858 zu Salzburg; im Jahre 1475 fiel hier die unglückliche Schlacht gegen die Türken vor, wobey 6000 Mann, darunter 124 Adeliche auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Die Gegend herum ist fruchtbar an schönen Weitzen und guten Wein; die Einwohner treiben damit einen beträchtlichen Handel nach Oberkrain. Die leeren Weinfässer werden auf eine seltsame Art von dort auf der Sau wieder zurückgeführt; man bin-

det nähmlich eine große Anzahl dieser Fässer zusammen, die Schiffer setzen sich darauf, und steuern so den Strom hinab. Auf der Straße von Wisell hierher kommt man durch den großen Ranerwald, und durch das Ranerfeld, diese beyden bilden zwischen der Sau und der Sotla eine ein paar Meilen lange und breite Ebene, welche die südlichste Gegend der Steiermark ist.

Marktflecken,
und ihre Gegenden.

Weitenstein, (windisch: Vitane) ein Markt von 70 Häusern an der Köding, am südlichen Fuße des Bachers, 42 Meilen von Wien, 16 von Grätz über Windischgrätz, doch um 2 $\frac{1}{2}$ Meilen weiter auf der bessern Straße über Gonowitz. Hier ist eine Pfarre und ein Beneficium. Danächst liegt ein gleichnahmiges Schloß mit einer Herrschaft, wohin auch der Markt dienstbar ist, mit einem Landgerichte und einem Werbbezirke von 8 Gemeinden. Ober-Weitenstein auf einer hohen Alpe des Bachers ist ein kleiner forellenreicher See, von dem alberne Wunderdinge erzählt werden.

Hoheneck, (windisch: Voinik) ein landesfürstlicher Markt mit 70 Häusern, am Ködingbache und an der Hauptcommerzialstraße, 41 $\frac{3}{4}$ Meilen von Wien, 15 $\frac{3}{4}$ Meilen von Grätz; hier ist eine Pfarre und der Magistrat hat einen Werbbezirk, dem die Marktgemeinde untersteht. In der Gegend sind römische Meilensteine ausgegraben worden. Nord-

westlich findet man ein mäßig warmes, ziemlich besuchtes und von heilsamer Wirkung befundenes Bad, Töplitz bey Neuhaus genannt, das ein abführendes Salz, Kalk und Eisenerde enthält. Das bey Hoheneck gelegene geringe Dorf Arzlin ist nur darum merkwürdig, weil es der Geburtsort des bekannten Gelehrten Popowitsch ist.

Gonowitz, (windisch: Koinize) ein Markt von mehr dann 100 Häusern, am Flusse Dran und an der Hauptcommerzialstraße, 39 ¾ Meilen von Wien, 13 ¾ Meilen von Grätz. Hier ist ein Decanat, dann ein Postamt, ein Wegmautamt und eine Salzversilberung. Durch den Markt fließt ein mineralisches Wasser. Die Einwohner treiben einen beträchtlichen Handel mit rothen Weinen (den besten von dieser Farbe in Steiermark), die gleichwohl fälschlich Gonowitzer Weine genannt werden, weil sie aus andern Weingebirgen dieses Kreises nur zum Handel hierher gebracht werden. Der Markt ist der gleichnahmigen Staatsherrschaft unterthänig, diese hat ein Landgericht und einen Werbbezirk mit 6 Gemeinden. Bey dem Schlosse Triebeneck kommt ein beträchtlicher Bach und mit ihm auch Forellen aus einem Berge. Bey dem Schlosse Oplotnitz nördlich von Gonowitz, fließt ein gleichnahmiger Bach, in dem sehr große Krebse gefangen werden. Zwischen Gonowitz und Hoheneck geht die Commerzialstraße über den sehr steilen Polana.

Lemberg, (auch windisch so genannt), ein sehr geringer Markt mit etwas mehr dann 40 Häusern, 41 ½ Meilen von Wien, 15 ½ Meilen von Grätz, ist zur Herrschaft Plankenstein dienstbar und eine Gemeinde dieses Werbbezirkes.

Studeniz, (windisch: Studenize) hat 60 Häuser, unweit der Dran, 39 ½ Meilen von Wien, 13 ½ Meilen von Grätz, mit einer Localkapellaney. Der Markt ist zur gleichnahmigen Staatsherrschaft dienstbar, welche einen Werbbezirk mit 13 Gemeinden hat. Studeniz ist der Geburtsort des durch seine historischen, juristischen, theologischen und mathematischen Schriften bekannten Gelehrten Gmeiner.

Maxau, (windisch: Makole) an der Drau, der geringste Markt im ganzen Lande, 40 Meilen von Wien, 14 Meilen von Grätz, mit 30 schlechtgebauten Häusern, zur Herrschaft Stattenberg dienstbar, mit einer Pfarre.

Rohitsch, (windisch: Rogavez) ein landesfürstlicher Markt mit 100 Häusern, unweit der kroatischen Grenzen, 41 Meilen von Wien, 15 Meilen von Grätz. Der Magistrat hat einen eigenen Werbbezirk über die Marktgemeinde. Hier findet man ein Decanat, dann ein Grenzzollamt. Der Ort besitzt einige Alterthümer; ja einige Antiquare wollen hier das Ragando der Römer gefunden haben. Südwestlich von Rohitsch liegt das Pfarrdorf heiligen Kreuz, wo eine Viertelstunde davon der in Steiermark so vielfältig getrunkene, und durch ganz Deutschland, Ungern, Kroatien und Italien bekannte Rohitscher Sauerbrunnen quillt, von dem im Durchschnitte bey 400,000 Flaschen und wenigstens eben so viel in Fässern auswärts wandert. Die Bestandtheile sind bey dem Artikel: Mineralwässer, angegeben. Die Temperatur ist zwischen 8 und 9° Reaumur. Am wirksamsten ist der Säuerling gegen 10 Uhr Vormittags. Außer der Hauptquelle gibt

es noch mehrere Nebenquellen, die zum Theile von den Landleuten jener Gegend benutzt werden; z. B. zu Gaberneck, zu Oberkastraniz, zu Gabrowetz, bey St. Marein, zu Pistroba und die alte Rohitscher Sauerquelle. Zum Behufe der Badenden ist ein Badearzt angestellt, und durch die liberale Unterstützung der steirischen Landstände gewinnt der Ort immer mehr Vorzüge. Danächst ist eine Glasblaserey, welche die nöthigen Flaschen zur Füllung des Wassers liefert.

Windischlandsberg, (windisch: Potschetertek) ein sehr geringer Markt von 50 Häusern, den kroatischen Ufern dieses Flusses gegenüber, 42 ¼ Meilen von Wien, 16 ¼ Meilen von Grätz, mit einer Pfarre und einem Grenzzollamte. Danächst liegt ein gleichnahmiges Schloß mit einer Herrschaft, wohin der Markt dienstbar ist.

Peilenstein, (windisch: Pilstan), ein Markt mit 70 Häusern, 44 Meilen von Wien, 18 Meilen von Grätz über Windischlandsberg, doch mehrere Meilen weiter über Cilli, mit einer Pfarre. Hiernächst ist ein gleichnahmiges altes Schloß mit einer Herrschaft, wohin der Markt unterthänig ist.

Trackenburg, (windisch: Kosiza), ein geringer Markt mit 70 Häusern, 45 Meilen von Wien, 19 Meilen von Grätz, mit einer Localkapellaney. Unweit davon liegt ein zerfallenes Bergschloß, wohin der Markt dienstbar ist; die Herrschaft hat einen Werbbezirk, und der Markt ist eine Gemeinde desselben. In der Nähe findet man einen Eisenanbruch und eine Glasfabrike.

Hörberg, (windisch: Potsred), ein sehr unansehnlich gebauter Markt mit 70 Häusern, 46 Mei-

len von Wien, 20 Meilen von Grätz, mit einer Pfarre. Die gleichnahmige Herrschaft, wozu auch der Markt dienstbar ist, hat ein Landgericht und einen Werbbezirk, von dem auch der Markt eine Gemeinde ist. Unweit des südöstlich gelegenen Schlosses Pischätz entspringt ein krebsenreicher Bach, der das ganze Jahr hindurch immer gleichviel Wasser hat, im Sommer hellweiß und kalt, im Winter aber blaulicht und lau ist; kaum 400 Schritte von seinem Ursprunge treibt er schon 8 Mühlen und etwas weiter noch 11 andere, welche alle aus den angeführten Ursachen das ganze Jahr mahlen.

Reichenburg, (auch windisch so genannt), ein Markt mit 80 Häusern an der Sau, 46 Meilen von Wien, 20 Meilen von Grätz, mit einer Pfarre. Dort liegt auch ein gleichnahmiges Schloß mit einer Herrschaft, zu welcher dieser Markt dienstbar ist. Dieselbe hat ein Landgericht und einen Werbbezirk, dessen Gemeinde auch der Markt ist.

Lichtenwald, (windisch: Seunze), ein ziemlich gut gebauter Markt mit 130 Häusern, nahe an der Sau, 48 Meilen von Wien, 22 Meilen von Grätz, mit einer Pfarre, zur Herrschaft Oberlichtenwald dienstbar und eine Gemeinde dieses Werbbezirkes. Am nordwestlich gelegenen Laisberge entdeckt man Bley- und Kupfergänge, wie auch schönen Bol.

Montpreis, (windisch: Planina), ein geringer Markt mit kaum 40 Häusern, 46 ½ Meilen von Wien, 20 ½ Meilen von Grätz, mit einer Pfarre. Die Herrschaft desselben Nahmens, wohin der benannte Markt dienstbar ist, hat ein Landgericht und einen Werbbezirk, von dem dieser Markt eine Gemeinde ist.

Tüffer, (windisch: Laschka), ein landesfürstlicher ziemlich beträchtlicher Markt mit 120 Häusern, an der San, 44 ½ Meilen von Wien, 18 ¼ Meilen von Grätz. Der Magistrat hat einen Werbbezirk über die Marktgemeinde. Zwischen hier und Cilli ist an der San ein großes Kalksteingebirg, wo viel Kalk gebrannt, und nach Kroatien, ja selbst in die Türkey zu Wasser geführt wird. Auch gibt es zu Tüffer ganze Berge von Steinkohlen. Weiter unten an der San findet man das Bad: Töplitz*) bey Tüffer genannt, das ziemlich besucht wird. Die Bestandtheile siehe unter der Rubrike: Mineralwässer.

St. Georg bey Reicheneck, (windisch: Svet Juri), ein zur Herrschaft Reifenstein dienstbarer Markt, auch Gemeinde desselben Werbbezirks mit 40 geringen Häusern, 41 ½ Meilen von Wien, 15 ½ Meilen von Grätz, mit einer Pfarre. In der Gegend dieses Marktes ist eine gute Pferde- und Bienenzucht.

Sachsenfeld, (windisch: Schaufze), ein landesfürstlicher Markt von 80 Häusern an der San, und an der Hauptcommerzialstraße, fast 44 Meilen von Wien, und 18 Meilen von Grätz, mit einer Pfarre und zwey Beneficien. Der Magistrat hat einen eigenen Werbbezirk über die Marktgemeinde. Der Ort hat seinen Nahmen von einer sächsischen Colonie, die sich hier zu Zeiten Carl des Großen niedergelassen hat.

Fraßlau, (windisch: Vrazlouze), ein aus beyläufig 60 Häusern bestehender Markt an der San, 42 ½

---

*) Das Wort Töplitz kommt von dem slavischen: teplo, warm, und bedeutet ein von Natur warmes Bad; daher so viele Töplitze in Ländern, wo diese Sprache die herrschende ist.

Meilen von Wien, 16 ½ Meilen von Grätz über Windischgrätz, doch 20 über Cilli. Der Ort ist zur Herrschaft Saneck dienstbar, so wie er auch eine Gemeinde dieses Werbbezirks ist. In dieser Gegend entdeckt man noch einige Trümmer der alten Veste Sounegg, des Stammhauses der alten Grafen von Cilli.

Mötnigg, (windisch: Motnike), ein landesfürstlicher nahe an den krainerischen Grenzen zwischen Gebirgen gelegener geringer Markt mit 40 Häusern, 47 ¾ Meilen von Wien, 21 ¾ Meilen von Grätz, mit einer Pfarre. Der Magistrat hat einen Werbbezirk über die Marktgemeinde.

Oberburg, (windisch: Gornigrad), ein ziemlich gut gebauter Markt mit 130 Häusern, aber in einer traurigen Lage, zwischen hohen Gebirgen desselben Nahmens, nicht fern von den krainerischen Grenzen, 44 ¾ Meilen von Wien, 18 ¾ Meilen von Grätz, mit einem Decanate und einem Mautamte. Der Markt ist zur gleichnahmigen Staatsherrschaft dienstbar und eine Gemeinde dieses Werbbezirks.

Laufen, (windisch: Lubno), ein nach der Staatsherrschaft Altenburg dienstbarer Markt, mit mehr dann 90 Häusern, und Gemeinde desselben Werbbezirkes, liegt an der San, ist 44 ¾ Meilen von Wien und 18 ¾ Meilen von Grätz entfernt, und hat eine Pfarre.

Riez, (windisch: Roschiza), ein zur Herrschaft Oberburg dienstbarer kleiner Markt mit etwa mehr dann 50 Häusern an der San, 43 ¾ Meilen von Wien, 17 ¾ Meilen von Grätz, mit einer Pfarre.

Prasberg, (windisch: Mosirie), ein Markt von mehr dann 80 Häusern an der San, 42 ¾ Meilen von

Wien, 16 ¾ Meilen von Grätz, zur Herrschaft Altenburg dienstbar, mit einer Pfarre und einer Tabackleg-stätte. Die Bienenzucht wird in dieser Gegend vorzüglich betrieben.

Schönstein, (windisch: Schostan), ein Markt mit mehr dann 80 Häusern an der Pack, 40 ½ Meilen von Wien, 14 ½ Meilen von Grätz, mit einer Localkaplaney. Ueber dem Markte liegt ein gleichnahmiges neugebautes Schloß mit einer Herrschaft, wohin auch der genannte Markt dienstbar ist. Diese Herrschaft hat ein Landgericht und einen Werbbezirk, von dem der Markt eine Gemeinde ist.

Wölan, (windisch: Veleine), ein sehr geringer Markt, der kaum einem Dorfe gleicht, und nur etwas mehr als 30 schlechtgebaute Häuser enthält, an der Pack, 40 ½ Meilen von Wien, 14 ½ Meilen von Grätz. Danächst ist ein gleichnahmiges Schloß und Gut, wohin der Markt dienstbar ist, mit einem Landgerichte und einem Werbbezirke, dessen Gemeinde der Markt ist. In dieser Gegend ist die Bienenzucht sehr wohl bestellt.

Saldenhofen, (windisch: Vesunize), ein landesfürstlicher Markt von kaum 50 Häusern an der Drau, dort wo dieser Fluß die Grenze zwischen diesem und dem Marburger Kreis bestimmt, 36 Meilen von Wien, 10 Meilen von Grätz, mit einem Decanate. Der Magistrat hat einen Werbbezirk, dessen Gemeinde der Markt ist.

Alpha-

Alphabetisches Verzeichniß
aller in Steiermark befindlichen
Städte, Märkte, merkwürdigen Dörfer, Schlößer, Klöster, Berge, Flüsse, Seen, Mineralquellen, Strassen, Posten Wasserwege, historischen, physikalischen, industriösen und statistischen Eigenheiten.

Erklärung der Abkürzungen: Brkr. Kr. — Brucker: Kreis. — Grätz. Kr. — Grätzer-Kreis. — Jr. Kr. — Judenburger: Kreis. — Marb. Kr. — Marburger-Kreis.)

A.

	Seite.
Admont, Markt im Judenburger Kr.	74
Admonter-Benedictinerstift im Jr. Kr.	74
Aflenz, ehemahls: Adelanz Markt im Brkr. Kr.	113
Alabaster nächst Aussee im Jr. Kr.	72
Alaunwerk in Wartberg im Brkr. Kr.	104
Altenmarkt, Markt im Brkr. Kr.	111
Altkainach, Schloß, im Grätz. Kr.	150
Anger, Markt, im Grätz. Kr.	155
Ankenstein, Schloß im Marb. Kr.	185
Aquilin Julius Cäsar berühmtes Mitglied des Stiftes Vorau im Grätz. Kr.	154
Arnfels, Markt, im Marb. Kr.	180
Arzlin, Dorf, im Cillier-Kr.	202
Astronomisch bestimmte Orte von der Steierm.	35
Attemsischer, gräflich, Park in der Leonharderdvorstadt im Grätz. Kr.	142
Aufmerksame, der, Wochenschrift.	145
Augsburgische Confessions-Gemeinden im Jr. Kr.	51
Aussee, Marktflecken im Jr. Kr.	71
Authal, Schloß, im Jr. Kr.	66

B.

Seite.
Bacher, Berg, im Cillier-Kr. 200
Bäreneck an der Mur, Schloß und Fideicommiß-Herrschaft der nun ausgestorbenen Grafen von Leslie im Brkr. Kr. 97
Bäreneck, Schloß, im Grätz. Kr. 149
Bärentraube (uva ursi) auf dem Reitinger Berggipfel im Brkr. Kr. 107
Barometrische Höhenbestimmungen der Steiermark. 36
Baumwollenfabrik im Markte Burgau im Grätz. Kr. 156
Begräbniß des Conrad Erzbischofes von Salzburg zu Admont im Jr. Kr. 75
Benedictiner-Stift zu Admont im Jr. Kr. 74
Benedictiner Stift zu St. Lambrecht im Jr. Kr. 80
Bergbau im Brkr. Kr. 93
— — im Cillier-Kr. 197
— — im Grätz Kr. 131
— — im Jr. Kr. 62
— — im Marb. Kr. 174
— — in der Steierm. 27
Beschäftigung der Bewohner des Brkr. Kr. 82
— — — der Bewohner des Cillier-Kr. 187
— — — der Bewohner des Grätz. Kr. 117
— — — der Bewohner des Jr. Kr. 48
— — — der Bewohner des Marb. Kr. 164
— — — der Steiermärker. 9
Bibliothek in der Stadt Grätz im Grätz. Kr. 139
Bienenzucht in den Gegenden von der Stadt Cilli im Cillier-Kr. 198
Birkfeld, Markt im Grätz. Kr. 153
Bleybergwerk, silberhältiges, hinter dem Schlosse Rabenstein im Grätz. Kr. 151
— — — silberhältiges in der Nähe des Marktes Feistritz im Grätz. Kr. 152
Bleyglanzanbruch in der Breitenau im Brkr. Kr. 197
Boyrischgrez, voriger Nahme von der Stadt Grätz im Grätz. Kr. 143
Breitenau, in der Gebirgsgegend im Brkr. Kr. 97
Breynaskogel (auch Franciscanerkogel) im Grätz. Kr. 162

Seite.
Brockmann, Geburtsort des Schauspielers, in der Stadt Grätz im Grätz. Kr. 145
Bruck an der Mur, l. f. Stadt im Brkr. Kr. 95
Bruckerkreis in der Steiermark. 81
Bühel, Schloß, Geburtsort des Dichters Ritter Johann Nep. Edlen v. Kalchberg. 104
Bühel, Schloß, im Brkr. Kr. 104
Burgau, Markt im Grätz. Kr 156
Burgfeistritz, Schloß, im Cillier. Kr. 200

C.

Calvarienberg im Grätz. Kr. 146
Carlau im Grätz. Kr. 143
Carmelitenvorstadt in der Stadt Voitsberg im Grätz. Kr. 149
Celeja, uralter Nahme der Stadt Cilli im Cillier. Kr. 193
Celle, in windischer Sprache, sonst: Cilli, l. f. Stadt, im Cillier. Kr. 197
Chnitlveld, l. f. Stadt im Jr. Kr. 67
Cillier-Kreis. 186
Claudia Celeja, alter Nahme von der Stadt Cilli im Cillier. Kr. 198
Commercielle-technologische-naturhistorisch-ökonomische Werke über die Steiermark. 43
Conrad, Erzbischof von Salzburg, Begräbniß desselben zu Admont im Jr. Kr. 75

D.

Denksäule in der Jacominivorstadt im Grätz. Kr. 142
Diesingsee im Jr. Kr. 71
Dobelbad im Grätz. Kr. 161
Domkirche in der innern Stadt Grätz im Grätz. Kr. 139

E.

Eckenberg, Schloß, im Grätz. Kr. 145
Ehrenhausen, Bergschloß, im Marb. Kr. 183
Ehrenhausen (windisch: Ernausch) Markt im Marb. Kr. 182

Seite.
Eibeswald, Markt, im Marb. Kr. 180
Eibeswald, Schloß und Herrschaft, im Marb. Kr. 180
Einöderbad im Jr. Kr. 79
Eintheilung der Stadt Grätz im Grätz. Kr. nach der Häuser-Conscription. 136
— — — der Steiermark. 2
Eisenanbruch neben dem Markte Vorau im Grätz. Kr 154
Eisenbergwerke in der Nähe von Röthelstein im Jr. Kr. 75
Eisenbergwerk im Spitaler Erzbergwerke im Jr. Kr. 74
— — — in der Gebirgsgegend Radmär im Brkr. Kr. 109
— — — nächst Eisenerz im Brkr. Kr. 108
— — — nicht weit vom Markte Birkfeld im Grätz. Kr. 153
— — — (Staats-) nächst Neuberg im Brkr. Kr. 103
— — — (Staats-) nächst Seckau im Jr. Kr. 76
Eisenblüthe (stalactites marmoreus ramosus L.) im Markte Eisenerz im Brkr. Kr. 109
Eisenblüthe zu Radmär im Brkr. Kr. 110
Eisendrahtzugwerk zu St. Lambrecht im Jr. Kr. 80
Eisenerz auch Innernberg l. f. Markt im Brkr. Kr. 108
Eisenerz, Geburtsort des Chemikers Winterl, im Brkr. Kr. 108
Eisenhämmer um St. Gallen im Brkr. Kr. 111
Eisenhammerwerk am Spitaler Erzberge im Jr. Kr. 74
Eisenhammerwerke, zwey, im Thale aus der Stainz im Brkr. Kr. 104
Eisenhammerwerk in der Veitsch im Brkr. Kr. 104
— — — zu St. Lambrecht im Jr. Kr. 80
Eisenhut, Berg in Turrach im Jr. Kr. 71
Eisen, steierisches, (noricus chalybs) schon den Römern bekannt vom Erzberge im Brkr. Kr. 109
Erhard, Grand von Spanien und Capuciner General, dessen Geburtsort Radkersburg im Grätz. Kr. 146
Erlaufer Eisenhammerwerke im Brkr. Kr. 113
Ernausch, windisch für: Ehrenhausen, Markt im Marb. Kr. 182

Seite.

Erzbach im Brkr. Kr. 108

Erzberg im Brkr. Kr. 108

F.

Fabriken und Manufacturen im Brkr. Kr. 94

— — und Manufacturen im Cillier- Kr. 197

— — und Manufacturen im Grätz. Kr. 132

— — und Manufacturen im Jr. Kr. 63

— — und Manufacturen im Marb. Kr. 174

— — und Manufacturen in der Steiermark. 28

Federweiß (Talk) im Pfarrdorfe Kahlwang im Brkr. Kr. 106

Fehring, l. f. Markt, im Grätz. Kr. 157

Feistritzbach im Grätz. Kr. 152

Feistritz, Fluß, im Grätz. Kr. 147

Feistritz, Markt, im Grätz. Kr. 151

Feldbach, l. f. Markt, im Grätz. Kr. 157

Felsberger-Schwefelwasserquelle im Brkr. Kr. 113

Felsenhöhle in der Klamm im Grätz. Kr. 155

Figur der Steiermark. 1

Fischarten, bisher noch unbekannte, in den Seen um Aussee im Jr. Kr. 72

Flächen im Brkr. Kr. 87

— — im Cillier- Kr. 191

— — im Grätz. Kr. 124

— — im Jr. Kr. 54

— — im Marb. Kr. 169

— — in der Steiermark. 15

Flammberg im Grätz. Kr. 160

Florian, St., (auch Groß-Florian) Markt im Marb. Kr. 181

Floßofen am Spitaler Erzberge im Jr. Kr. 74

Flüsse im Brkr. Kr. 87

— im Cillier- Kr. 192

— im Grätz. Kr. 124

— im Jr. Kr. 54

— im Marb. Kr. 169

— in der Steiermark. 16

Seite.
Forellenfischerey, kaiserliche, im Mürzflusse im Brkr. Kr. 105
Forellen (Salmo Fario L.) berühmte im Mürzthale im Brkr. Kr. 105
Franciscanerkogel, für: Breynaskogel im Grätz. Kr. 162
Fraßlau (windisch: Prazlouze) Markt im Cillier-Kr. 206
Frauenburg, altes Schloß, im Jr. Kr. 78
Fraueneis (späthiger Gyps) unweit Mautern im Brkr Kr. 106
Frauenthal, Schloß, im Marb. Kr. 181
Freßnitz, in der, Gebirgsgegend im Brkr. Kr. 104
Freymannsgrube, Höhle in der Stangalpe zu Turrach im Jr. Kr. 71
Friedau (windisch: Ormusche) Städtchen, im Marb. Kr. 178
Friedberg, l. f. Stadt im Grätz. Kr. 148
Fröhlich, Gelehrter, dessen Geburtsort in der Stadt Grätz im Grätz. Kr. 145
Frohnleithen, l. f. Markt im Grätz. Kr. 151
Fürstenfeld, l. f. Stadt, im Grätz. Kr. 147

G.

Gallen, St. Eisenhämmer in der Gegend umher, im Brkr. Kr. 111
— — Markt, im Brkr. Kr. 111
Gallenstein, Schloß, im Brkr. Kr. 111
Gamlitz, Gegend im Marb. Kr. 183
Gebäude, prächtige, in der innern Stadt von Grätz im Grätz. Kr 140
Gebirge im Brkr. Kr. 85
— — im Cillier- Kr. 190
— — im Grätz. Kr. 120
— — im Jr. Kr. 51
— — im Marb Kr. 167
— — in der Steiermark. 13
Gebirgsarten in der Steiermark. 14
Gebirgshöhlen im Brkr. Kr. 87
— — — im Cillier Kr. 191
— — — im Grätz. Kr. 123
— — — im Jr. Kr. 54

Seite.

Gebirgshöhlen im Marb. Kr. 168
— — — in der Steiermark. 15
Gedächtnißsäule an Kaiser Carl den Sechsten am Gipfel des Semmering im Brkr. Kr. 103
Gegenden bey den Marktflecken im Brkr. Kr. 102
— — bey den Marktflecken im Cillier= Kr. 201
— — bey den Marktflecken im Grätz. Kr. 150
— — bey den Marktflecken im Jr. Kr. 71
— — bey den Marktflecken des Marb. Kr. 179
— — bey den Städten im Brkr. Kr. 95
— — bey den Städten im Cillier= Kr. 197
— — bey den Städten des Grätz. Kr. 133
— — bey den Städten des Jr. Kr. 64
— — bey den Städten des Marb. Kr. 175
Gemsen auf den Reitingalpen im Brkr. Kr. 107
Geographie der Vorzeit von der Steiermark. 31
Geographisch=statistisch=topographische Schriften über die Steiermark. 43
Georg, St., bey Reicheneck (windisch: Svet Juri) Markt im Cillier= Kr. 206
— — Markt, im Grätz. Kr. 159
— — Schloß, im Grätz. Kr. 159
Gestadt, Schloß, im Jr. Kr. 73
Gewächsreich im Brkr. Kr. 89
— — — im Cillier= Kr. 194
— — — im Grätz. Kr. 127
— — — im Jr. Kr. 58
— — — im Marb. Kr. 171
— — — in der Steiermark. 19
Gleisdorf, Markt, im Grätz. Kr. 156
Gmeiner, Gelehrter, dessen Geburtsort in Studenitz, Markt im Cillier= Kr. 203
Gnaß, Markt, im Grätz. Kr. 158
Gössen, Goestaris (jetzt: Göß) Mayerhof in Leoben im Brkr. Kr. 100 u. 101
Göß, aufgehobenes Benedictiner=Nonnenstift nächst Leoben im Brkr. Kr. 101
Gößting, Ruinen der Burg, bey Grätz, im Grätz. Kr. 145

Seite.
Goldwäscherey im Drauflusse bey dem Schlosse Ankenstein im Marb. Kr. 185
Gollrath, in der, Gebirgsgegend mit einem Eisenbergwerk im Brkr. Kr. 113
Gonowitz, Staatsherrschaft im Cillier- Kr. 202
— — (windisch: Koinize) Markt im Cillier- Kr. 202
Grätz, Abstammung des Wortes. 133
— Geburtsort der Künstler, Brockmann, und Mad. Nousseul, dann der Gelehrten Fröhlich, Metzburg, Liesganig, Hammer und Zeiller. 145
— Hauptstadt von der Steiermark im Grätz. Kr. 133
— Stadt, Residenz des Bischofes von Seckau, im Grätz. Kr. 135
Grätzer-Kreis. 115
Grätzervorstadt in der Stadt Hartberg im Grätz. Kr. 148
Granatsteine, eisenhältige, in den Gegenden des Dorfes Niederwöls im Jr. Kr. 69
Grasluppa, jetzt: Mariahof, Dorf im Jr. Kr. 79
Gratwein, Markt, im Grätz. Kr. 150
Grenzen des Brkr. Kr. 81
— — des Cillier- Kr. 186
— — des Grätz. Kr. 115
— — des Jr. Kr. 47
— — des Marb. Kr. 163
— — von der Steiermark. 2
Gries, radkersburgische Vorstadt, im Marb. Kr. 183
Grimming, Berg, im Jr. Kr. 74
Gröbming, Markt im Jr. Kr. 73
Größe des Brkr. Kr. 81
— des Cillier- Kr. 186
— des Grätz. Kr. 115
— des Jr. Kr. 47
— des Marb. Kr. 163
— von der Steiermark. 2
Großflorian für: St. Florian, Markt im Marb. Kr. 181
Großkainach, Schloß, im Grätz. Kr. 150
Großsonntag, Komthury des deutschen Ordens, im Marb. Kr. 179
Gubernium in der Stadt Grätz im Grätz. Kr. 135

Seite.
Gutenhag, Schloß, im Marb. Kr. 184
Gymnasium in der Stadt Grätz im Grätzer K. 135
— — in Cilli im Cillier= Kr. 198
— — in der Stadt Marburg im Marb. Kr. 176
Gyps, spathiger, oder Fraueneis, unweit Mautern im Brkr. Kr. 106

H.

Hainfelden, Schloß im Grätz. Kr. 158
Halbenrain, Schloß, im Grätz. Kr. 147
Hammer, dessen Geburtsort in der Stadt Grätz im Grätz. Kr. 145
Hammerwerk zu Neuberg im Brkr. Kr. 103
Handel im Brkr. Kr. 94
— im Cillier= Kr. 197
— im Grätz. Kr. 132
— im Jr. Kr. 64
— im Marb. Kr. 175
— in der Steiermark. 29
Harfen, eine Getreidedörrmaschine in dem Dorfe Tüchern im Cillier= Kr. 199
Hartberg, Stadt, im Grätz. Kr. 147
Haus oder Unterhaus, Markt im Jr. Kr. 73
Heidnische Kirche, Höhle im Grätz. Kr. 162
Heilige, der, Berg, nahe bey dem Bergschlosse Obervoitsberg im Grätz. Kr. 149
Heiligen Kreuz, Pfarrdorf, im Cillier= Kr. 203
Herrmann, Technologe nun russischer Staatsrath und Oberberghauptmann zu Katharinenburg in Sibirien, dessen Geburtsort zu Mariahof im Jr. Kr. 79
Hieflau, Pfarrdorf im Brkr. Kr. 110
Hirse, guter, in der Gegend des Marktes Landsberg im Marb. Kr 181
Höhlen, mit Kalkspath bekleidete, am Breynaskogel im Grätz. Kr. 162
Höhlhammer, der, Eisenhammer im Brkr Kr. 95
Hörberg (windisch: Potfred) Markt im Cillier= Kr. 204
Hohenmauthen, (windisch: Velkamauta) l. f. Markt im Marb. Kr. 179
Hoheneck, (windisch: Voinik) l. f. Markt im Cillier= Kr.

Seite.
Hornstein, Hornbreccia am Polsterberg im Brkr. Kr. 107
Hornvieh, sehr schönes, um den Markt Passail im Grätz. Kr. 153
— — hübsches, im Markte Trafayach im Brkr. Kr. 106

J.

Jacominivorstadt und die Münzgrabenvorstadt im Grätz. Kr. 141
Idunum (römisches) jetzt: l. f. Stadt Judenburg im Jr. Kr. 65
Industriöser Zustand des Brkr. Kr. 92
— — — des Grätz. Kr. 130
— — — des Jr. Kr. 61
— — — des Marb. Kr. 173
— — — des Cillier. Kr. 196
Ingering (an der) Torfgegend im Jr. Kr. 67
Innerbergische Hauptgewerkschafts-Verwaltung in Eisenerz im Brkr. Kr. 108
Innerbergischer Bergbau im Brkr. Kr. 109
Innere Stadt, ein Theil der Stadt Grätz, im Grätz. Kr 138
Ilz, Markt, im Grätz. Kr. 156
Joanneum in der Stadt Grätz im Grätz. Kr. 144
Irdning, Markt, im Jr. Kr. 74
Judenburg, l. f. Stadt im Jr. Kr. 64
Judenburger-Alpen nächst der Kreisstadt Judenburg 67
Judenburger-Kreis in der Steiermark. 47

K.

Kahlwang, vormahls: Chielwang, Pfarrdorf im Brkr. Kr. 106
Kainach, in der, im Grätz. Kr. 150
Kaiserau, Jagdschloß im Jr. Kr. 75
Kalchberg, Dichter Ritter Johann Edler von Kalchberg, geb. zu Bühel, Schloß. 104
Kalksteingebirg zwischen dem Markt Tüffer und der Stadt Cilli an der San im Cillier-Kr. 206

Seite.
Kalvarienberg zu Leoben im Brkr. Kr. 99
Kahlwang, Pfarrdorf im Brkr. Kr. 106
Kapfenberg, Markt, im Brkr. Kr. 105
Katholische Pfründen im Brkr. Kr. 84
— — Pfründen im Cillier-Kr. 189
— — Pfründen im Grätz. Kr. 119
— — Pfründen im Jr. Kr. 50
— — Pründen im Marb. Kr. 166
Katsch, Bach, im Jr. Kr. 70
Katsch, Dorf, im Jr. Kr. 70
Kestinich alter Nahme von der Burg Gößting im Grätz. Kr. 145
Kindberg, l. f. Marktflecken, im Brkr. Kr. 104
Kirche im Stifte Rein im Grätz. Kr. als Begräbnißort des Markgrafen Leopold und Herzogs Ernst. 150
Kirchlicher Zustand des Brkr. Kr. 84
— — — des Cillier-Kr. 189
— — — des Grätz. Kr. 119
— — — des Jr. Kr. 50
— — — des Marb. Kr. 166
Klamm, in der Gebirgsgegend im Grätz. Kr. 155
— (in der) Hammerwerk im Jr. Kr. 08
Klausener-Sauerbrunnen im Grätz. Kr. 158
Klech, Schloß, im Grätz. Kr. 147
Kleidung der Steiermärker. 8
Klima des Brkr. Kr. 85
— des Cillier-Kr. 189
— des Grätz. Kr. 120
— des Jr. Kr. 51
— des Marb. Kr. 166
— in der Steiermark. 12
Klöster im Brkr. Kr. 84
— im Grätz. Kr. 119
— im Jr. Kr. 50
— im Marb. Kr. 166
Knittelfeld, l. f. Stadt im Jr. Kr. 67
Kobaltbergwerk, landesfürstliches, bey Schladming im Jr. Kr. 73
Köflach, Markt im Grätz Kr. 161
Körperbau der Bewohner des Brkr. Kr. 82
— — der Bewohner des Cillier-Kr. 187
— — der Bewohner des Grätz. Kr. 116

Seite.
Körperbau der Bewohner des Jr. Kr. 48
— — der Bewohner des Marb. Kr. 164
— — der Bewohner von der Steiermark. 5
Kogellucken für Mixnitzer = Höhle im Brkr. Kr. 98
Kraneck, Schloß, im Grätz. Kr. 157
Kranichsfeld, Schloß, im Cillier= Kr. 200
Kreisamt im Brkr. Kr. 96
— — in der Stadt Cilli im Cillier= Kr. 197
— — in der Stadt Grätz im Grätz. Kr. 135
— — in der l. f. Stadt Judenburg im Jr. Kr. 65
— — in der l. f. Stadt Marburg. 175
Krems, Schloß, im Grätz. Kr. 150
Kreuz, heiligen, Pfarrdorf im Cillier= Kr. 203
Kupferanbruch in der Veitsch im Brkr. Kr. 104
Kupferbergwerk im Pfarrdorfe Kahlwang im Brkr. Kr. 106
— — in der Gebirgsgegend Radmár im Brkr. Kr. 110
— — landesfürstliches, bey Schladming im Jr. Kr. 73
— — nächst Seckau im Jr. Kr. 76

L.

Lände (Hafen von Grätz) in der Murvorstadt im Grätz. Kr. 141
Lage des Brkr. Kr. 81
— des Cillier= Kr. 186
— des Grätz. Kr. 115
— des Jr. Kr. 47
— des Marb. Kr. 163
— von der Steiermark. 1
Laisberg im Cillier = Kr. 205
Lambrecht, St Eisendrahtzugwerk zu, im Jr. Kr. 80
— — Eisenhammerwerk zu, im Jr. Kr. 80
— — Markt im Jr. Kr. 79
Lancowitz, Schloß, im Grätz. Kr. 162
Landeskunde (vorzüglichste Quellen der) von der Steiermark 43
Landhaus zu Grätz im Grätz. Kr. 140
Landkarten von der Steiermark. 44

Seite.

Landsberg auch Deutschlandsberg, Markt, im Marb. Kr. 181
— — Schloß und Herrschaft im Marb. Kr. 181
Landskrone, Bergschloß im Brkr. Kr. 97
Laufen (windisch Lubno) Markt im Cillier-Kr. 207
Lebensunterhalt-Erzeugung der Grätzer. 138
Leibnitz (windisch: Lipniza) Markt im Marb. Kr. 181
Leibnitzerfeld im Marb. Kr. 182
Leitschach (windisch: Lutschene) Markt im Marb. Kr. 180
Lemberg, Markt, im Cillier-Kr. 202
Leoben, l. f. Stadt, im Brkr. Kr. 98
Leonhard, St. (windisch: Svet Lenard) Markt im Marb. Kr. 183
— — Thal im Grätz. Kr. 143
Leonhardervorstadt von der Stadt Grätz im Grätz. Kr. 142
Leopold, Begräbniß des Markgrafen, in der Kirche vom Stifte Rein im Grätz. Kr. 150
Leopoldstein, Schloß, im Brkr. Kr. 110
Leopoldsteiner-See im Brkr. Kr. 110
Lesliehof in der Stadt Grätz im Grätz. Kr. 144
Lichtenstein, Schloß, im Jr. Kr. 66
Lichtenwald (windisch: Senuze) Markt im Cillier-Kr. 205
Lichtmeßberg im Jr. Kr. 75
Liesganig, dessen Geburtsort die Stadt Grätz im Grätz. Kr. 145
Liezen, Dorf, im Jr. Kr. 74
Ligist, Märktchen, im Grätz. Kr. 161
— Schloß, im Grätz. Kr. 161
Linden, in der, Sauerbrunnen, im Brkr. Kr. 97
Lissingfluß, im Brkr. Kr. 106
Lorenzen, St., Dechantey nächst dem l. f. Markt Kindberg im Brkr. Kr. 104
— — in der Wüste (windisch: Svet Lorenz) Markt im Marb. Kr. 185
— — Torfgegend, im Jr. Kr. 67
Luegauer, Berg, im Brkr. Kr. 110
Luttenberg, in, Gegend bey dem Markte Luttenberg im Marb. Kr. 184
— — Markt, im Marb. Kr. 184
Lyceum zu Grätz im Grätz. Kr. 135

Seite.

M.

Mährenberg, Markt, im Marb. Kr. 179
— — Veste, im Marb. Kr. 179
Manufacturen im Cillier-Kr. 197
Marburg, Stadt, im Marb. Kr. 175
Marburger-Kreis. 163
Mariahof, Dorf im Jr. Kr. Geburtsort des Technologen und ruß. Staatsrath Herrmann. 71
Mariahof, Dorf, im Jr. Kr. 79
Mariahülfgasse in der Murvorstadt im Grätz. Kr. 141
Maria Trost, Wahlfahrtskirche im Grätz. Kr. 145
Maria-Zell Frauenbild im Brkr. Kr. 112
Markasiten, granatartige, zu Radmár im Brkr. Kr. 110
Marktflecken und ihre Gegenden im Brkr. Kr. 102
— — und ihre Gegenden im Cillier-Kr. 201
— — und ihre Gegenden im Grätz. Kr. 150
— — und ihre Gegenden im Jr. Kr. 71
— — und ihre Gegenden im Marb. Kr. 179
Marmor, grüner wie Verd antique, bey dem Schlosse Bäreneck im Grätz. Kr. 149
Marmorbruch, bey St. Lambrecht, im Jr. Kr. - 80
— — dunkelrothweißer, bey dem Stifte Rein im Grätz. Kr. 150
— — grauer, nächst dem Markte Gratwein im Grätz. Kr. 150
— — weißer, im Grätz. Kr. 150
Marmorbrüche auf den Wildalpen im Brkr. Kr. 110
— — im Admonter Gebirge im Jr. Kr. 76
Massenberg, Schloß, im Brkr. Kr. 101
Maße und Gewichte in der Steiermark. 42
Mautern, Markt im Brkr. Kr. 106
Maxau (windisch: Makole) Markt, im Cillier- Kr. 203
Mermperch, Nahmensableitung 180
Messingfabrik bey dem Schlosse Frauenthal im Marb. Kr. 181
Meilensäule auf dem Gipfel des Semmering im Brkr. Kr. 103
Meilensteine, römische, in der Gegend des Marktes Hoheneck im Cillier-Kr. 201

Seite.
Metzburg, dessen Geburtsort die Stadt Grätz im Grätz. Kr. 145
Mineralwässer im Brkr. Kr. 88
— — im Cillier-Kr. 192
— — im Grätz. Kr. 125
— — im Jr. Kr. 56
— — im Marb. Kr. 170
— — in der Steiermark. 17
Mixnitz, Dorf, im Brkr. Kr. 97
Mixnitzer Höhle im Brkr. Kr. 97
— — — auch Kogellucken im Brkr. Kr. 98
Mötnigg (windisch: Motnike) l. f. Markt im Cillier-Kr. 207
Montana castra der Römer im Jr. Kr. 68
Montpreis, Herrschaft im Cillier-Kr. 205
— — (windisch: Planina) Markt im Cillier. Kr. 205
Mooskirchen, Markt im Grätz. Kr. 161
Mausoleum in der vormahligen Stiftskirche zu Seckau im Jr. Kr. 76
— — Kaiser Ferdinands II. nächst der Domkirche in der innern Stadt Grätz im Grätz. Kr. 139
Mühlsteine, vortreffliche, um Hiefelau im Brkr. Kr. 110
Mühlthal, Vorstadt von Leoben, im Brkr. Kr. 99
Münzenberg, Steinkohlenbergwerk im Brkr. Kr. 99
Münzgrabenvorstadt im Grätz. Kr. 141
Mürz im Brkr. Kr. 105
Mürzhofen, Poststation im Brkr. Kr. 104
Mürzthal oder Märzthal im Brkr. Kr. 105
Mürzthaler-Kühe im Brkr. Kr. 105
Mürzzuschlag, l. f. Markt, im Brkr. Kr. 102
Mur, Fluß, im Jr. Kr. 64
Murau, Stadt im Jr. Kr. 69
Mureck, Markt, im Grätz. Kr. 158
Muroela, römische Pflanzstadt im Marb. Kr. 182
Murvorstadt im Grätz. Kr. 140
Muscheln, versteinerte, auf den Anhöhen um die Stadt Hartberg im Grätz. Kr. 148

N.

Nahmen der Steiermark. 1
Nahrung der Steiermärker. 6

	Seite.
Nationalbelustigungen in der Steiermark.	11
Natürlicher Zustand des Brkr. Kr.	85
— — Zustand des Cillier= Kr.	189
— — Zustand des Grätz. Kr.	120
— — Zustand des Jr. Kr.	51
— — Zustand des Marb. Kr	166
Naturhistorisch= ökonomisch= technologische commercielle Werke über die Steiermark.	43
Naturproducte im Brkr. Kr.	88
— — im Cillier= Kr.	193
— — im Grätz. Kr.	126
— — im Jr. Kr.	57
— — im Marb. Kr.	170
— — in der Steiermark.	17
Neuberg, vormahls Cistercienserstift nun Staatsherrschaft im Brkr. Kr.	103
Neuberger=Decanats=Kirche, Grabstätte Herzogs Otto, im Brkr. Kr.	103
Neubergeralpe im Brkr. Kr.	110
Neumarkt, l. f. Markt im Jr. Kr.	78
Neustift oder: Maria=Neustift (windisch: Novogora) Markt im Marb. Kr.	185
Niederwöls, Dorf, im Jr. Kr.	69
Nousseul, Mad. deren Geburtsort die Stadt Grätz im Grätz. Kr.	145
Novidunum, der Römernahme für Ran, l. f. Stadt, im Cillier. Kr.	200

O.

Obedach, l. f. Markt, im Jr. Kr.	78
Oberbergamt und Berggericht in Vordernberg im Brkr. Kr.	107
Oberburg (windisch: Gornigrad) Markt im Cillier= Kr.	207
Oberburg, Staatsherrschaft im Cillier= Kr.	207
Obercilli, vormahlige Burg der Grafen von Cilli, im Cillier= Kr.	198
Oberdorf Salpeter=Plantage und Glasblaserey im Grätz. Kr.	149
Oberhaus, Dorf und Schloß im Jr. Kr.	73
berkindberg, Schloß, im Brkr. Kr.	104

Ober=

	Seite.
Oberlorenzen, Bergschloß im Brkr. Kr.	104
Obermarburg, Bergfestung im Marb. Kr.	176
Obermurau, Bergschloß im Jr. Kr.	70
Oberpettau, Bergfeste im Marb. Kr.	178
Oberradkersburg, Schloß, im Marb. Kr.	183
Obervoitsberg, Bergschloß, im Grätz. Kr.	149
Ober-Weitenstein, forellenreicher See im Cillier-Kr	201
Oberwildon, Schloß, im Grätz. Kr.	159
Oberwöls, Stadt, im Jr. Kr.	69
Oekonomie im Brkr. Kr.	92
— — im Cillier-Kr.	196
— — im Grätz. Kr.	130
— — im Jr. Kr.	61
— — im Marb. Kr.	173
— — in der Steiermark.	23
Oekonomische Werke über die Steiermark.	43
Oerterverhältniß, bürgerliches, des Brkr. Kr.	81
— — — politisches, des Brkr Kr.	81
— — — bürgerliches, des Cillier-Kr.	186
— — — politisches, des Cillier-Kr.	186
— — — bürgerliches, des Grätz. Kr.	115
— — — politisches, des Grätz. Kr.	115
— — — bürgerliches, des Jr. Kr.	47
— — — politisches, des Jr. Kr.	47
— — — bürgerliches, des Marb. Kr.	163
— — — politisches, des Marb. Kr.	163
— — — bürgerliches, von der Steiermark.	2
— — — politisches, von der Steiermark.	3
Olkzabach, im Jr. Kr.	78
Oplotnitz, Schloß-Bach im Cillier-Kr.	202
Oswaldskapelle, St. neben Leoben im Brkr. Kr.	101
Oswaldskirche, St., im Markte Eisenerz im Brkr. Kr.	108

P.

Paal, Prescianerstahl in der, im Jr. Kr.	70
Pack, in der, Gegend mit einem Bleybergwerke im Grätz. Kr.	161

Seite.
Paltenthal im Jr. Kr. 68
Passail, Markt, im Grätz. Kr. 153
Paulinerkloster nächst Grätz im Grätz. Kr. 145
Peckau, Markt, im Grätz Kr. 152
Peilenstein (windisch: Pilstan) Markt, im Cillier-Kr. 204
Periodische Schriften über die Steiermark. 44
Peter, St., am Kammersberg, Markt im Jr. Kr. 80
Petow, Herren von, Nahmenableitung. 178
Pettau (windisch: Ptui oder Ptuja) l. f. Kammerstadt im Marb. Kr. 177
Pettauerfeld, dessen Benennung, im Marb. Kr. 178
Pferde, schöne, im Markte Trafayach im Brkr. Kr. 106
Pfirsiche in der Gegend des Schlosses Gutenhag im Marb. Kr. 184
— in der Gegend von der Stadt Marburg im Marb. Kr. 176
Pfründen, katholische, im Brkr. Kr. 84
— — — — im Cillier-Kr. 189
— — — — im Grätz. Kr. 119
— — — — im Jr. Kr. 50
— — — — im Marb. Kr. 166
Pineolenstein im Rothenmanner Taurn im Jr. Kr. 69
Pischelsdorf, richtiger Bischofsdorf, Markt im Grätz. Kr. 155
Pischätz, Schloß, im Cillier-Kr. 205
Pischätz, unweit davon ein denkwürdiger Bach, im Cillier-Kr. 205
Platsch, Berg, im Marb. Kr. 183
Pöllau, ehemahliges Chorherrenstift, im Grätz. Kr. 154
Pöllau, Markt, im Grätz. Kr. 154
Pöls, Dorf, im Jr. Kr. 77
Poetovio, Benennung der Römer für die heutige Kammerstadt Pettau im Marb Kr. 178
Polana, Berg im Cillier-Kr. 202
Politischer Zustand des Brkr. Kr. 81
— — Zustand des Cillier-Kr. 186
— — Zustand des Gratz. Kr. 115
— — Zustand des Jr. Kr. 47
— — Zustand des Marb. Kr. 163
Polsterau (windisch: Sredischhe) Markt im Marb. Kr. 184

	Seite.
Polsterberg im Brkr. Kr.	107
Postenlauf im Brkr Kr.	83
— — in dem Cillier = Kr.	188
— — in dem Grätz. Kr.	118
— — in dem Jr. Kr.	50
— — durch den Marb. Kr.	165
Postruckerwein um der Stadt Marburg im Marb. Kr.	177
Prasberg (windisch: Mosirie) Markt im Cillier = Kr.	207
Prebühel im Brkr. Kr.	107
Probstey Zeyring, Schloß im Jr. Kr.	76
Pröding, Markt, im Grätz. Kr.	160
Proluswand, Berg, im Brkr. Kr.	113
Prospekte von der Steiermark.	45
Protestantische Gemeinden im Brkr. Kr.	84
— — — — im Jr. Kr.	50
Pumpmaschinen bey dem Bleybergwerke neben dem Markte Feistritz im Grätz. Kr.	152
Pyramide in der Bergfeste Obermarburg im Marb. Kr.	176

Q.

Quarzkrystalle zu Radmär im Brkr. Kr.	110

R.

Rabenstein, Felsenschloß, im Grätz. Kr.	151
Radkersburg, Geburtsort des Grand von Spanien und Capuciner Generals, Pater Erhard.	146
Radkersburg, l. f. Stadt, im Grätz. Kr.	146
Radkersburger Wein im Marb. Kr.	183
Radmár, Gebirgsgegend nächst Eisenerz im Brkr. Kr.	109
Radmárer = Schloß im Brkr. Kr.	110
Radmár, Gebirgsgegend mit einem Kupferbergwerk im Brkr. Kr.	110
Radmárer = Markasiten, granitartige im Brkr. Kr.	110
Ragando der Römer, heute: l. f. Markt Rohitsch im Cillier = Kr.	203

Seite.
Ran, Schloß, im Cillier-Kr. 200
Ran (windisch: Wresce) l. f. Stadt im Cillier-Kr. 200
Ranerfeld im Cillier-Kr. 201
Ranerwald im Cillier-Kr. 201
Rantenbach bey der St. Murau im Jr. Kr. 69
Rathhaus zu Grätz im Grätz. Kr. 140
Ratten, in der, Gegend im Grätz Kr. 154
Redouten- und Schauspielhaus zu Grätz im Grätz. Kr. 140
Reichenburg, Markt, im Cillier-Kr. 205
— — Schloß und Herrschaft, im Cillier-Kr. 205
Reifenstein, Burgfeste im Jr. Kr. 77
Reifling, Poststation im Brkr. Kr. 110
Rein, Cistercienserstift im Grätz Kr. 150
Reisebeschreibungen über die Steiermark. 44
Reiting, Berg im Brkr. Kr. 107
Riegersburg oder Reckersburg, Markt, im Grätz. Kr 157
Riegersburg, Markt im Grätz. Kr., Geburtsort des Freyburger Professors Weißegger. 157
Riegersburg, Schloß, im Grätz. Kr. 157
Riez, (windisch: Roschiza) Markt im Cillier-Kr. 207
Rittersbergerweinwachs im Cillier-Kr. 200
Röthelstein, Poststation, im Brkr. Kr. 97
Röthelstein, Schloß, im Jr. Kr. 75
Robitsch (windisch: Rogavez) l. f. Markt im Cillier-Kr. 203
Robitschersauerbrunnen-Handel in der Stadt Cilli im Cillier-Kr. 198
Robitschersauerbrunnenquelle im Markte Robitsch im Cillier-Kr. 203
Rosolenz, Jacob, Probst im vormahligen Chorherrenstift Stainz, im Grätz. Kr. 160
Rothenmann, Stadt, im Jr. Kr. 67
Rothenmanner-Taurn, Gebirg im Jr. Kr. 69
Run, jetzt: Rein, Cistercienser-Stift im Grätz. Kr. 150
Ruprecht, St., Markt im Grätz. Kr. 156

S.

Sachsenfeld (windisch: Schauhze) l. f. Markt im Cillier-Kr. 206

Seite.
Sala, römische, heute: Stadt Fürstenfeld im Grätz. Kr. 147
Saldenhofen, (windisch: Vesunize) l. f. Markt im Cillier-Kr. 208
Salzoberamt im Marktflecken Aussee im Jr. Kr. 71
Salzpfannen zu Aussee und in der Kanisch im Jr. Kr. 72
Sandling, Salzberg im Jr. Kr. 72
San-Fluß im Cillier-Kr. 197
Sandstein am Polsterberg im Brkr. Kr. 107
Sandsteinbruch beym Dorfe Wagna im Marb. Kr. 182
Sauerbrunn, Schloß und Gut, im Jr. Kr. 66
Sausaler-Weinwachs in Waldschach im Grätz. Kr. 160
Schachenstein, Trümmer des Felsenschlosses, im Brkr. Kr. 113
Schauspielhaus und Redoutengebäude in der Stadt Grätz im Grätz. Kr. 140
Schladming, Markt, im Jr. Kr. 72
— — nahe bey, Kupferbergwerk, im Jr. Kr. 73
— — nicht weit von, Kobaltbergwerk, im Jr. Kr. 73
Schleifsteinbruch nächst dem Schlosse Großkainach im Grätz. Kr. 150
Schloßberg im Grätz. Kr. 138
— — unterm, Filialkirche im Brkr. Kr. 97
Schnecken, kostbare, in der Breitenau im Brkr. Kr. 97
— — geschmackvolle, im Thale aus der Stainz im Brkr. Kr. 104
Schönstein (windisch: Schostan) Markt im Cillier-Kr. 208
— — Schloß und Herrschaft, im Cillier-Kr. 208
Schriften, geographisch-statistisch-topographische, über die Steiermark. 43
— — periodische, über die Steiermark. 44
Schwanberg, Markt, im Marb. Kr. 180
— — Schloß und Herrsch. im Marb. Kr. 180
Schwanbergeralpen im Marb. Kr. 181
Schwarzlacke im Jr. Kr. 71
Seckau, Bischof von, residirt in der Stadt Grätz im Grätz Kr. 135
Seckauberg, fürstlich-seckauische Residenz im Marb. Kr. 182
Seckauberger-Thurm im Marb. Kr. 182

Seite.
Seebach im Brkr. Kr. 113
Seeberg im Brkr. Kr. 113
Seen im Brkr. Kr. 87
— im Cillier-Kr. 192
— im Grätz. Kr. 125
— im Jr. Kr. 55
— im Marb. Kr. 170
— in der Steiermark. 16
Seewiesen, Pfarrdorf, im Brkr. Kr. 114
Semmering, Berg, im Brkr. Kr. 103
Semmering, Gedächtnißsäule am, für Kaiser Carl den VI. 103
Semriach-Bach im Grätz. Kr. 153
Semriach, Markt, im Grätz. Kr. 152
Semriach, Schloß, im Grätz. Kr. 152
Seneca, Denkstein für, im Jr. Kr. zu Triebendorf. 70
Sensenschmiede in der Breitenau im Brkr. Kr. 97
Sensenschmiede nächst dem Schlosse Großkainach im Grätz. Kr. 150
Silberbergwerk, eigentlich silberhältiges Bleybergwerk in der Gegend von Zeyring im Jr. Kr. 77
Sonegg, Trümmer der alten Veste, im Cillier-Kr. 207
Speikkogel im Marb. Kr. 181
Spinnerey, merkwürdige, in der Stadt Fürstenfeld im Grätz. Kr. 147
Spital-Alpen im Brkr. Kr. 103
Spital am Semmering, Pfarrkirche im Brkr. Kr. 103
— im Zerrewald, Hospital im Brkr. Kr. 103
Spitaler-Erzberge, Eisenhammerwerk, Eisenbergwerk und Flußofen am — im Jr. Kr. 74
Sprache im Brkr. Kr. 81
— im Cillier-Kr. 186
— im Grätz. Kr. 11
— im Jr. Kr. 47
— im Marb. Kr. 193
— in der Steiermark. 5
Städte und ihre Gegenden im Brkr. Kr. 95
— und ihre Gegenden im Cillier-Kr. 197
— und ihre Gegenden im Grätz. Kr. 133
— und ihre Gegenden im Jr. Kr. 64
— und ihre Gegenden im Marb. Kr. 175

Seite.
Stainz, aus der, Thal im Bckr. Kr. 104
— Markt, im Grätz. Kr. 160
— vormahliges Chorherrenstift im Grätz. Kr. 160
Stainzbach im Grätz. Kr 146
Stangalpe-Höhlen nächst Turrach im Jr. Kr. 71
Statistisch-topographische Schriften über die Steiermark. 43
Steinkohlen mit Holztextur um Lancowitz im Grätz. Kr. 162
Steinkohlenberge bey dem Markte Tüffer im Cillier-Kr 206
Steinkohlenbergwerk nächst dem Bergschlosse Obervoitsberg im Grätz. Kr. 149
Steinkohlenwerk zu Wartberg im Brkr. Kr. 104
Steinreich im Brkr. Kr. 90
— — im Cillier-Kr. 195
— — im Grätz Kr. 129
— — im Jr. Kr. 95
— — im Marb. Kr. 173
— — in der Steierm. 21
Steiermark, Herzogthum. 1
Straden, Dechantey, im Grätz. Kr. 153
Strassen im Brkr. Kr. 83
— — im Cillier-Kr. 188
— — im Grätz. Kr. 118
— — im Jr. Kr. 49
— — im Marb. Kr. 165
Straß, Markt, im Grätz. Kr. 159
— Schloß, im Grätz. Kr. 159
Strechau, Felsenschloß im Jr. Kr. 68
Stubenberg, Schloß, im Grätz. Kr. 154
Studeniz, Geburtsort des Gelehrten Gmeiner. 203
Studeniz, (windisch: Studenize) Markt im Cillier-Kr. 203
— Staatsherrschaft im Cillier-Kr. 203
Stübinghofen, Schloß, im Brkr. Kr. 106
Sulzenleitener-Sauerbrunnen im Grätz. Kr. 158

Seite.

T.

Tabakfabrik, wichtige, in der Stadt Fürstenfeld im Grätz. Kr. 147
Talk, d. i. Federweiß, im Pfarrdorfe Kahlwang im Brkr. Kr. 106
Technologisch-commercielle-naturhistorisch-ökonomische Werke über die Steierm. 43
Thalberg, Schloß, im Grätz. Kr. 149
Thierreich im Brkr. Kr. 88
— — im Cillier-Kr. 193
— — im Grätz. Kr. 123
— — im Jr. Kr. 57
— — im Marb. Kr. 170
— — in der Steiermark. 17
Töplitz bey Neuhaus, Badeort in der Gegend des Marktes Hoheneck im Cillier-Kr. 202
Töplitzer-Bad nächst dem Markte Tüffer im Cillier-Kr. 206
Thörl, Thal, im Brkr. Kr. 113
Thomaskapelle im Grätz. Kr. 138
Thon, vielfarbiger, neben dem Breynaskogel im Grätz. Kr. 162
Topographisch-geographisch-statistische Schriften über die Steiermark. 43
Torf, guter, um St. Gallen im Brkr. Kr. 111
— neben dem Markte Aussee im Jr. Kr. 72
Trackenburg (windisch: Kosiza) Markt im Cillier-Kr. 204
Trafayach, ehemahls: Treviach, l. f. Markt im Brkr. Kr. 106
Trafayacher-Hornvieh im Brkr. Kr. 106
Trautenfels, Schloß, im Jr. Kr. 74
Trautmannsdorf, Schloß, im Grätz. Kr. 158
Trieben, Hammerwerk im Jr. Kr. 68
Triebendorf im Jr. Kr. 70
Triebenecker-Schloßbach im Cillier-Kr. 202
Tüchern, Dorf, im Cillier-Kr. 199
Tüffer (windisch: Laschka) l. f. Markt im Cillier-Kr. 206
Turntsch, Schloß, im Marb. Kr. 185

Seite.
Turrach, Eisenbergwerk zu, im Jr. Kr. 70
— Gegend, im Jr. Kr. 70
Turrachersee im Jr. Kr. 71
Tyho Brahe Beobachter der Gestirne im Oberwildoner Schlosse im Grätz. Kr. 159

U.

Uebelbach, Markt, im Grätz. Kr. 151
Ungervorstadt in der Stadt Hartberg im Grätz. Kr. 148
Unterhaus oder Haus, Markt im Jr Kr. 73
Unterkapfenberg, Schloß im Brkr. Kr. 105
Unzmarkt, Markt, im Jr. Kr. 78

V.

Veit, St., am Fogau, Dechantey im Grätz. Kr. 159
Veitsch, in der, Gebirgsgegend im Brkr. Kr 104
Viana der Römer heute: l. f. Stadt Voitsberg im Grätz Kr. 149
Vöstenburg, Felsenschloß im Grätz. Kr. 149
Voitsberg, l. f. Stadt, im Grätz. Kr. 149
Volkscharacter in der Steiermark. 12
Volsgebräuche in der Steiermark. 11
Volkszahl im Brkr. Kr. 81
— — im Cillier-Kr. 186
— — im Grätz. Kr. 116
— — im Jr. Kr. 47
— — im Marb. Kr. 163
— — in der Steiermark. 3
Vorau, Markt, im Grätz. Kr. 153
— Stift regulirter Chorherren im Grätz. Kr. 153
Vordernberg, l f. Markt im Brkr. Kr. 107
Vorstädte-Nahmen der Stadt Marburg im Marb. Kr. 176

W.

Wagna, Dorf, im Marb. Kr. 182
Waldau, Eisenhammerwerke in der, im Brkr. Kr. 113

Seite.
Waldschach, im Grätz. Kr. 160
Wartberger Steinkohlen- und Alaunwerk im Brkr. Kr. 104
Wasenvorstadt zu Leoben im Brkr. Kr. 99
Wasserwege im Brkr. Zr. 84
— — im Cillier-Kr. 188
— — im Grätz. Kr. 119
— — im Jr. Kr. 50
— — im Marb. Kr. 165
Weichselboden, Thal im Brkr. Kr. 113
Wein, in der Steiermark von der Gegend von Gonowitz. 202
Weine, rothe im Markte Leitschach im Marb. Kr. 180
— von der Stadtmarburgergegend im Marb. Kr. 176
— von der Gegend der Stadt Pettau im Marb. Kr. 177
Wein aus der Gegend des Marktes Luttenberg 184
Weinzerlbrücke ober der Stadt Grätz im Grätz. Kr. 145
Weißegger, Freyburger Professor, dessen Geburtsort der Markt Riegersburg im Grätz. Kr. 157
Weißkirchen, l. f. Markt, im Jr. Kr. 77
Weitenstein (windisch: Vitane) Markt im Cillier-Kr. 201
— — Schloß und Herrschaft im Cillier-Kr. 201
Weiz, Markt, im Grätz. Kr. 155
Weitzberge, Wahlfahrtskirche am, im Grätz. Kr. 155
Werke, naturhistorische-ökonomisch-technologisch-commercielle, über die Steiermark. 43
Wernsee (windisch: Wersche) Markt, im Marb. Kr. 184
Wienervorstadt in der l. f. Stadt Bruck an der Mur im Brkr. Kr. 95
Wildalpen im Brkr. Kr. 110
Wildon, l. f. Markt, im Grätz. Kr. 159
Wildonerberg im Grätz. Kr. 159
Windischfeistritz (windisch: Wisterza) l. f. Stadt im Cillier-Kr. 199
Windischgrätz, Familie, Ursprung. 199
— — (windisch: Slaveni Gradez) l. f. Stadt im Cillier-Kr. 199
Windischlandsberg (windisch: Potschetertek) Markt im Cillier-Kr. 204
— — Schloß und Herrschaft, im Cillier-Kr. 204

Seite.
Winterl, Chemiker, dessen Geburtsort Eisenerz im Brkr. Kr. 108
Witherit beym Holzrechen über die Mürz zu Neuberg im Brkr Kr. 103
Wizinkhirch, ehemahliger Nahme des l. f. Marktes Weißkirchen im Jr. Kr. 77
Wölan (windisch: Veleine) Markt im Cillier-Kr. 208
— Schloß und Gut im Cillier-Kr. 208
Wölsbach im Jr. Kr. 69
Wurmbrandische Garten in der Leonharder vorstadt im Grätz. Kr. 142

Z.

Zeiller, dessen Geburtsort die Stadt Grätz im Grätz. Kr. 145
Zell oder Maria-Zell, Markt im Brkr. Kr. 111
Zelleralpen im Brkr. Kr. 112
Zeughaus zu Grätz im Grätz. Kr. 140
Zeyring auch: Oberzeyring l. f. Markt im Jr. Kr. 76
Ziegöler Kogel im Grätz. Kr. 162
Zinober im Berge Reiting im Brkr. Kr. 107
Zustand, politischer S. 81. kirchlicher S. 84. natürlicher S. 85. industriöser S. 92. des Brkr. Kr.
Zustand politischer S. 186. kirchlicher S. 189. natürlicher S. 189. industriöser S. 196. des Cillier-Kr.
— politischer S. 115, kirchlicher S. 119 natürlicher S. 120. industriöser S. 130. des Grätz. Kr.
— politischer S. 47. kirchlicher S. 50. natürlicher S. 51. industriöser S. 61. des Jr. Kr.
— politischer S. 163. kirchlicher S. 166. natürlicher S. 166. industriöser S. 173. des Marb. Kr.

[illegible] Erbauung im [illegible] 107

[illegible] über die Spitze in Wien [illegible]

[illegible] Marktplatz [illegible]

[illegible] Markt im [illegible]

[illegible]

[illegible] in der [illegible] 142

Z.

[illegible]

[illegible] Maria [illegible] Markt [illegible]

[illegible]

[illegible] im [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] im Wien [illegible]

[illegible]

[illegible] S. 85 [illegible] S. 24 [illegible]

[illegible] S. 180 [illegible]

[illegible] S. 84 [illegible] S. 194 [illegible]

[illegible] S. 116 [illegible]

[illegible] S. 120 [illegible] S. 120 [illegible]

[illegible] S. 57 [illegible] S. 90 [illegible]

[illegible]

[illegible] S. 159 [illegible] S. 160 [illegible]

[illegible] des Markt [illegible]

Bey dem Verleger dieses, sind auch noch folgende Werke von Steiermark

geographischen = historischen, mineralogischen und ökomischen Inhaltes zu haben.

Anker (M. J.) kurze Darstellung einer Mineralogie von Steiermark, oder systematische Aufzählung steimärkischer Fossilien mit Angabe ihrer Fundörter, und ihrer technologisch - ökonomischen Nutzbarkeit. 2 Theile. 8. 1810.

Cäsars Staats- und Kirchengeschichte Steiermarks, 7 Theile. gr. 8. 1788.

Darstellung der Verfassung des Forstwesens in der Steiermark, dann der Nothwendigkeit einer nachhältigen Forstökonomie, nebst den Ursachen des drohenden Holzmangels in dem nördlichen Theile dieses Landes, sammt einer Anweisung zur Holzfällung im Gedinge zum Behuf der Bergwerke. 8. 1812.

Fruchtbau (der steiermärkische) oder Anleitung zur vollkommenen Kenntniß des Bodens und der darauf am besten gedeihenden Früchte in Steiermark, nebst einem Anhang von Fischen deren Teiche und Weihern. 8. 1804.

Grätzermagazin für Literatur und Oekonomie, 2 Theile. 8 1787.

Kindermann (J. K.) historischer und geographischer Abriß des Herzogthums Steiermark 3te Auflage. Mit einer Karte. gr. 8. 1787.

Kumar (J. A.) historisch = mahlerische Streifzüge in den Umgebungen der Stadt Grätz. Mit Kupfern und einem eleganten Umschlage. 8. 1816. Druck- und Post-papier - Ausgabe.

Mayers (K.) Versuch über steiermärkische Alterthümer und einige andere merkwürdige Gegenstände. 8. 1782.

Wartinger Geschichte der Steiermark. 8. 1815. Schul- und Postpapier-Ausgabe.

Winklern J. B. v. Biographien Steiermärkischer Gelehrten und Künstler. 8. 1810.

Grätz, 1816.
Gedruckt mit Kienreich'schen Schriften.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sartori, Franz,

Neueste Geographie von Steyermark

Grätz 1816

Austr. 4135
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10011094-4